
Bericht des Fachhochschulrates 2009

(FHR-Jahresbericht 2009)

Gemäß § 6 Abs 2 Z 7 FHStG, BGBl 1993/340 idgF

Beschluss des FHR vom 8.10.2010

Gliederung des Berichtes

1 Einleitung: Zur Lage des Fachhochschulsektors	4
Die Tätigkeit des Fachhochschulrates im Jahr 2009	12
1.1 Akkreditierung von FH-Studiengängen	12
1.2 Verlängerung der Akkreditierung von FH-Studiengängen	14
1.3 Beurteilung der Förderungswürdigkeit.....	14
1.4 Evaluierung	16
1.5 Verleihung der Bezeichnung Fachhochschule.....	19
1.6 Nostrifizierungen	20
1.7 Doktoratsstudienverordnungen	21
1.8 Projekte des Fachhochschulrates.....	22
1.9 Statistische Erhebungen und Auswertungen	24
1.10 Internationale Aktivitäten	26
1.11 Schriftenreihe und Veranstaltungen.....	29
1.12 Jahreserfolg des „Fachhochschulrates/Geschäftsstelle“ (inkl. „BMWf/Fachabteilung“) für das Jahr 2009	31
1.13 Geschäftsstelle des Fachhochschulrates	31
1.14 Zusammensetzung des Fachhochschulrates	32
2 Der Stand der Entwicklung im Fachhochschulsektor	35
2.1 Die Entwicklung der Aufnahmeplätze	35
2.2 Die Anerkennung nachgewiesener Kenntnisse	38
2.3 Die Anzahl der Studierenden an den FH-Studiengängen	39
2.4 Die Entwicklung der Zahl der FH-Studierenden nach Vorbildung	39
2.5 Die Entwicklung der Fächergruppen.....	40
2.6 Die Entwicklung der verschiedenen Organisationsformen.....	43
2.7 Die regionale Entwicklung	45
2.8 Die Entwicklung der Anzahl der AbsolventInnen von FH-Studiengängen.....	46
2.9 Der Anteil der Ausgeschiedenen.....	48
2.10 Die Lehrenden an den FH-Studiengängen.....	48
2.11 Die Entwicklung der Rechtsform der Erhalter von FH-Studiengängen.....	50
2.12 Weiterbildung – FH-Lehrgänge.....	51
2.13 Angewandte Forschung & Entwicklung	52

Beilagen:

- Beilage 1: Genehmigte/angebotene FH-Studienplätze akkumuliert und jährlicher Zuwachs, 1994/95 bis 2009/10
- Beilage 2: Angebotene FH-Aufnahmeplätze nach Studiengangsart
- Beilage 3: FH-Studiengänge, 1994/95 bis 2009/10
- Beilage 4: FH-Studiengänge nach Organisationsform je Erhalter 2009/10
- Beilage 5: FH-Studiengänge nach Studiengangsart je Erhalter 2009/10
- Beilage 6: FH-Studiengänge nach Studiengangsart und Organisationsform 2009/10
- Beilage 7: FH-Studiengänge nach Studiengangsart, 1994/95 bis 2009/10
- Beilage 8: Liste der im Jahr 2009 akkreditierten FH-Studiengänge
- Beilage 9: Liste der im Jahr 2009 re-akkreditierten FH-Studiengänge
- Beilage 10: BewerberInnen - Aufgenommene nach Zugangsvoraussetzungen Bachelor- und Diplomstudiengänge, 1997/98 bis 2009/10
- Beilage 11: BewerberInnen – Aufgenommene nach Zugangsvoraussetzungen Masterstudiengänge, 2006/07 bis 2009/10
- Beilage 12: BewerberInnen – Aufgenommene – Aufnahmeplätze, 1994/95 bis 2009/10
- Beilage 13: BewerberInnen – Aufgenommene – Aufnahmeplätze nach Fächergruppen 2009/10
- Beilage 14: BewerberInnen pro Aufnahmeplatz nach Fächergruppen, 1999/00 bis 2009/10
- Beilage 15: BewerberInnen – Aufgenommene – Aufnahmeplätze nach Detail-Fächergruppen, 2007/08 bis 2009/10
- Beilage 16: BewerberInnen – Aufgenommene – Aufnahmeplätze nach Organisationsform-Teilen und Studiengangsart, 2007/08 bis 2009/10
- Beilage 17: FH-Studierende nach Geschlecht, 1994/95 bis 2009/10
- Beilage 18: FH-Studierende nach Studiengangsart, 2004/05 bis 2009/10
- Beilage 19: FH-Studierende nach Zugangsvoraussetzungen, 1994/95 bis 2009/10
- Beilage 20: FH-Studierende nach Zugangsvoraussetzungen im Detail, 2005/06 bis 2009/10
- Beilage 21: FH-Studierende in Bachelor- und Diplomstudiengängen nach Zugangsvoraussetzungen im Detail, 2005/06 und 2009/10
- Beilage 22: FH-Studierende in Masterstudiengängen nach Zugangsvoraussetzungen, 2005/06 bis 2009/10
- Beilage 23: FH-Bachelorstudiengänge MTD und Hebammen
- Beilage 24: FH-Bachelorstudiengänge MTD und Hebammen, Bewerbungen – Aufgenommene – Aufnahmeplätze, 2006/07 und 2009/10
- Beilage 25: FH-Studierende nach Fächergruppen, 1994/95 bis 2009/10
- Beilage 26: FH-Studierende nach Fächergruppen, gesamt, männlich, weiblich 2009/10
- Beilage 27: FH-Studierende nach Detail-Fächergruppen, 2002/03 bis 2009/10
- Beilage 28: FH-Studiengänge nach Organisationsform, 1994/95 bis 2009/10
- Beilage 29: FH-StudienanfängerInnen an Studiengängen unterschiedlicher Organisationsform, 1998/99 bis 2009/10
- Beilage 30: FH-Studierende nach Organisationsform, 1998/99 bis 2009/10

- Beilage 31: FH-Studierende je Organisationsform nach Studiengangsart, 2005/06 bis 2009/10
- Beilage 32: FH-Studierende nach Studiengangsart, 2003/04 bis 2009/10
- Beilage 33: Entwicklung der akkumulierten Zahl von FH-Studiengängen in den Bundesländern, 1994/95 bis 2009/10
- Beilage 34: FH-StudienanfängerInnen in den Bundesländern, 1994/95 bis 2009/10
- Beilage 35: FH-Studierende nach Bundesland, 1994/95 bis 2009/10
- Beilage 36: FH-Studierende (männlich, weiblich) nach Bundesland, 2000/01 bis 2009/10
- Beilage 37: FH-Studierende (männlich, weiblich) nach Erhalter, 2000/01 bis 2009/10
- Beilage 38: FH-Studierende nach Erhalter, 2009/10
- Beilage 39: FH-Studierende nach Bundesland, Erhalter, Standort, 1998/99 bis 2009/10
- Beilage 40: FH-AbsolventInnen nach Geschlecht, 1997/98 bis 2008/09
- Beilage 41: FH-AbsolventInnen nach Fächergruppen bis 2008/09
- Beilage 42: Struktur der Lehrenden an FH-Studiengängen 2008/09
- Beilage 43: FH-Lehrende nach Fächergruppen 2008/09
- Beilage 44: Anzahl der Erhalter je Bundesland, 2009/10

Anlage:

Verordnung des Fachhochschulrates über die Evaluierung im österreichischen Fachhochschulsektor (EvalVO 08/2009)

1 Einleitung: Zur Lage des Fachhochschulsektors

Bildungsangebot und Bildungsnachfrage

Akkreditierung im österreichischen FH-Sektor ist ein Verfahren zur Überprüfung der Einhaltung von vorgegebenen Anforderungen, das mit einer Ja- oder Nein-Entscheidung endet. Das in qualitätssteigernder Absicht durchgeführte Verfahren endet – im positiven Fall – mit einer Akkreditierung durch den FHR und soll gegenüber Studierenden, Geldgebern, der Wirtschaft und Gesellschaft garantieren, dass das Bildungsangebot ein Qualitätssicherungsverfahren durchlaufen hat.

Im Studienjahr 2009/10 übersteigt nun die Anzahl der auf diese Weise qualitätsgesicherten und akkreditierten Studiengänge im FH-Sektor erstmals die 300er-Marke. Von den 315 angebotenen FH-Studiengängen, die von 20 Erhaltern angeboten werden, sind 187 Bachelor-, 124 Master- und 4 Diplomstudiengänge.¹ Nachdem im Studienjahr 2003/04 die ersten sechs Bachelorstudiengänge akkreditiert worden sind, ist die Umstellung auf die neue, gestufte Studienarchitektur damit weitgehend abgeschlossen: der Anteil der Bachelor- und Masterstudiengänge beträgt bereits nahezu 99%.

Der Zuwachs an neuen angebotenen Studienplätzen beträgt im Studienjahr 2009/10 1.879 (vgl. **Beilage 1**).² Mit den im Studienjahr 2009/10 neu angebotenen Aufnahmeplätzen erhöht sich das Gesamtangebot an Aufnahmeplätzen im FH-Sektor damit auf insgesamt 13.961 (vgl. **Beilage 2**). Die Zahl der angebotenen Gesamtstudienplätze im FH-Sektor liegt im Studienjahr 2009/10 bei 35.903. Davon handelt es sich bei 32.471 um bundesgeförderte Studienplätze. Die im „Fachhochschul-Entwicklungs- und Finanzierungsplan III“ (FH-EF III, 2005/06 bis 2009/10) angepeilte Planungsgröße von 32.305 Studienplätzen für das Jahr 2009 wird so gesehen leicht überschritten.

Durch die erneuten Umstellungen in das gestufte Studiensystem hat der FHR im Jahr 2009 insgesamt 23 Erst-Akkreditierungen von FH-Studiengängen für das Studienjahr 2009/10 vorgenommen.³ Hinzu kamen 32 Re-Akkreditierungen von Studiengängen,

¹ Die 4 Diplomstudiengänge verteilen sich auf 2 Erhalter (eine fachhochschulische Institution mit 3 Diplomstudiengängen und eine Institution mit 1 Diplomstudiengang).

² Der hohe Zuwachs an neuen Studienplätzen gegenüber dem vergangenen Studienjahr 2008/09 erklärt sich dadurch, dass es sich dabei größtenteils um Studienplätze von Bachelor- oder Masterstudiengängen handelt, die aus der „Überführung“ von FH-Diplomstudiengängen resultieren. Nur bei einem Teil der Studienplätze handelt es sich tatsächlich um „neue“ Aufnahmeplätze.

Da im Jahr 2009/10 bundeseitig keine neuen FH-Aufnahmeplätze finanziert wurden, haben einige Erhalter bereits geplante neue Studiengänge durch „Umschichtungen“ von bestehenden Studienplätzen finanziert. Darüber hinaus sind nicht alle neu angebotenen FH-Studiengänge und somit auch Studienplätze mit Bundesmitteln finanziert.

³ Insgesamt wurden 28 Erst-Akkreditierungen durch den FHR vorgenommen. Der Start der akkreditierten Masterstudiengänge betrifft allerdings nicht nur das Studienjahr 2009/10, sondern erstreckt sich vom

deren in der Regel 5-jährige Genehmigungsdauer Ende Juli 2009 ausgelaufen ist.⁴

Die FH-Studiengänge werden 2009/10 von 20 Erhaltern angeboten, von denen 19 als juristische Personen des privaten Rechts (15 GesmbH, 3 Vereine und 1 Gemeinnützige Privatstiftung) und 1 als juristische Person des öffentlichen Rechts (BMLVS) organisiert sind (vgl. **Beilagen 4 u. 5**). Von den insgesamt 20 Erhaltern sind 12 Erhalter als „Fachhochschule“ gemäß § 15 des FHStG organisiert. Bezüglich der privatrechtlichen Trägerschaft der fachhochschulischen Einrichtungen ist zu erwähnen, dass in den gesellschaftsrechtlichen Organen der Erhalter vorwiegend öffentlich-rechtliche Gebietskörperschaften wie z.B. Länder, Städte, Gemeinden und Kammern (Arbeiter- und Wirtschaftskammer) vertreten sind, die sich auch in unterschiedlichem Ausmaß an der Finanzierung der Institutionen beteiligen.

Von den insgesamt 315 angebotenen FH-Studiengängen werden 169 in Vollzeitform, 79 berufsbegleitend, 63 in Vollzeitform und berufsbegleitend und 4 FH-Studiengänge zielgruppenspezifisch⁵ angeboten. Es gibt demnach im Studienjahr 2009/10 insgesamt 146 berufsbegleitend studierbare FH-Studiengänge. Der Anteil der berufsbegleitend studierbaren FH-Studiengänge liegt damit bei 46,4% (vgl. 2008/09 = 45,7%). Der Anteil der Studierenden an berufsbegleitend organisierten (oder an berufsbegleitend organisierten Teilen von) FH-Studiengängen liegt im Studienjahr 2009/10 bei 35,1% (vgl. 2008/09 = 33,1%).

Hinsichtlich der Verteilung der Fächergruppen zeigt sich bei den angebotenen FH-Studiengängen relativ gesehen folgendes Bild: „Technik, Ingenieurwissenschaften“ 43,8%, „Wirtschaftswissenschaften“ 32,7%, „Gesundheitswissenschaften“ 13%, „Sozialwissenschaften“ 5,7%, „Gestaltung, Kunst“ 2,5%, „Naturwissenschaften“ 1,3% und „Militär- und Sicherheitswissenschaften“ 1%.

Unter Berücksichtigung der zum Meldestichtag 15.11.2009 übermittelten Daten studieren an den FH-Studiengängen bzw. Fachhochschulen 36.077 Studierende. Davon sind 19.529 männlich und 16.548 weiblich. In relativen Zahlen ausgedrückt beträgt der Anteil der weiblichen FH-Studierenden damit 45,9% (vgl. 2008/09 = 45,8%) und der der männlichen 54,1%. Der Anteil der weiblichen Studierenden ist in Bezug auf die Gesamtzahl der Studierenden seit dem Studienjahr 1994/95 von 24,7% kontinuierlich – wenngleich im vergangenen Jahr nur marginal – auf besagte 45,9% im Studienjahr 2009/10 angestiegen.

In den Studienjahren 1996/97 bis 2008/09 haben insgesamt 45.037 Studierende ihr FH-Studium abgeschlossen. Davon haben 8.714 Studierende ihr Studium im Studien-

Studienjahr 2009/10 bis zum Studienjahr 2012/13. Hinzu kamen 3 durch den FHR bearbeitete Anträge, die schließlich von den Antragstellern aufgrund qualitativer Mängel zurückgezogen wurden.

⁴ Damit stehen wir im Studienjahr 2009/10 bei insgesamt 362 akkreditierten FH-Studiengängen. Abzüglich jener Diplomstudiengänge, die in das gestufte Studiensystem übergeführt wurden bzw. auslaufen, werden 315 FH-Studiengänge angeboten. Damit sind jene Studiengänge gezählt, die im Studienjahr 2009/10 neue Studierende aufnehmen (vgl. **Beilage 3**).

⁵ Die sog. „zielgruppenspezifischen“ Studiengänge bauen mit ihrer wissenschaftlichen und didaktischen Konzeption auf Berufserfahrung auf und sind auf berufstätige Angehörige einer entsprechenden Zielgruppe ausgerichtet. Sie weisen eine um bis zu zwei Semester reduzierte Studiendauer auf (vgl. § 3 Abs. 2 Z 2 und § 4 Abs. 2 FHStG idGF).

jahr 2008/09 beendet. Davon waren 50,7% AbsolventInnen von Bachelor-, 13,8% AbsolventInnen von Master- und 35,5% AbsolventInnen von großteils auslaufenden Diplomstudiengängen. Von den AbsolventInnen, die ihr FH-Studium im Studienjahr 2008/09 abgeschlossen haben, waren 53,9% männlich und 46,1% weiblich. Aus der Zahl der Abschlüsse seit 1997 sowie dem weiteren Anstieg in den kommenden Jahren und der gelungenen Integration der FH-AbsolventInnen in den Arbeitsmarkt lässt sich eine steigende Wirksamkeit des FH-Sektors in der österreichischen Wirtschaft bzw. Gesellschaft ableiten.

Die Bildungsnachfrage übersteigt gesamt gesehen jenes des Bildungsangebotes nach wie vor deutlich. Auf einen Aufnahmeplatz entfallen im Studienjahr 2009/10 2,7 BewerberInnen, die sich dem Aufnahmeverfahren unterzogen haben (vgl. 2008/09 = 2,8). Der Gesamtwert von 2,7 Bewerbungen pro Aufnahmeplatz weist allerdings eine starke Streuung entlang der Fächergruppen auf. In der Gruppe „Technik, Ingenieurwissenschaften“ liegt das Verhältnis Bewerbungen pro Aufnahmeplatz bei 1,8; in der Gruppe der „Gesundheitswissenschaften“ liegt das Verhältnis Bewerbungen pro Aufnahmeplatz hingegen bei 7,9. Betrachtet man die unterschiedlichen Studiengangsarten so zeigt sich, dass bei den Bachelorstudiengängen 3,4 Bewerbungen auf einen Aufnahmeplatz entfallen. Bei den Masterstudiengängen liegt das Verhältnis Bewerbungen pro Aufnahmeplatz bei 1,4 und bei den wenigen noch verbliebenen Diplomstudiengängen bei 2,6.

Gestuftes Studiensystem - Bachelor- und Masterstudiengänge

Von den im Studienjahr 2009/10 angebotenen 315 FH-Studiengängen werden wie schon angesprochen 187 als Bachelorstudiengänge (FH-BaStg), 124 als Masterstudiengänge (FH-MaStg) und nur mehr 4 als Diplomstudiengänge (FH-DiplStg) durchgeführt. Damit werden wie gesagt fast 99% (vgl. 2004/05 = 28,7%, 2005/06 = 52%, 2006/07 = 77%, 2007/08 = 95%, 2008/09 = 97,5%) aller FH-Studiengänge im gestuften Studiensystem angeboten (vgl. **Beilagen 6 u. 7**).

Die Anzahl der Studierenden (gesamt, männlich, weiblich) nach Studiengangsarten im Studienjahr 2009/10 ist in der folgenden Tabelle abgebildet (absolut und relativ):

Studiengangsart	Studierende absolut			Studierende relativ (%)		
	ges	m	w	ges	m	w
FH-BaStg	25.261	12.958	12.303	70,0	51,3	48,7
FH-MaStg	6.889	4.264	2.634	19,1	61,8	38,2
FH-DiplStg	3.918	2.307	1.611	10,9	58,9	41,1
Gesamt	36.077	19.529	16.548	100,0	54,1	45,9

Von den im FH-Sektor insgesamt im Studienjahr 2009/10 angebotenen 13.961 Aufnahmeplätzen entfallen 9.438 auf Bachelor- und 4.367 auf Masterstudiengänge. Damit sind etwa 99% der gesamten im Studienjahr 2009/10 angebotenen

Aufnahmeplätze bereits Bachelor- oder Master-Aufnahmeplätze (vgl. 2008/09 = 97%). Der Anteil der AbsolventInnen von FH-Bachelorstudiengängen, die nach dem Bachelorstudium einen FH-Masterstudiengang absolvieren, liegt gesamt betrachtet (BachelorabsolventInnen der Studienjahre 2003/04 – 2008/09) bei etwa 64%. Bei den weiblichen BachelorabsolventInnen liegt die Übertrittsrate bei etwa 52% und bei den männlichen bei etwa 72%.

Abgesehen von diesem hohen Umsetzungsgrad des gestuften Studiensystems werden die mit der Studienreform verbundenen hochschulinternen Diskussionen über curriculare Feinabstimmungen, Profilbildungen, Bachelor/Master-Strukturmodelle, Berufsfelder, Lernergebnisbeschreibungen etc. noch weitergehen; die Positionierung und Akzeptanz der neuen Abschlüsse in Wirtschaft und Gesellschaft dürfte noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

Die Reform der in der deutschsprachigen Bildungstradition verwurzelten, auf fachliche Breite und wissenschaftliche Tiefe angelegten Studien durch eine Architektur von sinnvoll trennbaren, mit eigenen Zielen verbundenen, aber aufeinander bezogenen Stufen sowie die damit zusammenhängende Konzentration auf die Beschreibung von Ergebnissen von Lehr- und Lernprozessen bringt naturgemäß mannigfache Herausforderungen mit sich. Eine wesentliche Herausforderung für den österreichischen FH-Sektor in diesem Zusammenhang besteht darin, bei einer Reduzierung der Studienzeit des Erstabschlusses (Bachelor) auf 6 Semester die Ausbildung curricular so zu gestalten, dass der berufsqualifizierende Charakter auf Hochschulniveau und damit die Arbeitsmarktrelevanz der fachhochschulischen Ausbildung weiterhin gewährleistet ist. Das Bachelorstudium verdient daher eine besondere Aufmerksamkeit, da es einerseits curricular so zu gestalten ist, dass die Absolventinnen und Absolventen begründete Chancen haben, eine ihrer Qualifikation entsprechende Berufstätigkeit aufzunehmen. Andererseits soll es die Möglichkeit zur Weiterqualifizierung durch die Absolvierung eines Masterstudienganges ermöglichen. Es gilt vor allem die Gefahr zu vermeiden, dass mit dem „Bachelor“ lediglich ein erster Abschnitt eines traditionellen Studienganges formal zertifiziert wird und damit der „Bachelor“ zum „AbbrecherInnenzertifikat“ bzw. „Zwischenabschluss“ degradiert wird. Der „Bachelor“ hat einen eigenständigen berufsqualifizierenden Hochschulabschluss darzustellen. Die Studierenden müssen sich jene berufspraktisch relevanten Qualifikationen und Kompetenzen auf wissenschaftlicher Grundlage aneignen können, die sie für eine erfolgreiche berufliche Tätigkeit benötigen.

Neue Ausbildungs- und Berufsfelder – Gesundheits- und Krankenpflege

Mit den im April 2008 rechtswirksam gewordenen Änderungen des Gesundheits- und Krankenpflegegesetzes (GuKG) wurden die rechtlichen Rahmenbedingungen für den Start von FH-Bachelorstudiengängen im Bereich der allgemeinen Gesundheits- und Krankenpflege geschaffen.

Zusätzlich zu dem von BMG und BMWF im Jahr 2008 als Pilotprojekt initiierten und

bundesfinanzierten Bachelorstudiengang „Gesundheits- und Krankenpflege“ (50 Studienplätze) an der FH Campus Wien bietet mittlerweile auch die FH Salzburg einen landesfinanzierten Bachelorstudiengang „Gesundheits- und Krankenpflege“ (40 Studienplätze) an, der ebenfalls die Verknüpfung des akademischen Abschlusses mit der Berufsberechtigung zum Ziel hat. Mit den beiden FH-Studiengängen wird erstmalig in Österreich die Basisausbildung der allgemeinen Gesundheits- und Krankenpflege auf Bachelorniveau angeboten. Damit wurden die ersten Schritte zur Akademisierung der Ausbildung sowie zur Angleichung der österreichischen Ausbildungssituation an internationale Ausbildungsstandards gesetzt.

Das Berufsfeld im gehobenen Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege ist gesetzlich vorgeschrieben und bleibt auch für die neu konzipierten FH-Bachelorstudiengänge unverändert bestehen. Damit wurde die Situation geschaffen, dass die Ausbildung zur Diplomierten Gesundheits- und Krankenschwester/zum Diplomierten Gesundheits- und Krankenpfleger sowohl an den diversen Gesundheits- und Krankenpflegeschulen (ohne Reifeprüfung und damit ohne direkte Studienberechtigung) als auch durch ein Fachhochschulstudium (mit dem akademischen Abschluss „Bachelor of Science in Health Studies“) erfolgen kann. Folglich haben wir es mit einer Parallelführung der Ausbildung auf gänzlich unterschiedlichen Ausbildungsniveaus zu tun, was letztlich auch die Gefahr birgt, dass es zu einer Hierarchisierung innerhalb desselben beruflichen Tätigkeitsfeldes kommt.

Eine Fortschreibung dieser Entwicklung wird vom FHR als nicht zielführend erachtet. Es ist folglich wichtig, eine politische Klarstellung zu treffen, wie das durch den steigenden und sich ändernden Bedarf erforderliche qualifizierte Personal in der Gesundheits- und Krankenpflege zukünftig ausgebildet werden soll und auf welche Weise angesichts unterschiedlicher Finanzierungsconstellations die Finanzierung der Basisausbildungen im Pflegebereich unter geänderten Rahmenbedingungen zukünftig erfolgen soll. Derzeit verzeichnen wir gesamt gesehen etwa 12.000 SchülerInnen an den bestehenden Gesundheits- und Krankenpflegeschulen; rund 3000 AbsolventInnen verlassen jährlich diese Ausbildungsstätten.

Ein Nebeneinander von zwei Ausbildungsformen sollte hinkünftig jedenfalls vermieden werden. Aus der Sicht des FHR ist anzustreben, dass die Integration der Ausbildungen im gehobenen Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege in den FH-Sektor österreichweit erfolgt. Eine abgestimmte und bundesländerübergreifende Strategie zur Akademisierung der Ausbildung ist dringend erforderlich.

Grundsätzlich sollte ein Ausbildungssystem angestrebt werden, das die Durchlässigkeit innerhalb des Ausbildungssystems ermöglicht und die notwendige Flexibilität für Um- und Aufstiege im Berufsfeld gewährleistet. Im diesem Zusammenhang stellt sich auch die Frage, auf welche Weise die Durchlässigkeit für AbsolventInnen der Gesundheits- und Krankenpflegeschulen gewährleistet werden kann.

Angewandte Forschung & Entwicklung

Der Fokus der fachhochschulischen Forschung liegt unbestritten in der anwendungsbezogenen Forschung & Entwicklung, deren Zielsetzung darin besteht, dass die gewonnenen Erkenntnisse für die Entwicklung von neuen Produkten, Verfahren und Dienstleistungen oder für die Umsetzung von Verbesserungen bei bestehenden Produkten, Verfahren und Dienstleistungen genutzt werden können.

Mit Ausnahme der weiter unten angeführten „Ressel-Zentren“ wurde rückblickend gesehen 2008 mit der Ausschreibung von *FHplus* in COIN das (bis auf weiteres) letzte Mal ein eigens für die fachhochschulischen Institutionen aufgelegtes Programm dotiert. Im Rahmen der Ausschreibung wurden 49 Projekte eingereicht, wovon 17 Vorhaben (10 Kooperationsvorhaben, 7 Strukturaufbauvorhaben) von einer Jury zur Förderung empfohlen werden konnten. Die genehmigte Bundesförderung beträgt 6,8 Mio €, wobei die genehmigten Projekte insgesamt ein Projektvolumen von 11,3 Mio € generieren. Die Laufzeit der geförderten Projekte geht über das Jahr 2009 hinaus.

Im nicht mehr ausschließlich auf fachhochschulische Institutionen ausgerichteten „Nachfolgeprogramm“ COIN finden sich nunmehr die beiden Programmlinien „Aufbau“ und „Kooperation und Netzwerke“. COIN - Cooperation & Innovation - ist eine gemeinsame Initiative des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT) und des Bundesministeriums für Wirtschaft, Familie und Jugend (BMWFJ).

Der Hauptfokus der Einreichungen aus dem FH-Sektor lag bei den vergangenen beiden Ausschreibungen bei der Programmlinie „Aufbau“. Vorrangiges Programmziel der Programmlinie „Aufbau“ ist die Entwicklung und Stärkung zentraler Kompetenzen und Funktionen bei Anbietern von anwendungsorientierten Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationsleistungen insbesondere gegenüber den KMU. Die Programmlinie „Aufbau“ fördert materielle und immaterielle Infrastruktur von Anbietern im Bereich Forschung, Entwicklung und Innovation (FEI). Dabei stehen strategisch ausgerichtete Vorhaben mit mittel- bis längerfristiger Wirkung im Zentrum, die deutlich und messbar die FEI-Kompetenz und -Kapazität der FörderungsnehmerInnen verbessern helfen sollen.

Im Rahmen der 2. Ausschreibung COIN „Aufbau“⁶ (20.07. - 31.10.2008) konnten von den insgesamt 72 korrekt eingereichten Projekten 12 von der Jury zur Förderung empfohlen werden. Die genehmigte Bundesförderung für diese 12 Projekte beträgt 7,2 Mio €. Die genehmigten Projekte generieren damit insgesamt ein Projektvolumen von 9,3 Mio €. Bei 9 der 12 geförderten Projekte handelt es sich um Projekte von fachhochschulischen Institutionen. Im Rahmen der 3. Ausschreibung COIN „Aufbau“ (01.10.2009 - 29.01.2010) wurden insgesamt 100 Projekte eingereicht, wovon 21 von der Jury zur Förderung empfohlen werden konnten. Die genehmigte Bundesförderung beträgt in diesem Fall 15,8 Mio €; insgesamt handelt es sich um ein generiertes Projektvolumen von 22,7 Mio €. 12 der insgesamt 21 Projekte werden

⁶ Die oben beschriebene und noch exklusiv auf den FH-Sektor bezogene Ausschreibung von *FHplus* in COIN wird von der FFG als 1. Call gewertet. Die FFG zeichnet wie bei *FHplus* für die Programmabwicklung verantwortlich.

durch fachhochschulische Institutionen durchgeführt.

An bereits forschungserfahrene fachhochschulische Institutionen, die fachlich und organisatorisch in der Lage sind, gemeinsam mit Unternehmen ein mehrjähriges Forschungsprogramm umzusetzen, richtet sich das 2008 als Pilotprojekt ausgedescribene Programm „Josef-Ressel-Zentren – Forschungslabors für FH“. Als strategische Zielsetzung wird dabei der Auf- und Ausbau von bestehenden F&E-Schwerpunkten an den fachhochschulischen Einrichtungen im Sinne von „Centers of Excellence“ im anwendungsorientierten Bereich angestrebt. Die Zentren sollen sich durch hohe Forschungskompetenz bei gleichzeitiger hoher Umsetzungsrelevanz auszeichnen, wobei sich die Praxisnähe der fachhochschulischen Einrichtungen in den Forschungsaktivitäten der Josef Ressel-Zentren im Sinne von Umsetzungsrelevanz und Innovationspotenzial zeigen soll.

Im Rahmen der bislang einzigen Ausschreibung wurden insgesamt sechs Projekte eingereicht. Von diesen Einreichungen wurden von einer international besetzten ExpertInnenjury drei zur Förderung empfohlen und auch vom BMWFJ genehmigt. Die genehmigte Bundesförderung für die zweijährige Pilotphase der Josef-Ressel-Zentren beträgt rund 0,8 Mio €. Die Förderungshöhe je Zentrum über die Laufzeit der Pilotaktion von 2 Jahren beträgt maximal 350.000 €. Finanziert werden die Zentren in Pinkafeld, Hagenberg und Dornbirn zu max. 40% vom Bund und zu mind. 50% von den beteiligten Unternehmen (mind. einem KMU). Mind. 10% muss die jeweilige fachhochschulische Einrichtung aufbringen. Die Projekte generieren damit in Summe ein Projektvolumen von 2,1 Mio €. In der 1. Phase (Pilotphase) werden die ausgewählten Anträge über max. 2 Jahre gefördert; nach einer Evaluierung im zweiten Jahr können sie bei positivem Ergebnis der Evaluierung und nach Maßgabe der Verfügbarkeit von Förderungsmitteln dann in der 2. Phase max. weitere 3 Jahre im Rahmen von COIN weitergeführt werden.

Im Rahmen des 4. Forschungsforums der österreichischen Fachhochschulen im April 2010 konnte über den erfolgreichen Start und Verlauf der drei Zentren berichtet werden. Es bleibt zu hoffen, dass es im Falle einer positiven Evaluierung im Jahr 2010 auch tatsächlich zu einer Fortschreibung der Förderungsmittel für die bestehenden Josef-Ressel-Zentren und generell zu einer Fortschreibung des Programms mit weiteren Ausschreibungen für Forschungslabors im Rahmen von COIN kommt.

Neuordnung der externen Qualitätssicherung

In Österreich gibt es drei Organisationen, die für die Qualitätssicherung im tertiären Sektor zuständig sind: den Akkreditierungsrat für Privatuniversitäten (ÖAR), die Österreichische Qualitätssicherungsagentur (AQA) und den Fachhochschulrat (FHR). Die institutionelle Differenzierung des Hochschulsektors findet sich damit auch auf der Ebene der für die externe Qualitätssicherung zuständigen Organisationen wider. Das österreichische System der externen Qualitätssicherung ist historisch gewachsen und insofern auf mehrere Organisationen aufgeteilt.

Vor diesem Hintergrund sieht das aktuelle Regierungsprogramm der österreichischen Bundesregierung eine Zusammenführung der bestehenden, für die externe Qualitätssicherung im tertiären Sektor zuständigen Organisationen „zu einer neuen sektorenübergreifenden Einrichtung nach europäischen Standards und unter Bündelung vorhandener Kompetenzen, Expertisen und Ressourcen“⁷ vor. Ein gemeinsames Rahmengesetz für die externe Qualitätssicherung für alle Hochschul-sektoren (öffentliche und private Universitäten, Fachhochschulen) sowie weitere Anbieter hochschulischer Programme (z.B. Lehrgänge universitären Charakters) soll geschaffen werden, wobei auf die Flexibilität zur Aufnahme weiterer Sektoren geachtet werden soll (z.B. Pädagogische Hochschulen).

Im Herbst 2009 hat das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung einen Konsultationsprozess zur Neuordnung der Qualitätssicherung im tertiären Sektor durchgeführt. Insgesamt wurden in diesem Zusammenhang über 60 Stellungnahmen vorgelegt. Auch der FHR hat sich in diesen Prozess mit einer ausführlichen Stellungnahme eingebracht.⁸ Die diesbezüglichen Diskussionen werden im Jahr 2010 fortgesetzt.

⁷ Vgl. <http://www.bka.gv.at/DocView.axd?CobId=32965> (Stand 4.1.2010).

⁸ Vgl. http://www.fhr.ac.at/fhr_inhalt/00_dokumente/Dokumente/Stellungnahme_FHR_Konsultation_final.pdf (Stand 12.11.2009).

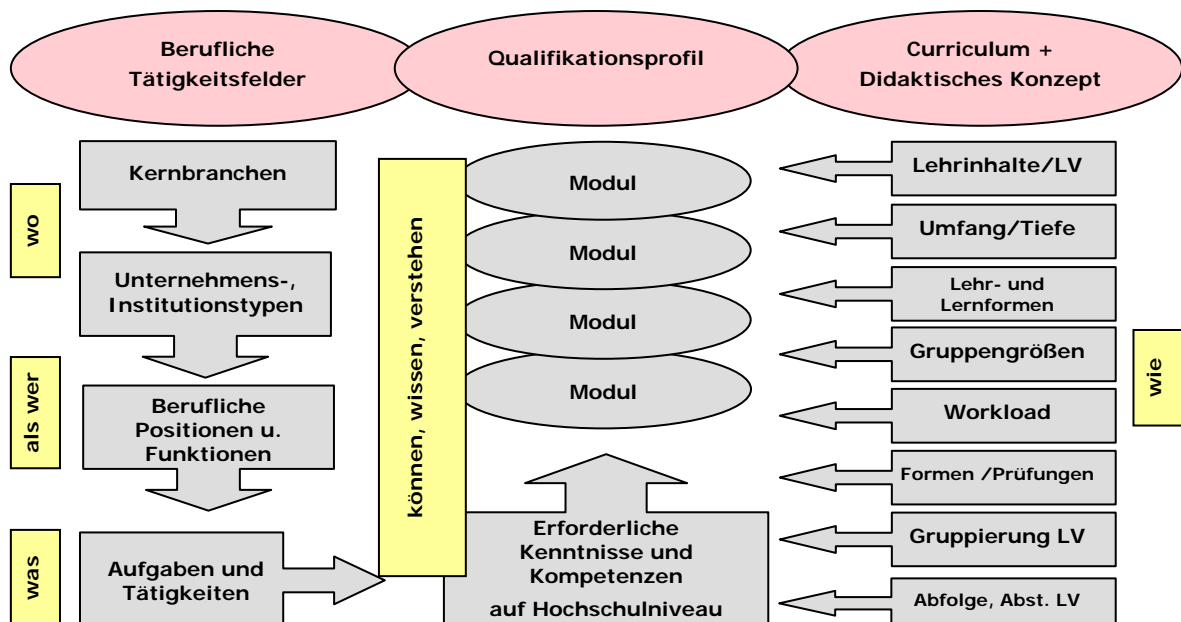
Im Dezember 2009 fiel auch der Startschuss für den „Dialog Hochschulpartnerschaft“, an dem sich der FHR durch die Mitarbeit in den 5 Arbeitsforen „Gesellschaftlicher Auftrag des tertiären Sektors“, „Koordinierte Entwicklung des tertiären Sektors“, „Bologna & Studienstruktur (Curricula) & Lehre“, „Studienwahl Hochschulzugang“ sowie „Ressourcen und Finanzierung von Lehre & Forschung“ beteiligt hat.

Die Tätigkeit des Fachhochschulrates im Jahr 2009

1.1 Akkreditierung von FH-Studiengängen

Der FHR ist die für die Akkreditierung von FH-Studiengängen zuständige Behörde. Mit den derzeit geltenden „Richtlinien für die Akkreditierung von Bachelor-, Master- und Diplomstudiengängen“ (AR 2006) hat der FHR die im FHStG definierten Akkreditierungsvoraussetzungen⁹ interpretiert und konkretisiert. Die Akkreditierungsrichtlinien stellen die Grundlage für die Erstellung, die Prüfung der Qualität sowie die staatliche Genehmigung eines Antrages auf Akkreditierung als FH-Studiengang dar. (Vgl. http://www.fhr.ac.at/fhr_inhalt/02_qualitaetssicherung/dokumente.htm)

In Bezug auf den fachhochschulischen Bildungsauftrag besteht die Grundkonzeption eines FH-Studienganges in der Beschreibung des Zusammenhanges zwischen beruflichen Tätigkeitsfeldern, berufsfeldspezifischem Qualifikationsprofil und Curriculum, in dem dieses Profil seinen Niederschlag findet, sowie der Darlegung der Umsetzung dieses Zusammenhanges im didaktischen Konzept. Bei der Gestaltung der Studiengangskonzepte sind die auf der Grundlage der Dublin Descriptors (vgl. www.jointquality.org) definierten Studiengangprofile zu berücksichtigen, welche Merkmale von praxisbezogenen Bachelor-, Master- und Diplomstudiengängen beschreiben. Dieser beschriebene Zusammenhang lässt sich folgendermaßen darstellen:



⁹ FHStG idgF, § 12 (vgl. auch Teile der §§ 3 und 4).

Im Zentrum steht dabei der Bildungsauftrag der FH-Studiengänge, der zur Versöhnung der beiden vermeintlichen „Kontrahenten“ Wissenschaft und Berufspraxis beitragen soll. Es geht um einen integrativen Ansatz, der sowohl hochschulische Bildungsansprüche als auch berufspraktische Anforderungen berücksichtigt. Dieses Konzept steht auch im Zentrum der Akkreditierung durch den FHR. Die Grundfrage der Akkreditierungsentscheidung besteht in der Prüfung der Nachvollziehbarkeit, Schlüssigkeit und Validität der vorgelegten Anträge in Bezug auf die Umsetzung des fachhochschulischen Bildungsauftrages, der in einer praxisbezogenen Ausbildung auf Hochschulniveau besteht.

Diese aus dem Bildungsauftrag abgeleitete Grundkonzeption von FH-Studiengängen macht auch deutlich, dass der Frage nach den Ergebnissen von Lehr- und Lernprozessen im Rahmen der Curriculumsentwicklung und Akkreditierung eine große Bedeutung zukommt. Die auf kompetenzorientierter Beschreibung basierende Modularisierung der Curricula ist in den Akkreditierungsverfahren im FH-Sektor seit dem Studienjahr 2003/04 verpflichtend vorgeschrieben. Mit der Implementierung von learning outcome-basierten Zugängen ist ein Betrachtungswechsel verbunden, der von der reinen Input-Orientierung (welche Lehrinhalte sollen vermittelt werden?) in Richtung Outcome-Orientierung führt (welche Qualifikationen bzw. Kompetenzen sollen das Ergebnis von Lehr- und Lernprozessen sein?). Aus der Sicht der relevanten Akteure ist damit eine Verlagerung weg vom traditionellen „lehrenden-zentrierten“ Zugang hin zu einem „studierenden-zentrierten“ Zugang verbunden („from teaching to learning“). Learning outcome-basierte Zugänge haben auf der institutionellen Ebene beträchtliche Auswirkungen auf die Entwicklung und das Design von Curricula, auf die Art und Weise des Lehrens und Lernens, auf die Methoden zur Bewertung von Lernergebnissen, und nicht zuletzt auf die Verfahren der internen und externen Qualitätssicherung.

Akkreditierung im österreichischen FH-Sektor ist ein Verfahren zur Überprüfung der Einhaltung von vorgegebenen Anforderungen, das mit einer Ja- oder Nein-Entscheidung endet. Das in qualitätssteigernder Absicht durchgeführte Verfahren endet – im positiven Fall – mit einer bescheidmäßigen Akkreditierung durch den FHR und soll gegenüber Studierenden, Geldgebern, der Wirtschaft und Gesellschaft garantieren, dass das Bildungsangebot vor der Genehmigung ein Qualitätssicherungsverfahren mit positivem Ergebnis durchlaufen hat. Der Akkreditierungszeitraum für einen FH-Studiengang ist gemäß FHStG mit maximal 5 Jahren befristet.

Im Jahr 2009 wurde für insgesamt **28** FH-Studiengänge ein Bescheid über die Erst-Akkreditierung ausgestellt, wobei es sich dabei ausschließlich um Bachelor- und Masterstudiengänge handelt. Von den 28 Studiengängen haben 23 Studiengänge (10 Bachelor- und 13 Masterstudiengänge) ihren Studienbetrieb im Studienjahr 2009/10 aufgenommen. Der Zeitraum für den Start von 5 weiteren im Jahr 2009 akkreditierten Studiengängen erstreckt sich vom Studienjahr 2011/12 bis zum Studienjahr 2012/13.

Bei 10 von den 28 akkreditierten Studiengängen handelt es sich insofern um thematisch neue Studiengänge, als diese nicht aus der „Überführung“ eines bestehenden FH-Diplomstudienganges hervorgegangen sind. Die anderen sind das

Resultat der Überführung von bestehenden Diplomstudiengängen in das gestufte Bachelor/Master-System.

Die 28 im Jahr 2009 akkreditierten Studiengänge weisen die folgenden Organisationsformen auf: 14 Vollzeit (VZ), 8 Berufsbegleitend (BB), 5 Vollzeit + Berufsbegleitend (VZ+BB) und 1 Zielgruppenspezifisch (ZG).

Beilage 8

Die Überführung von Diplomstudiengängen in das gestufte Bachelor/Master-System (Ba/Ma-System) führt zu einem sukzessiven Auslaufen des jeweiligen Diplomstudienganges. Der Zeitpunkt der Einstellung des Diplomstudienganges orientiert sich daran, ob Studierendenjahrgänge vom Diplomstudiengang in den Bachelorstudiengang übertreten oder nicht. In jedem Fall werden bei einer Überführung aber keine neuen Studierenden mehr in den Diplomstudiengang aufgenommen. Der Anteil der Bachelor- und Masterstudiengänge an den im Studienjahr 2009/10 insgesamt 315 angebotenen FH-Studiengängen beträgt nahezu 99%.

1.2 Verlängerung der Akkreditierung von FH-Studiengängen

Im Jahr 2009 waren erstmals von den Re-Akkreditierungen ausschließlich Bachelor- und Masterstudiengänge betroffen. Es wurden insgesamt **32** Re-Akkreditierungen von Studiengängen vorgenommen, deren Akkreditierungsdauer am 31.7.2009 ausgelaufen ist.

In 10 Fällen wurde im Zuge der Beantragung der Verlängerung der Akkreditierung ein studiengangsbezogener Evaluierungsbericht eines Review-Teams vorgelegt. Dort wo ein solcher zum Zeitpunkt der Beantragung der Re-Akkreditierung nicht vorliegt, gilt der Evaluierungsbericht eines Review-Teams über die institutionelle Evaluierung als Erfüllung der gesetzlichen Voraussetzung gem. § 13 Abs. 2 FHStG. Bei allen jenen im Jahr 2009 verlängerten FH-Studiengängen ohne unmittelbar vorausgegangene studiengangsbezogene Evaluierung handelt sich um Studiengänge von Erhalten, die im Jahr 2003 oder im Jahr 2008 einem Verfahren der institutionellen Evaluierung unterzogen wurden. Im Zuge der Beantragung der Verlängerung der Akkreditierung der Studiengänge wurde dementsprechend der institutionelle Evaluierungsbericht vorgelegt. Dort wo die institutionelle Evaluierung 2003 durchgeführt wurde und damit bereits etwas länger zurücklag, wurde in jedem Fall mindestens ein FH-Studiengang der von der Re-Akkreditierung von Studiengängen betroffenen fachhochschulischen Institution evaluiert.

Beilage 9

1.3 Beurteilung der Förderungswürdigkeit

Um zu vermeiden, dass kosten- und zeitintensiv Anträge entwickelt werden, die dem FHR zur Akkreditierung vorgelegt und dann aus finanziellen Gründen nicht realisiert

werden können, hat der FHR im Jahr 2002 das „Ablaufverfahren für Anträge mit kalkulierter Bundesförderung“ modifiziert.¹⁰

Die Frage der Bundesfinanzierung wird demzufolge auf der Grundlage von mit einem bedeutend geringeren Ressourcenaufwand zu entwickelnden Kurzfassungen geklärt. Diese mit Stichtag 1. Oktober des jeweiligen Jahres vorzulegenden Kurzfassung beinhalten Informationen, die einem Antragsteller vor der Beauftragung eines Entwicklungsteams mit der Konkretisierung des geplanten Vorhabens bereits bekannt sind (thematische Ausrichtung, Beschreibung des Berufsfeldes, Grundzüge des Qualifikationsprofils der AbsolventInnen,...).

Nach 2008 kam es im Jahr 2009 allerdings schon zum zweiten Mal zu keiner Beurteilung der Förderungswürdigkeit vorgelegter Kurzfassungen. Die Kurzfassungsrunde im Oktober 2009 hätte neue Studienplätze und damit den Ausbau von FH-Studiengängen ab dem Studienjahr 2011/12 betroffen. Mit Ablauf des Studienjahres 2009/10 endet allerdings die Geltungsdauer des FH-Entwicklungs- und Finanzierungsplanes III und ein weiterer FH-Entwicklungs- und Finanzierungsplan mit der Aussicht auf einen quantitativen Ausbau des FH-Sektors konnte 2009 (und kann leider bis heute) nicht in Aussicht gestellt werden.

Mit Schreiben vom 17.5.2009 wurde dem FHR im Gegenteil mitgeteilt, dass es aufgrund der budgetären Restriktionen nicht möglich sei, neue Studienplätze mittels Bundesfinanzierung zu fördern. Mehr als bedauerlich ist in diesem Zusammenhang der Umstand, dass davon auch Studienplätze von Kurzfassungen (Kurzfassungsrunde 2007) betroffen sind, für die in der Vergangenheit bereits grundsätzliche Zusagen und Vormerkungen vom BMWF getätigt wurden und wo der Start der ausgearbeiteten und akkreditierten Studiengänge im Studienjahr 2009/10 vorgesehen gewesen wäre.

Im Jahr 2009 konnten aus besagtem Grund von den Erhaltern der FH-Studiengänge dem FHR also **keine** Kurzfassungen für den Ausbau bestehender Studiengänge oder für neue Studiengangsvorhaben vorgelegt werden. Für bestehende FH-Studiengänge wurden allerdings die Fördersätze des Bundes ab dem Studienjahr 2009/10 durchschnittlich um 13,7% erhöht.

Aufgrund des Ausbaustopps des Bundes im Jahr 2009 wurden neue FH-Studiengänge zum Teil über Umschichtungen bereits vorhandener Studienplätze durch die Erhalter finanziert.

Die Anzahl der beim FHR durch die Erhalter eingereichten „Umschichtungsanträge“ hat im Jahr 2009 dadurch erheblich zugenommen. Von diesen Umschichtungen können die gesamten bereits bestehenden Studienplätze einer fachhochschulischen Institution betroffen sein. Ausschlaggebende Faktoren für das Umschichtungsmaß sind die jeweilige Studierendennachfrage bei den einzelnen Studiengängen und die berechnete Höhe der Bundesförderung. Das Umschichtungsverhalten der Erhalter ist dabei primär auf den Erhalt der höchstmöglichen Bundesförderung abgestellt.

¹⁰ Vgl. http://www.fhr.ac.at/fhr_inhalt/00_dokumente/Dokumente/AnVerf_032002.pdf (Stand 31.12.2009).

1.3.1 Rechnungshof

Der RH überprüfte von Oktober 2008 bis Jänner 2009 das Fachhochschulwesen. Ziel der Gebarungsüberprüfung war die Beurteilung der Zielerreichung, der Steuerungsmechanismen, der Qualitätssicherung, der Kontrolltätigkeit der Fördergeber sowie ein Vergleich der Förderkonzepte.¹¹

1.4 Evaluierung

1.4.1 Das System der externen Qualitätssicherung

Der FHR verfolgt seine Ziele unter bildungspolitischen Rahmenbedingungen, die sich durch Deregulierung auf staatlicher Ebene und Regulierung durch Private unter staatlicher Kontrolle auszeichnen. Die Hochschulen sind privatrechtlich organisiert, die überwiegend aus öffentlichen Mitteln finanziert werden. Im Zusammenspiel dieser Faktoren spielt die Qualitätssicherung eine zentrale Rolle.

Auf der Ebene des Gesamtsystems lässt sich der Zusammenhang zwischen den zentralen Begriffen Autonomie, öffentliche Verantwortung, Accountability und externer Qualitätssicherung folgendermaßen skizzieren:

- ▶ Die (Haupt-)Verantwortung für die Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung liegt gemäß dem Grundsatz der institutionellen Autonomie bei der Hochschule. Die Aufgabe der externen Qualitätssicherung besteht u.a. darin, zu prüfen, ob diese Verantwortung in adäquater, transparenter und verlässlicher Weise wahrgenommen wird (accountability).
- ▶ Autonomie bedeutet nicht absolute Selbstgesetzgebung, sondern Selbstbestimmung innerhalb definierter Grenzen. Eine dieser Grenzen wird durch die externe Qualitätssicherung gesetzt. Die Hochschulen haben gegenüber der Gesellschaft, Wirtschaft und dem Staat nachzuweisen, dass sie in den definierten autonomen Handlungsspielräumen Verantwortung für die Qualität übernehmen und in welcher Weise sie das tun.
- ▶ Der Begriff der Verantwortung spielt eine zentrale Rolle. Er enthält den Aspekt, sich Fragen zu stellen und darauf eine Antwort zu geben, wobei die gestellten Fragen u.a. von der externen Qualitätssicherung ausgehen. Damit setzt die externe Qualitätssicherung verbindliche Anreize von außen, um über gestellte Fragen nachzudenken, verbindlichen Antworten zu formulieren und Rechenschaft über die von der Hochschule erwarteten Leistungen abzulegen. Ein Nutzen ist vor allem dann gegeben, wenn die externe QS dazu beiträgt, hochschulinterne Situationen zu analysieren, Stärken und Schwächen zu identifizieren und wertvolle Veränderungsprozesse zu initiieren (improvement).

¹¹ Der Bericht des RH wurde schließlich am 25.1.2010 dem Nationalrat vorgelegt (vgl. www.rechnungshof.gv.at). Die Stellungnahme des FHR findet sich unter: http://www.fhr.ac.at/fhr_inhalt/01_ueber_uns/fachhochschulrat.htm (Stand 28.1.2010).

Die Verfahren der Akkreditierung und Evaluierung werden durch den FHR unter Berücksichtigung internationaler Beispiele (weiter-)entwickelt. Die regelmäßige und kontinuierliche Teilnahme von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Geschäftsstelle an internationalen Veranstaltungen, Workshops und Seminaren sowie die Teilnahme an Qualitätssicherungsverfahren von internationalen Agenturen - z.B. HETAC (Irland), NOKUT (Norwegen), ACQUIN (Deutschland) und NVAO (Niederlande/Flandern) - fördern den Informations- und Erfahrungsaustausch sowie die Reflexion der eigenen Verfahren.

1.4.2 Grundlage der Evaluierung

Dem FHR obliegt die inhaltliche, methodische und verfahrensmäßige Verantwortung der Evaluierungen im FH-Sektor, die Entscheidung über die Zusammensetzung der Review-Teams, die Abnahme und Bewertung der Evaluierungsberichte, die Festlegung von Verbesserungsmaßnahmen und die Überprüfung der Umsetzung derselben sowie die Entscheidung über den Inhalt der Veröffentlichungen in Abstimmung mit den Review-Teams.

Die Grundlage für die Durchführung von Evaluierungsverfahren im österreichischen FH-Sektor wurde 2009 einer grundlegenden Überarbeitung unter Einbindung der FH-Institutionen und der Fachhochschulkonferenz (FHK) unterzogen.

Wurden in den Jahren 2003 - 2009 studiengangsbezogene und institutionelle Evaluierungen durchgeführt, so finden mit der vom FHR im August 2009 beschlossenen Neufassung der Evaluierungsverordnung ab dem Jahr 2010 ausschließlich institutionelle Evaluierungen statt.

Der Zweck der Evaluierung besteht darin, die Qualitätsentwicklung zu fördern sowie gegenüber der Öffentlichkeit den Nachweis zu erbringen, in welcher Weise die Institution die Verantwortung für die Sicherung und Entwicklung der Qualität wahrnimmt. Die Verantwortung für Qualität muss sich primär auf die Sicherung und Entwicklung der Qualität der Studiengänge beziehen. Bei der Förderung studentischer Entwicklungsprozesse spielen wissensbasierte Lehr- und Lernprozesse eine zentrale Rolle. Deswegen gehören Lehre und Forschung zu den Kernaufgaben der Hochschulen. Im Zuge der Weiterentwicklung der Evaluierung im FH-Sektor wurden dies berücksichtigend der Zweck und die Aufgabe der Evaluierung präzisiert sowie die Bereiche der Evaluierung auf die Kernprozesse Lehre, angewandte F&E, Organisation, Internationalisierung fokussiert. Die hochschulinterne Sicherung und Entwicklung der Qualität der Studiengänge wurde – auch vor dem Hintergrund internationaler Entwicklungen – erheblich gestärkt. Dabei haben auch die „Standards and Guidelines for Quality Assurance in the European Higher Education Area“ eine zentrale Rolle gespielt.¹² Die intensive Zusammenarbeit zwischen dem FHR und den FH-Institutionen und der FHK war für eine erfolgreiche Weiterentwicklung der Evaluierung von entscheidender Bedeutung.

¹² Vgl. [http://www.enqa.eu/files/ESG_3edition%20\(2\).pdf](http://www.enqa.eu/files/ESG_3edition%20(2).pdf) (Stand 1.12.2009).

Zu der vom FHR am 21.8.2009 beschlossenen Evaluierungsverordnung (EvalVO 08/2009) siehe **Anlage 1**

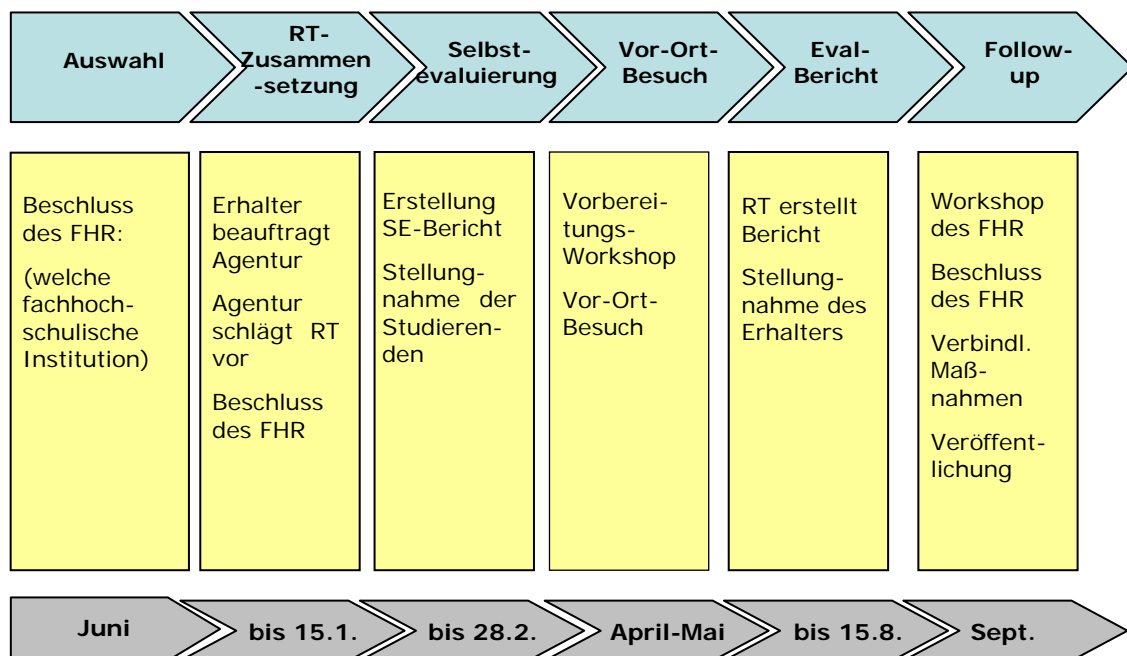
1.4.3 Durchführung der Evaluierung

Der FHR legt jährlich im Rahmen eines Arbeitsplanes die im nächsten Jahr durchzuführenden Evaluierungsverfahren fest und teilt dies den im kommenden Jahr von der Evaluierung betroffenen Erhaltern rechtzeitig mit. Die Evaluierungen finden in der Regel im 6-Jahres-Rhythmus statt.

Die Evaluierungsverordnung sieht vor, dass die Organisation der Evaluierungsverfahren in Zusammenarbeit mit einer unabhängigen und international anerkannten Qualitätssicherungsagentur durchzuführen ist. Die Beauftragung erfolgt durch den Erhalter der zu evaluierenden fachhochschulischen Institution.

Das Review-Team besteht aus mindestens vier Personen und einer Assistentin. Dem Review-Team haben eine Person mit akademischer Leitungsfunktion von einer vergleichbaren Hochschule, eine Person mit nachweislicher Expertise in der hochschulischen Qualitätssicherung, eine Person mit Managementfunktion aus der Wirtschaft bzw. von Non-Profit-Organisationen und ein studentisches Mitglied anzugehören.

Der Gesamttablauf lässt sich überblicksweise wie folgt darstellen:



Da es vom FHR als nicht zielführend angesehen wurde, Evaluierungsverfahren auf der Grundlage eines „Auslaufmodells“ durchzuführen und gleichzeitig mit den FH-Institutionen die erforderliche Grundlage für die Durchführung der Evaluierungen zu überarbeiten, hat der FHR im August 2008 beschlossen, im Jahr 2009 mit den

Evaluierungen auszusetzen. Im Jahr 2010 wird mit den Evaluierungen im FH-Sektor basierend auf der im Jahr 2009 breit diskutierten und neu erarbeiteten Evaluierungsverordnung fortgesetzt.

1.5 Verleihung der Bezeichnung Fachhochschule

Vor dem Hintergrund des für das FHStG charakteristischen Dualitätsprinzips Erhalter – Akademischer Bereich gibt es ganz allgemein gesprochen zwei Organisationsmodelle: ein Erhalter betreibt einen oder mehrere FH-Studiengänge oder ein Erhalter betreibt eine Fachhochschule.

Die Verleihung der Bezeichnung „Fachhochschule“ setzt voraus, dass mindestens zwei Studiengänge der beantragten Einrichtung als FH-Studiengänge akkreditiert sind, dass ein Plan für den Ausbau der betreffenden Einrichtung vorliegt, aus dem die Erreichung einer Mindestzahl von 1.000 Studienplätzen innerhalb von fünf Jahren und die Einrichtung eines Fachhochschulkollegiums nachgewiesener Maßen hervorgehen.¹³ Im Antrag auf Verleihung der Bezeichnung „Fachhochschule“, der beim FHR einzureichen ist, ist die Erfüllung der gesetzlichen Voraussetzungen gemäß § 15 Abs. 2 FHStG idGF nachvollziehbar darzustellen.

Im Jahr 2009 wurde keinem zusätzlichen Erhalter durch Bescheid des FHR die Berechtigung zur Führung der Bezeichnung „Fachhochschule“ verliehen.

Von den derzeit insgesamt 20 Erhaltern wurde zum Jahresende 2009 damit bislang an 12 Erhalter von FH-Studiengängen auf deren Antrag und nach Erfüllung der gesetzlichen Voraussetzungen die Berechtigung zur Führung der Bezeichnung „Fachhochschule“ verliehen. Die mit Jahresende 2009 in Österreich existierenden Fachhochschulen sind:

- ▶ Fachhochschule Vorarlberg GmbH (seit Oktober 1999)
- ▶ Fachhochschule Wiener Neustadt für Wirtschaft und Technik GmbH (seit Dezember 1999)
- ▶ Fachhochschule Technikum Wien (seit November 2000)
- ▶ Fachhochschule Technikum Kärnten (seit November 2000)
- ▶ Fachhochschule des bfi Wien GmbH (seit April 2002)
- ▶ IMC Fachhochschule Krems GmbH (seit April 2002)
- ▶ Fachhochschule St. Pölten GmbH (seit Jänner 2004)
- ▶ Fachhochschule Campus Wien (seit Juli 2004)
- ▶ Fachhochschule Salzburg GmbH (seit Dezember 2004)
- ▶ Fachhochschule Kufstein GmbH (seit März 2005)
- ▶ CAMPUS 02 Fachhochschule der Wirtschaft GmbH (seit Juni 2006)

¹³ Zu den Aufgaben des Fachhochschulkollegiums und dessen Leiter/in siehe § 16 FHStG idGF.

► Fachhochschule JOANNEUM GmbH (seit Juli 2007)

Von den restlichen 8 Erhaltern erfüllen 4 („BMLVS“, „Lauder Business School“, „FFH Gesellschaft zur Erhaltung und Durchführung von FH-Studiengängen mbH“, „FHG - Zentrum für Gesundheitsberufe Tirol GmbH“) derzeit nicht die gesetzlichen Voraussetzungen. Somit bleiben 4 Erhalter, die zwar die quantitativen gesetzlichen Voraussetzungen erfüllen, sich aber bislang nicht entschieden haben, einen Antrag auf Verleihung der Bezeichnung Fachhochschule zu stellen. Dies sind die „Fachhochschulstudiengänge Burgenland GmbH“, die „FH OÖ Studienbetriebs GmbH“, die „FHW-Fachhochschul-Studiengänge Betriebs- und Forschungseinrichtungen der Wiener Wirtschaft GmbH“ und die „MCI - Management Center Innsbruck Internationale Fachhochschulgesellschaft mbH“.

1.6 Nostrifizierungen

Über einen Antrag auf Nostrifizierung eines an einer ausländischen Fachhochschule erworbenen akademischen Grades entscheidet der FHR. Wird der Antrag jedoch an eine Einrichtung gestellt, der die Bezeichnung „Fachhochschule“ verliehen ist, so entscheidet das Fachhochschulkollegium.

Die Antragstellung auf Nostrifizierung setzt u.a. den Nachweis voraus, dass die Nostrifizierung *zwingend für die Berufsausübung* oder für die Fortsetzung der Ausbildung der Antragstellerin oder des Antragstellers in Österreich erforderlich ist. Innerhalb der Europäischen Union (EU) bzw. des Europäischen Wirtschaftsraumes (EWR) ist eine Nostrifizierung in der Regel nicht notwendig und daher auch nicht möglich. Eine Nostrifizierung ist z.B. nicht erforderlich, wenn bereits aufgrund von EU-Richtlinien über die Anerkennung von Hochschuldiplomen ein Berufsrecht besteht.

Die für eine Nostrifizierung eines an einer ausländischen Fachhochschule erworbenen akademischen Grades zu beachtenden Punkte sind in § 5 Abs. 4 und Abs. 5 FHStG idGF dargelegt. Es ist in jedem Fall zu prüfen, ob das ausländische Studium des Antragstellers oder der Antragstellerin hinsichtlich der Anforderungen, des Gesamtumfanges sowie der Studieninhalte so aufgebaut ist, dass es mit dem im Antrag genannten inländischen FH-Studiengang als gleichwertig anzusehen ist („Gleichwertigkeitsprüfung“). Eine Nostrifizierung kann folglich nur erfolgen, wenn im Inland ein gleichwertiger FH-Studiengang eingerichtet ist.

Sofern eine Gleichwertigkeit grundsätzlich gegeben ist und nur einzelne Ergänzungen auf die volle Gleichwertigkeit fehlen, hat die Antragstellerin oder der Antragsteller das Recht, die vom FHR oder vom Fachhochschulkollegium bekannt gegebenen Lehrveranstaltungen und Prüfungen zu absolvieren.

Der FHR geht davon aus, dass bei der Beurteilung der Nostrifizierungsanträge nebst den gesetzlichen Erfordernissen eine allfällige Vorschreibung von erforderlichen Zusatzqualifikationen den Umfang von 25% des Gesamtstudieninhaltes nicht zu übersteigen hat.

Aufgrund der seit 2006/07 im FH-Sektor angebotenen Bachelorstudiengänge in den Bereichen der gehobenen medizinisch-technischen Dienste (MTD) und Hebammen ist es im MTD- und im Hebammen-Gesetz auch zu Änderungen in Bezug auf die Nostrifikation von ausländischen Ausbildungsnachweisen (Nicht-EWR bzw. Nicht-Schweizerische Eidgenossenschaft) gekommen, die mit 1. Juli 2008 in Kraft getreten sind (vgl. u.a. § 3 Abs. 3 Z 2 MTD-Gesetz idgF bzw. § 13 Abs. 1 HebG idgF). Die diesbezüglich für die Berufsberechtigung maßgeblichen Nostrifizierungen sind demzufolge ab dem 1. Juli 2008 von den Fachhochschulen bzw. vom FHR (nur in den Fällen in denen die MTD- oder Hebammen-Studiengänge anbietende fachhochschulische Einrichtung den Status „Fachhochschule“ noch nicht erlangt hat) vorzunehmen.

Im Jahr 2009 wurden nebst vielfachen Anfragen schließlich **3** Nostrifizierungsverfahren vom FHR durchgeführt.

In einem Fall konnte im Rahmen des Prüfungsverfahrens die Gleichwertigkeit des absolvierten Studiums mit dem inländischen FH-Bachelorstudiengang und dem darauf aufbauenden FH-Masterstudiengang festgestellt und damit dem Ansuchen um Nostrifizierung stattgegeben werden.

In einem weiteren Fall wurde festgestellt, dass die Gleichwertigkeit des absolvierten Studiums mit dem inländischen FH-Bachelorstudiengang zwar grundsätzlich gegeben ist, jedoch noch einzelne ergänzende Prüfungen sowie Praktika und das Verfassen einer Bachelorarbeit für die Erreichung der Gleichwertigkeit erforderlich sind.

Einem weiteren Nostrifizierungsantrag konnte aufgrund der mangelnden umfangmäßigen und inhaltlichen Gleichwertigkeit des ausländischen Studiums mit dem österreichischen FH-Bachelorstudiengang nicht stattgegeben werden.

1.7 Doktoratsstudienverordnungen

Der erfolgreiche Abschluss eines FH-Masterstudiengangs oder eines FH-Diplomstudiengangs berechtigt zu einem facheinschlägigen Doktoratsstudium an einer Universität. Im Falle einer im Vergleich mit den facheinschlägigen Master- oder Diplomstudien an den Universitäten kürzeren Studiendauer des FH-Masterstudiengangs oder des FH-Diplomstudiengangs wird das Doktoratsstudium um diese Differenz verlängert. Eine Verlängerung des Doktoratsstudiums ergibt sich also ausschließlich bei jenen FH-Masterstudiengängen oder FH-Diplomstudiengängen, die im Vergleich mit den facheinschlägigen Master- oder Diplomstudien an den Universitäten eine kürzere Studiendauer aufweisen.

In Betracht kommende Doktoratsstudien und die erforderlichen ergänzenden Lehrveranstaltungen und Prüfungen werden vom FHR im Einvernehmen mit dem zuständigen Organ der jeweiligen Universität durch Verordnung festgelegt. Wird eine solche Verordnung nicht innerhalb von drei Monaten nach der Akkreditierung des betreffenden FH-Studiengangs erlassen (was bislang nie der Fall war), hat die zuständige Bundesministerin oder der zuständige Bundesminister eine entsprechende

Verordnung zu erlassen. Für jeden Fachhochschul-Studiengang, der bereits AbsolventInnen hat, gibt es folglich eine eigene Doktoratsstudienverordnung. Aus dieser Verordnung geht hervor, für welche Studienrichtung der/die FH-Absolvent/in zum Doktoratsstudium berechtigt ist. In manchen Fällen sieht die Verordnung auch ergänzende Lehrveranstaltungen und Prüfungen vor, die in der Folge von der Studien- und Prüfungsabteilung der Universität vorgeschrieben werden können. Diese Lehrveranstaltungen und Prüfungen haben sich an den spezifischen Anforderungen der Dissertation zu orientieren (vgl. § 5 Abs. 3 und 3a FHStG idgF). Die Entscheidung über die Aufnahme von Studierenden trifft in erster Instanz das Rektorat der Universität.

Im Jahr 2009 wurde je eine Verordnung über das Doktoratsstudium der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften für Absolventinnen und Absolventen von FH-Masterstudiengängen wirtschaftlicher Richtung und über das Doktoratsstudium der technischen Wissenschaften für Absolventinnen und Absolventen von FH-Masterstudiengängen technischer Richtung gemäß § 5 Abs. 3a FHStG idgF vom Bundesminister für Wissenschaft und Forschung erlassen.

(Vgl. www.fhr.ac.at/fhr_inhalt/03_studium/doktoratsstudien.htm)

Im WS 2009/10 betreiben 800 FH-AbsolventInnen (vgl. WS 2007/08 = 639) ein Doktoratsstudium an einer österreichischen Universität. 14 davon befinden sich in einem der neu angebotenen PhD-Studien. Der Anteil der weiblichen Studierenden beträgt gesamt gesehen 31,5% und der der männlichen 68,5%. Der größte Teil, nämlich 45,8% (366 Studierende), studiert ein Doktoratsstudium der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften. Die zweitgrößte Gruppe stellen mit 21% (168) die DoktorandInnen der technischen Wissenschaften dar, gefolgt von den DoktorandInnen der Ingenieurwissenschaften (16,9%, 135), den DoktorandInnen der Philosophie (11,8%, 94) und denen der Naturwissenschaften (2%, 16). Im Studienjahr 2008/09 ist es insgesamt zu 38 Studienabschlüssen von DoktorandInnen (5 Frauen und 33 Männer) mit FH-Erstabschluss gekommen.

Dessen ungeachtet werden dem FHR trotz der rechtlichen Verankerungen im FHStG und im Universitätsgesetz 2002 in Bezug auf die Durchlässigkeit zwischen Fachhochschulen und Universitäten leider immer wieder Schwierigkeiten bekannt gemacht. Bezug nehmend auf die Durchlässigkeit zwischen Fachhochschulen und Universitäten wird der FHR daher auch zukünftig nichts unversucht lassen, dass die mit dem Bologna-Prozess verbundene Steigerung der europäischen Dimension der Mobilität durch die Etablierung von Mobilitätshindernissen zwischen den einzelnen Sektoren des Hochschulbereichs national nicht konterkariert wird.

1.8 Projekte des Fachhochschulrates

Die Beschreibung von „learning outcomes“ (knowledge, skills, competencies, usw.) ist derzeit eines der wichtigsten Themen des Bologna-Prozesses und der Qualitätssicherung. „Lernergebnisse (sind) Aussagen darüber, was ein Lernender weiß, versteht

und in der Lage ist zu tun, nachdem er einen Lernprozess abgeschlossen hat¹⁴.
Lernergebnisse fokussieren demnach darauf, was Lernende erreicht haben und nach Abschluss eines Lernprozesses (z.B. Studienprogramm, Modul, Lehrveranstaltung) nachweisen bzw. demonstrieren können und nicht nur darauf, was sie gelernt haben.

Das Konzept der learning outcomes wird generell als wichtiges Werkzeug zur Klärung und Transparenz von Lernergebnissen für Studierende, Lehrende und ArbeitgeberInnen betrachtet und soll der Erreichung von zentralen Bologna-Zielen dienen („Förderung der Transparenz von Abschlüssen“, „Steigerung der Mobilität“, „Erleichterung der Anerkennung von Abschlüssen“, „Erhöhung der Durchlässigkeit innerhalb und zwischen den Bildungssektoren“, u.a.).

Learning outcome-basierte Zugänge haben auf der lokalen Ebene der einzelnen Hochschule beträchtliche Auswirkungen auf die Entwicklung, die Rolle und das Design von Curricula und Qualifikationsprofilen, auf die Art und Weise des Lehrens und Lernens, auf die Methoden zur Bewertung von Lernergebnissen, und nicht zuletzt auf die Verfahren der internen und externen Qualitätssicherung.

Der im FHStG festgelegte Bildungsauftrag der österreichischen Fachhochschulen bzw. FH-Studiengänge, nämlich die „Gewährleistung einer praxisbezogenen Ausbildung auf Hochschulniveau“ und insbesondere die „Vermittlung der Fähigkeit, die Aufgaben des jeweiligen Berufsfeldes dem Stand der Wissenschaft und den Anforderungen der Praxis entsprechend zu lösen“ bringt sehr deutlich zum Ausdruck, dass der Frage nach den Ergebnissen von Lernprozessen im Rahmen der Curriculumentwicklung und der Akkreditierung eine sehr große Bedeutung beizumessen ist.

Das Projekt mit dem Titel **„Stärkung der Learning-Outcome-Orientierung bei der Curriculumentwicklung und Akkreditierung im österreichischen FH-Sektor“** legt den Fokus daher klar auf die Curriculumentwicklung im FH-Sektor und die Akkreditierungspraxis des FHR. Das Vorhaben stellt so gesehen eine wichtige Ergänzung zur Entwicklung eines Nationalen Qualifikationsrahmens (NQR) dar. Stellt doch die lernergebnisorientierte Beschreibung der Qualifikationen eine ganz wesentliche Voraussetzung für die Zuordnung der Qualifikationen zu einem NQR dar. Es stellt sich in diesem Zusammenhang folglich die Frage auf der Grundlage welcher Lernergebnisse eine Zuordnung erfolgen soll, da eine derartige Orientierung in Österreich derzeit nur bruchstückhaft vorhanden ist.

In Bezug auf den Umsetzungsgrad des Nationalen Qualifikationsrahmens sollte jedenfalls bei der Zuordnung von Qualifikationen zum NQR die Qualität und die Akzeptanz der Vorgangsweise die höchste Priorität besitzen. Die ausführliche Stellungnahme des FHR zum „Konsultationspapier – NQR für Österreich“ ist auf der Website des FHR publiziert.

(Vgl. http://www.fhr.ac.at/fhr_inhalt/01_ueber_uns/fachhochschulrat.htm)

Entsprechend den oben beschriebenen Anlässen sind mit dem Forschungsprojekt

¹⁴ Europäische Kommission 2008, S. 11: Der Europäische Qualifikationsrahmen für Lebenslanges Lernen (EQR). Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften. Online: http://ec.europa.eu/education/policies/educ/eqf/eqf08_de.pdf (Stand 10.5.2008).

folgende Ziele verbunden:

- ▶ Die Stärkung und Verbesserung der learning outcome-Orientierung bei der konkreten Entwicklung und beim Design von Curricula und Qualifikationsprofilen durch die Entwicklungsteams.
- ▶ Die Erarbeitung von Grundlagen für die Stärkung der Bedeutung und der Berücksichtigung von learning outcomes bei der Akkreditierung und Evaluierung von FH-Studiengängen durch den FHR.
- ▶ Die Förderung und Vertiefung des Wissens und des Verständnisses über die Bedeutung von learning outcomes bei sämtlichen AkteurInnen des österreichischen FH-Sektors.

Aus diesem Grund sollen im Rahmen des Projektes gemeinsam mit AkteurInnen aus dem FH-Sektor anhand von Modellprojekten „Beispiele guter Praxis“ der Berücksichtigung der learning outcome-Orientierung erarbeitet werden. Im Rahmen des Projektes sind mehrere themenspezifische Workshops geplant. Mit den publizierten Ergebnissen des unter Einbindung von FH-Studiengängen konzipierten Projektes ist in der Schriftenreihe des FHR mit Ende 2010 zu rechnen.

1.9 Statistische Erhebungen und Auswertungen

Der FHR ist die zentrale Stelle für die Erfassung von Daten des FH-Sektors sowie für die Weiterleitung dieser Daten an das BMWF und an die Statistik Austria. Die Datenerfassung erfolgt auf Basis des „Bildungsdokumentationsgesetzes“ und der „Bildungsdokumentationsverordnung für Fachhochschulen“¹⁵ sowie auf Basis des „Fachhochschul-Studiengesetzes“ und der „Verordnung des Fachhochschulrates über die Bereitstellung von Informationen über den Studienbetrieb“¹⁶.

Die Datenerfassung betrifft BewerberInnen, Studierende, Personal und Forschung & Entwicklung. Aufgrund der Änderung des Bildungsdokumentationsgesetzes vom 1.1.2008 (BGBl. I Nr. 24/2008) wurden im Jahr 2009 zusätzlich zu den Studierenden von FH-Studiengängen erstmals auch die TeilnehmerInnen von Lehrgängen zur Weiterbildung gemäß § 14a FHStG erfasst.

Für die Erfassung der Daten hat der FHR ein modernes Datenmeldesystem, genannt „BIS“ (**B**ereitstellung von **I**nformationen über den **S**tudienbetrieb), entwickelt. Das Programm BIS enthält eine XML-Datenschnittstelle, über welche die Daten von den lokalen Verwaltungssystemen der unterschiedlichen Erhalter an den zentralen Datenbankserver des FHR übermittelt werden. Es handelt sich um ein webbasiertes System mit definierten Schnittstellen zur Übermittlung, Speicherung und Auswertung der Daten. Das System BIS präsentiert sich als Website auf dem Webserver des FHR und ist nur mittels Authentifizierung zugänglich. Es wird mit all seinen Funktionen durch

¹⁵ Bildungsdokumentationsgesetz (BGBl. I 12/2002 idF: BGBl. I Nr. 24/2008) und Bildungsdokumentationsverordnung-Fachhochschulen (BGBl. II Nr. 29/2004 idF: BGBl. II Nr. 232/2006)

¹⁶ FHStG idgF, § 6 Abs. 2 und Verordnung des Fachhochschulrates über die Bereitstellung von Informationen über den Studienbetrieb vom 15.4.2004 (BISVO 5/2004)

den Web-Browser des jeweiligen Anwenders angezeigt. D.h. das Programm selbst läuft auf dem Server des FHR und bietet dadurch den Vorteil, dass auf Seiten des Anwenders keine lokale Programminstallation erforderlich ist.

Das System „BIS“ umfasst sämtliche Datenbereiche. Dies ermöglicht einerseits die inhaltliche Überschaubarkeit und gewährleistet andererseits die erforderliche technische Integration des von unterschiedlicher Seite artikulierten Datenbedarfes in einem einheitlichen Meldesystem. Es vereint die gesamten erhalter- und studien-gangsbezogenen Datenmeldungen, die aufgrund der Bildungsdokumentationsver-ordnung-Fachhochschulen des BMWF sowie der BIS-Verordnung des FHR für die unterschiedlichen Adressaten (BMWF, FHR, Statistik Austria, u.a.) zu erfassen sind.

Konkret wurden im Jahr 2009 im Bereich des BIS Meldewesens, der BIS Auswertungen und des Digitalen Antrags- und Informationssystems des FHR folgende laufenden Aufgaben und Projekte durchgeführt:

- ▶ Durchführung der jährlichen April-BIS Meldung (Stichtag 15.04.2009)
- ▶ Durchführung der jährlichen November-BIS Meldung (Stichtag 15.11.2009)
- ▶ Projekt BIS 5.2.2 - Adaptierungen BIS-System
 - Adaption von Views und Abfragen des BIS-Meldesystems
- ▶ Projekt BISA – Reports F&E, PE
 - Entwicklung von neuen und Review von bestehenden Reports in den Bereichen F&E und Personal
- ▶ Projekt BISA 5.1 – Cube-Adaptierungen
 - Weiterentwicklung des BIS-Auswertungstools durch Ergänzung um weitere Dimensionen und Klassifikationen
- ▶ Projekt BISA 5.2 - DAISY Reportviews
 - Entwicklung von Auswertungscubes und –views für Erhalter-, Studiengangs-, Kontakte-, Lehrgangs- und Verwaltungsdaten
- ▶ Projekt BISA 5.3 – Webpublikation Public Reports
 - Implementierung eines Webportals für die Publikation von Reports auf der Public Website des FHR
- ▶ BISA – Zählmengendefinition
 - Dokumentation der Zählmengendefinitionen im Bereich der BIS-Auswertungen
- ▶ BISA – Reportingtraining
 - Schulung im Bereich Visual Studio und Reportbuilder
- ▶ Laufende Beantwortung von Statistikanfragen
- ▶ Software Update - SQL und Reportingservices 2008
 - Konfiguration von und Portierung zu SQL und Reportingservices 2008
- ▶ DAISY 4.4.4 – Bibliotheksadaptierungen
 - Weiterentwicklung des Bibliotheksverwaltungsmoduls

- ▶ DAISY 4.4.2 – Erweiterungen
 - Anpassungen im Bereich der digitalen allgemeinen Administration

1.10 Internationale Aktivitäten

Die internationale Zusammenarbeit in der Qualitätssicherung im tertiären Sektor hat Ende der neunziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts stark zugenommen. Der Bologna-Prozess rückt Fragen der Qualitätssicherung und -entwicklung in der Hochschulbildung in das Zentrum der Schaffung eines europäischen Hochschul- und Forschungsraumes. Einen Überblick über den Bologna-Prozess bietet die Website des BMWF: www.bmwf.gv.at/startseite/studierende/studieren_im_europaeischen_hochschulraum/.

Im Rahmen der Konferenz der europäischen Bildungsministerinnen und Bildungsminister im Mai 2007 in London wurde die Einrichtung eines „European Quality Assurance Register (EQAR)“ vereinbart. EQAR wurde von den vier europäischen Partner-Organisationen (E4-Gruppe) – European Association for Quality Assurance in Higher Education (ENQA), European Students' Union (ESU), European University Association (EUA) und European Association of Institutions in Higher Education (EURASHE) – im Jahr 2008 offiziell als Verein nach belgischem Vereinsrecht gegründet (vgl. <http://www.eqar.eu/index.php?id=31>). In das Register werden für die externe Qualitätssicherung im tertiären Sektor zuständige Organisationen aufgenommen, die nachweislich die Anforderungen der „Standards and Guidelines for Quality Assurance in the European Higher Education Area (ESG)“ erfüllen. Derzeit sind 19 Organisationen aus neun europäischen Ländern im Register enthalten.¹⁷

Vom 19.-21. November 2009 hat in Kopenhagen das vierte von der E4-Gruppe organisierte „European Quality Assurance Forum (EQAF)“ mit dem Titel „Creativity and Diversity Challenges for quality assurance beyond 2010“. Diese Konferenzen finden jährlich statt und bieten die Gelegenheit, gemeinsam über europäischen Entwicklungen in der Qualitätssicherung zu diskutieren und Good-Practice-Beispiele auszutauschen.

1.10.1 Besuche/Meetings

- ▶ Am 24. Februar war eine Delegation der Abteilung für hochschulinterne Qualitätssicherung der Universität Novi Pazar aus Serbien zu Besuch in der Geschäftsstelle des FHR, um sich über praktische, verfahrensspezifische Fragen der externen Qualitätssicherung auszutauschen.
- ▶ Vom 11.-13. März war ein Gegenbesuch von VertreterInnen des FHR bei der „National Authority for Quality Assurance and Accreditation in Education (NAQAAE)“ in Kairo geplant, der schließlich aus organisatorischen Gründen auf Jänner 2010 verschoben werden musste.

¹⁷ Vgl. <http://www.eqar.eu/register/search.html> (Stand 17.8.2010).

- ▶ Vom 19.-21. März hat Frau Dr. Maria Weber von der Geschäftsstelle des FHR auf Einladung der kosovarischen Qualitätssicherungsagentur KAA als Mitglied eines internationalen ExpertInnenteams an einem externen Qualitätssicherungsverfahren an der Universität Pristhina, Fakultät für Philosophie, teilgenommen.
- ▶ Am 4. Dezember besuchte eine Delegation der „Swedish National Agency for Higher Education“, begleitet von der österreichischen Studierendenanwaltschaft, die Geschäftsstelle des FHR.
- ▶ Am 10. Dezember hat die Geschäftsstelle eine Delegation des „Departments for Security and Public Safety“ (OSCE) sowie des „Kosovo Centre for Public Safety Education and Development“ (KCPSD) empfangen. Begleitet wurde die Delegation von einem Kollegen der kosovarischen Qualitätssicherungsagentur KAA. Im Rahmen eines Besuchs von dem Interessensfeld der Delegation entsprechender fachhochschulischer Einrichtungen wurde die Schnittstelle zwischen externer und interner Qualitätssicherung an Beispielen thematisiert. Besucht wurden das BMLVS und die FH Wiener Neustadt, welche die Studiengänge „Militärische Führung“ sowie „Polizeiliche Führung“ bzw. „Strategisches Sicherheits-Management“ betreiben.

1.10.2 Mitgliedschaften bei internationalen Organisationen

ENQA – European Association for Quality Assurance in Higher Education (www.enqa.eu)

Im Zuge der Umsetzung der Empfehlung des Rates zur europäischen Zusammenarbeit im Bereich der Qualitätssicherung in der Hochschulbildung (98/561/EC) wurde ENQA als European Network for Quality Assurance in Higher Education eingerichtet. Die Gründungskonferenz dieses europäischen Netzwerks fand am 28./29. März 2000 in Brüssel statt. Im Jahr 2004 beschloss die Generalversammlung von ENQA das Netzwerk in die European Association for Quality Assurance in Higher Education zu transformieren. Seit 2005 ist ENQA in beratender Funktion auch Mitglied der europäischen Bologna Follow-up Group (BFUG).

Die Hauptaufgabe von ENQA besteht in der Förderung des Informations- und Erfahrungsaustausches über Fragen der Qualitätssicherung im tertiären Sektor. Die Zielsetzungen, Aufgaben und Aktivitäten von ENQA sind in den Statuten geregelt (vgl. <http://www.enqa.eu/files/ENQA%20regulations%20version%20290909.pdf>). Der FHR ist als die für die externe Qualitätssicherung im österreichischen FH-Sektor zuständige Behörde seit dem Jahr 2000 Mitglied von ENQA. Bei der Generalversammlung am 20./21. September 2007 wurde Dr. Kurt Sohm für drei Jahre in den ENQA Vorstand gewählt. Die Voll-Mitgliedschaft des FHR bei ENQA wurde vom ENQA Vorstand im Jahr 2008 auf der Grundlage der Evaluierung des FHR für weitere fünf Jahre bestätigt.

Am 28./29. September hat die ENQA Generalversammlung in Barcelona stattgefunden, an der VertreterInnen der Geschäftsstelle und des FHR teilgenommen

haben. Seit dem Jahr 2006 gibt es innerhalb von ENQA auch ein Forum, das sich mit Fragen der internen Qualitätssicherung von von QS-Organisationen befasst (ENQA-IQA). VertreterInnen der Geschäftsstelle haben am 15./16. Juni an einem Seminar zum Thema „Internal Quality Assurance - Facing common challenges“ in Den Haag teilgenommen.

ECA – European Consortium for Accreditation (www.eacaconsortium.net)

Die Initiative zur Einrichtung von ECA ist von der niederländischen und flämischen Akkreditierungsorganisation (NVAO) im Juni 2003 ausgegangen. Die offizielle Gründung von ECA als Projektorganisation erfolgte im Rahmen eines Workshops vom 8. - 11. November 2003 in Cordoba, wo ein Agreement of Cooperation unterzeichnet wurde. Diese Vereinbarung wurde bis Ende 2007 befristet, wobei eine Verlängerung in Aussicht gestellt wurde, falls das Projektziel nicht erreicht werden sollte.

Der FHR ist seit der Gründung Mitglied von ECA und durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle in den diversen Arbeitsgruppen (z.B. „Institutional accreditation & audits“, „Crossroads & information strategies“, „Mutual learning & best practices“) vertreten. Im Jahr 2008 wurde ein neues Agreement of Cooperation unterzeichnet, das bis 31. Dezember 2011 befristet ist. Derzeit besteht ECA aus 16 Mitglieder-Organisationen aus zehn europäischen Ländern.

Das Ziel von ECA besteht darin, die gegenseitige Anerkennung von Akkreditierungsentscheidungen zu erreichen. Diese gegenseitige Anerkennung von Akkreditierungsentscheidungen trägt zur Anerkennung von im Hochschulbereich erworbenen Qualifikationen und zur Förderung der Studierenden-Mobilität bei. Der FHR hat mit zwei ausländischen Organisationen ein „Agreement on mutual recognition of accreditation results“ unterzeichnet. Diese beiden Organisationen sind: „Nederlands-Vlaamse Accreditatieorganisatie (NVAO)“, Niederlande/Flandern und „Nasjonalt organ for kvalitet i utdanningen (NOKUT)“, Norwegen.

Jährlich finden eine Konferenz für alle ECA Mitglieder (11./12. Juni in Zürich) sowie mehrere Workshops statt, an denen MitarbeiterInnen der Geschäftsstelle teilgenommen haben (7./8. Mai in Wien zum Thema „Business as unusual – Private Higher Education in Europe: Fact-Finding, Experiences, Pathways“; 8./9. Dezember in Den Haag zu den Themen „Changing systems: achievements and new developments in national accreditation systems“ sowie „Internationalisation and Accreditation“).

CEE – Central and Eastern European Network of Quality Assurance Agencies in Higher Education (www.ceenetwork.hu)

Das CEE-Network wurde am 13. Oktober 2001 in Krakau eingerichtet und am 19. Oktober 2002 in Wien formal gegründet. Der FHR ist dem Netzwerk im Rahmen der Generalversammlung am 23./24. Oktober 2004 in Prag beigetreten. Qualitätssicherungsagenturen der folgenden Länder sind im Netzwerk vertreten: Albanien, Bulgarien, Deutschland, Estland, Kroatien, Lettland, Litauen, Mazedonien, Österreich, Polen, Rumänien, Russland, Slowakische Republik, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn. Am 29./30. Mai hat der jährliche Workshop des Netzwerkes in Litauen

stattgefunden, an dem MitarbeiterInnen der Geschäftsstelle teilgenommen haben.

INQAAHE – International Network for Quality Assurance Agencies in Higher Education (www.inqaahe.org/)

Im Rahmen der 16. Vollversammlung vom 10./11. März 1995 hat der FHR die Mitgliedschaft beim 1991 gegründeten „International Network for Quality Assurance Agencies in Higher Education“ beschlossen. Der Hauptzweck des Netzwerks besteht in der Sammlung und Verbreitung von Informationen über derzeitige Standards sowie die Entwicklung von Theorie und Praxis der Bewertung, Verbesserung und Aufrechterhaltung der Qualität im Hochschulsektor. Internationale Konferenzen des Netzwerks finden in zweijährigen Intervallen statt. Vom 30. März - 2. April hat die Konferenz in den Vereinigten Arabischen Emiraten stattgefunden.

1.11 Schriftenreihe und Veranstaltungen

Der FHR sieht sich als zentrales Qualitätssicherungsorgan des FH-Sektors verpflichtet, dem im FHStG formulierten Auftrag zur Förderung der Qualität der Lehre und des Lernens sowie von Innovationen in FH-Studiengängen durch Forschung, Weiterbildung und sonstige Maßnahmen nachzukommen (vgl. §6 Abs. 2 Z 4 FHStG idGF). Diesem Auftrag ist der FHR in den vergangenen Jahren durch die Vergabe studien-gangübergreifender Forschungsprojekte, die Organisation von themenspezifischen Veranstaltungen und durch verschiedene Publikationen in der Schriftenreihe des FHR immer wieder nachgekommen. In der Schriftenreihe werden sowohl Ergebnisse der vom FHR beauftragten Forschungsprojekte, als auch sonstige umfassende Beiträge, die zum Verständnis und zur Verfolgung der Entwicklung des FH-Sektors in Österreich dienen, der fachlich interessierten nationalen und internationalen Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Im Rahmen der Schriftenreihe des FHR sind bis Ende des Jahres 2009 11 Bände im WUV – Universitätsverlag erschienen:

Band 1:

Kurt Sohm: Praxisbezogene Ausbildung auf Hochschulniveau – Eine pädagogisch-didaktische Herausforderung, Jänner 1999.

Band 2:

Hermann Astleitner & Alexandra Sindler: Pädagogische Grundlagen virtueller Ausbildung – Telelernen im Fachhochschulbereich, Juni 1999.

Band 3:

Gerhard Kozar: Hochschul-Evaluierung – Aspekte der Qualitätssicherung im tertiären Bildungsbereich, November 1999.

Band 4:

Jörg Markowitsch: Praktisches akademisches Wissen – Werte und Bedingungen praxisbezogener Hochschulbildung, Mai 2001.

Band 5:

Jutta Pauschenwein, Maria Jandl, Anni Koubek (Hrsg.): Telelernen an österreichischen Fachhochschulen – Praxisbeispiele und Möglichkeiten der Weiterentwicklung, Mai 2001.

Band 6:

Andrea Hoyer, Judith Ziegler: Das Fachhochschul-Studium aus der Sicht der AbsolventInnen. Eine österreichweite Studie zur beruflichen Situation und Bewertung des Fachhochschul-Studiums, Oktober 2002.

Band 7:

Karin Messerer, Stefan Humpl: Bewerbung – Auswahl – Aufnahme. Das Aufnahmeverfahren an österreichischen Fachhochschul-Studiengängen, Juni 2003.

Band 8:

Karin Messerer, Hans Pechar, Thomas Pfeffer (Hg.): Internationalisierung im österreichischen Fachhochschul-Sektor. Im Spannungsfeld zwischen regionaler Verankerung und globalem Wettbewerb, November 2003.

Band 9:

Heidi Clementi, Andrea Hoyer, Judith Ziegler: Institutionelle Evaluierung an Fachhochschulen – Ergebnisse einer Begleitstudie, Mai 2004.

Band 10:

Jörg Markowitsch, Karin Messerer, Monika Prokopp: Handbuch praxisorientierter Hochschulbildung, September 2004.

Band 11:

Elke Gruber, Monika Kastner: Gesundheit und Pflege an die Fachhochschule? Studie zu Status quo und Trends im Berufsfeld und in der Aus- und Weiterbildung im gesundheits- und Pflegewesen, Mai 2005.

Der nächste Band wird dem Thema „Learning-Outcome-Orientierung im FH-Sektor“ gewidmet sein und aller Voraussicht nach Ende 2010 erscheinen.

1.11.1 Workshops

- ▶ „MTD- und Hebammen-Ausbildung im FH-Sektor“, 15.4.2009, Hotel Strudlhof, Pasteurgasse 1, 1090 Wien
 - Workshop des FHR mit den StudiengangsleiterInnen der MTD- und Hebammen-Studiengänge über die mit der „Überführung“ in den FH-Sektor gemachten Erfahrungen. Welche Erwartungen waren etwa in Bezug auf das Lehr- und Forschungspersonal, die Durchführung der Berufspraktika, die Durchführung von angewandter F&E oder ganz allgemein in Bezug auf die Entwicklung einer hochschulischen Kultur vorhanden und wie hat sich die Situation aus der Sicht der Verantwortlichen angesichts des tatsächlichen Studienbetriebs realiter entwickelt.

- ▶ „Institutionelle Evaluierung 2010“, 30.4.2010, FH bfi Wien, Wohlmutstraße 22, 1020 Wien
 - Workshop des FHR u.a. mit den Mitgliedern des Qualitätsausschusses der FHK mit dem konkreten Ziel der Erarbeitung einer umsetzbaren Lösung für die Durchführung der institutionellen Evaluierungen 2010.

1.12 Jahreserfolg des „Fachhochschulrates/Geschäftsstelle“ (inkl. „BMWF/Fachabteilung“) für das Jahr 2009

Personalkosten der Geschäftsstelle	Euro	530.873,28
Anlagen und Aufwendungen* (siehe Detail)	Euro	<u>632.772,32</u>
Summe	Euro	1.163.645,60

Details zu Punkt „Anlagen und Aufwendungen“:

▶ BM für Wissenschaft und Forschung (Funktionsentschädigung für FHR, div. Ausgaben Fachabteilung)	Euro	286.109,38
▶ EDV (Hardware/Software, Wartung, BIS, u.a.)	Euro	104.151,20
▶ FHR (Vollversammlungen, Gutachten, Reisekosten, Recherchen, Forschungsprojekte u.a.)	Euro	68.817,25
▶ Veranstaltungen (Workshops, BIS-Schulungen, u.a.)	Euro	7.521,79
▶ Öffentlichkeitsarbeit (Publikationen, Website, u.a.)	Euro	8.548,14
▶ Sonstiger Aufwand (Reisekosten Mitarbeiter der Gst., laufende Betriebs- und Infrastrukturkosten, Renov. u.a.)	Euro	<u>157.624,56</u>
Summe	Euro	632.772,32

* (VA-Ansatz 1/146 „Fachhochschulen“ exkl. 1/14606 „Förderungen“)

1.13 Geschäftsstelle des Fachhochschulrates

Am Ende des Jahres 2009 ergibt sich folgende personelle Zusammensetzung der Geschäftsstelle des FHR:

Mag. Notburga Damm (Karenzersatzkraft)
 Mag. Gudrun Haberl-Trampusch (Teilzeit, 50%)
 Mag. Gerlinde Hergovich
 Mag. Harriet Leischko (Karenzersatzkraft, 50 %)
 Elisabeth Mitterlehner, Office
 Dr. Andreas Neuhold
 Mag. Herwig Patscheider
 Mag. Barbara Schinwald (Karencz)

MMag. Wolfgang Slatin (befristet), Office-Manager
 Dr. Kurt Sohm, GF
 Gabriele Wagner, Office
 Dr. Maria E. Weber

Der FHR wird bei der Erfüllung seiner Aufgaben von der Geschäftsstelle unterstützt. Sie bereitet die Entscheidungsgrundlagen für den FHR vor und setzt seine Beschlüsse um. In seiner Gesamtheit betrachtet zeichnet sich das System der Qualitätssicherung im FH-Sektor durch ein komplexes Beziehungsgefüge in Bezug auf die Anzahl der involvierten Personen und Organisationen sowie in Bezug auf die entsprechenden Rahmenbedingungen und Regelwerke aus. Die Geschäftsstelle agiert an den Schnittstellen zwischen Studierenden, Ministerien, Erhaltern, FH-Studiengängen, ausländischen Institutionen und FHR und ist um eine reibungslose Kommunikation und einen umfassenden Informationsfluss bemüht.

Den MitarbeiterInnen der Geschäftsstelle obliegt u.a. die selbständige Bearbeitung der Anträge, soweit es sich um die Prüfung hinsichtlich der formalen und inhaltlichen Übereinstimmung mit dem FHStG oder den Verordnungen sowie Beschlüssen des FHR handelt, oder die Information und Beratung der Antragsteller über Angelegenheiten des Akkreditierungsverfahrens. Neben den zentralen Aufgaben der Vorbereitung der Vollversammlungen des FHR, der konzeptionellen Aufbereitung der Entscheidungsgrundlagen für den FHR sowie der Ausführung der Beschlüsse des FHR, ist die Geschäftsstelle u.a. für die zunehmenden nationalen und internationalen Kontakte, die Erhebung und Auswertung der statistischen Daten und die Öffentlichkeitsarbeit des FHR zuständig. Dazu zählen auch Beiträge in Publikationen und bei nationalen und internationalen Tagungen zu den Themen Akkreditierung, Evaluierung und Qualitätssicherung im tertiären Bildungssektor sowie zu den Themenfeldern angewandte Forschung & Entwicklung oder nichtärztliche Gesundheitsberufe (MTD, Hebammen, Gesundheit/Pflege). Einen anwachsenden Aufgabenbereich nimmt die Mitarbeit in den internationalen Netzwerken ein. Der FHR war im Berichtsjahr in den weiter oben angeführten Netzwerken durch die aktive Teilnahme der MitarbeiterInnen der Geschäftsstelle bei den einzelnen Treffen und Generalversammlungen, in den Arbeitsgruppen und Board Meetings vertreten.

Einen umfassenden Überblick über den gesamten österreichischen FH-Sektor und über die Tätigkeiten des FHR und der Geschäftsstelle des FHR bietet die mit aktuellen Informationen versehene Website des FHR: www.fhr.ac.at.

1.14 Zusammensetzung des Fachhochschulrates

Mitglieder des FHR, Ende des Jahres 2009:

Funktionsperiode:

1. Univ.-Prof. Lynne Chisholm

01.01.2009 bis 31.12.2011

2. Mag. Martha Eckl

01.10.2005 bis 30.09.2008

	01.10.2008 bis 30.09.2011
3. ao.Univ.-Prof. Dr. Kerstin Fink	01.01.2006 bis 31.12.2008 01.01.2009 bis 31.12.2011
4. Dipl.-HLFL-Ing. Karl Friewald	01.10.2005 bis 30.09.2008 01.10.2008 bis 30.09.2011
5. ao.Univ.-Prof. Dr. Bettina Fuhrmann	01.01.2006 bis 31.12.2008 01.01.2009 bis 31.12.2011
6. Univ.-Prof. Erich Peter Klement	01.07.2007 bis 30.06.2010
7. MMag. Rudolf Lichtmanegger	01.10.2005 bis 30.09.2008 01.10.2008 bis 30.09.2011
8. Dipl.-Ing. Heinz Loibner	01.01.2006 bis 31.12.2008 01.01.2009 bis 31.12.2011
9. o.Univ.-Prof. Dr. Franz Marhold	01.07.2009 bis 30.06.2012
10. o.Univ.-Prof. DI Dr. Leopold März	01.01.2006 bis 31.12.2008 01.01.2009 bis 31.12.2011
11. Dr. Irene Müller („Internationalisierungsbeauftragte“ des FHR)	01.01.2007 bis 31.12.2009
12. Mag. Florian Pressl	01.01.2009 bis 31.12.2011
13. DI Dr. Heinrich Scherfler	16.11.2006 bis 15.11.2009
14. Mag. Peter Schlögl	01.10.2005 bis 30.09.2008 01.10.2008 bis 30.09.2011
15. Univ.-Doz. Dr. Ulla Steinklauber	01.01.2004 bis 31.12.2006 01.01.2007 bis 31.12.2009
16. Univ.-Prof. DI DR. Norbert Vana („F&E-Beauftragter“ des FHR)	01.01.2006 bis 31.12.2008 01.01.2009 bis 31.12.2011

Präsident: o.Univ.-Prof. DI Dr. Leopold März

Vizepräsident: Univ.-Prof. DI Dr. Norbert Vana

Mit 1. Jänner 2009 haben Frau Univ.-Prof. Dr. Lynne Chisholm vom Institut für Erziehungswissenschaften der Universität Innsbruck und Herr Mag. Florian Pressl vom Haus der Barmherzigkeit ihre Tätigkeit im FHR aufgenommen. Die beiden folgten Frau Univ.-Prof. Dr. Ingrid Pabinger-Fasching und Herrn HR Dr. Hubert Regner nach, die mit 31. Dezember 2008 nach sechsjähriger Tätigkeit aus dem FHR ausgeschiedenen sind.

Nachdem Herr Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Mazal mit 30. Juni 2009 nach ebenfalls sechsjähriger Tätigkeit aus dem FHR ausgeschieden ist, hat Herr o.Univ.-Prof. Dr. Franz Marhold vom Institut für Arbeits- und Sozialrecht der Universität Graz mit 1. Juli 2009 seine Tätigkeit im FHR aufgenommen. Er wurde wie die beiden oben genannten neuen Mitglieder von Bundesminister Hahn in den FHR ernannt.

Als Vizepräsident wurde in der Nachfolge von Herrn HR Dr. Hubert Regner aus dem Kreis der Mitglieder des FHR Herr Univ.-Prof. DI Dr. Norbert Vana vom Bundesminister bestellt.

1.14.1 Vollversammlungen

Der FHR trat im Jahr 2009 zu 7 Vollversammlungen zusammen. In der Regel fanden diese an den FH-Standorten bei den jeweiligen fachhochschulischen Einrichtungen statt:

- ▶ 117. Vollversammlung am 30.1.2009, Wien
- ▶ 118. Vollversammlung am 6./7.3.2009, Wr. Neustadt
- ▶ 119. Vollversammlung am 17.4.2009, Wien
- ▶ 120. Vollversammlung am 15.5./16.5.2009, Krems
- ▶ 121. Vollversammlung am 19./20.6.2009, Graz
- ▶ 122. Vollversammlung am 2.10.2009, Wien
- ▶ 123. Vollversammlung am 11.12.2009, Wien

2 Der Stand der Entwicklung im Fachhochschulsektor

2.1 Die Entwicklung der Aufnahmeplätze

Die fachliche Zugangsvoraussetzung zu einem FH-Bachelorstudiengang oder einem FH-Diplomstudiengang ist durch die allgemeine Universitätsreife oder eine einschlägige berufliche Qualifikation gegeben. Im Falle eines FH-Masterstudienganges ist ein abgeschlossenes facheinschlägiges Bachelorstudium oder der Abschluss eines gleichwertigen Studiums an einer anerkannten inländischen oder ausländischen postsekundären Bildungseinrichtung für den Zugang erforderlich. Die für einen Masterstudiengang relevanten facheinschlägigen Bildungsabschlüsse (Benennung der Fachrichtungen) sind in den Anträgen auf Akkreditierung als FH-Studiengang anzuführen.

Die Möglichkeit, dass Studierwillige ein Fachhochschulstudium beginnen können, ist unter anderem von der Anzahl der verfügbaren Aufnahmeplätze abhängig. Diese werden aus Gründen des Bedarfes der Wirtschaft/Gesellschaft an AbsolventInnen, der Akzeptanz der StudienbewerberInnen und der begrenzten Ressourcen limitiert. Die Anzahl der Studienplätze je FH-Studiengang ist im Akkreditierungsbescheid des FHR festgelegt. Falls die Anzahl der Bewerberinnen und Bewerber höher ist als die Anzahl der festgelegten Studienplätze, kommt ein Aufnahmeverfahren zur Anwendung. Im Antrag auf Akkreditierung als FH-Studiengang ist eine Aufnahmeordnung vorzulegen, in der auch die Kriterien für die Auswahl der Studierenden anzugeben sind. In den Akkreditierungsrichtlinien hat der FHR Anforderungen an die Gestaltung und Durchführung der Aufnahmeverfahren definiert.

Die Akzeptanz eines Studienganges zeigt sich vor allem an der Anzahl der BewerberInnen sowie der Aufgenommenen. In der Folge werden für die angebotenen **Bachelor- und Diplomstudiengänge** die damit zusammenhängenden Kenngrößen beschrieben.

BewerberInnen und Aufgenommene nach Zugangsvoraussetzung siehe **Beilage 10**

- ▶ Die AbgängerInnen von Berufsbildenden Höheren Schulen (HTL, HAK, usw.) bilden auch im Studienjahr 2009/10 mit 45,6 Prozent die größte Gruppe der Aufgenommenen. Ihr Anteil hat sich gegenüber den letzten drei Studienjahren wieder geringfügig erhöht.¹⁸
- ▶ Die zweitgrößte Gruppe der Aufgenommenen im Studienjahr 2009/10 stellen mit 30,1 Prozent die AHS-MaturantInnen dar. Dies ist ein leichter Rückgang gegenüber dem vergangenen Studienjahr.

¹⁸ Inklusive eines so genannten „zielgruppenspezifischen“ FH-Studienganges, der speziell für die Höherqualifizierung von HTL-IngenieurInnen eingerichtet wurde und ausschließlich HTL-AbgängerInnen mit einschlägiger Berufserfahrung aufnimmt.

- ▶ D.h. 75,7 Prozent der 2009/10 in den FH-Sektor Aufgenommenen verfügen über ein AHS- oder BHS-Reifezeugnis, welches im Wege einer traditionellen, österreichischen Schullaufbahn erworben wurde.
- ▶ 11,7 Prozent der Aufgenommenen im Studienjahr 2009/10 waren Personen, die ihren Zugang zum FH-Sektor über den zweiten Bildungsweg (Berufsreifeprüfung, Studienberechtigungsprüfung) oder auf der Basis einer einschlägigen beruflichen Qualifikation (Berufsbildende Mittlere Schule, Lehrabschluss, Werkmeisterschule, u.ä.) gefunden haben. Seit 1994/95 schwankt der Anteil der Aufgenommenen dieser nicht-traditionellen Zugangsgruppen zwischen etwa 7 und knapp unter 12 Prozent. Im Studienjahr 2009/10 ist der Anteil gegenüber dem vergangenen Jahr nahezu unverändert. Es konnte über die Jahre keine beträchtliche Anteilssteigerung erzielt werden (bereits 1994/95 lag der Anteil bei 10,2%).

Betrachtet man die Veränderungen der Anteile der Aufgenommenen unterschiedlicher Vorbildung über die Jahre so sind folgende Punkte hervorzuheben:

- ▶ Der Anteil der Aufgenommenen mit „traditionell“ erworbenem Reifezeugnis bewegt sich seit der Etablierung des FH-Sektors im Bereich von 83,7 (im Studienjahr 2009/10) bis 91,9 Prozent (im Studienjahr 1999/00). Die Gruppe der Aufgenommenen mit ausländischer Reifeprüfung beträgt 8,0 Prozent und ist damit etwas niedriger geworden. Im Vorjahr lag dieser Wert bei 8,3 Prozent.
- ▶ Die Gruppe der „nicht traditionellen“ Hochschulzugänge (Studienberechtigungsprüfung, Lehrabschluss, Berufsbildende mittlere Schule, Berufsreifeprüfung, u.a.) variiert im Verlauf der Jahre zwischen 6,7 und 11,8 Prozent. Mit 11,7 Prozent im Studienjahr 2009/10 ist der Wert gegenüber dem Vorjahr (11,8%) nahezu unverändert. Der Anteil der Aufgenommenen mit Berufsreifeprüfung ist insbesondere in den Studienjahren 2000/01 und 2001/02 relativ stark gestiegen und liegt derzeit bei 5,9 Prozent. Gegenüber dem Vorjahr ist das ein geringfügiger Anstieg um 0,2 Prozent. Aufgenommene mit Berufsreifeprüfung bilden damit eindeutig die größte Gruppe der „nicht traditionellen“ Fachhochschulzugänge.
- ▶ Die übrigen Gruppen „nicht traditioneller“ Zugänge sind im Unterschied zu „Berufsreife-Zugängen“ tendenziell eher gleich bleibend oder leicht rückläufig. Die Aufgenommenen mit Studienberechtigungsprüfung hatten ihren Höchststand bei 3,8 Prozent im Studienjahr 1996/97; 2009/10 liegt ihr Anteil nur mehr bei 1,9 Prozent. Der Anteil der facheinschlägigen BMS-AbgängerInnen war mit 2,9 Prozent im Jahr 1994/95 am höchsten; derzeit liegt der Anteil bei 1,3 Prozent, was gegenüber dem Vorjahr ein Minus von 0,5 Prozent bedeutet. Der Anteil der Aufgenommenen mit Lehrabschluss ist von 5,1 Prozent im Jahr 1997/98 auf 2,4 Prozent zurückgegangen. Gegenüber dem Vorjahr ist dies eine geringe Reduktion (2,7% waren es 2008/09).

BewerberInnen und Aufgenommene nach Zugangsvoraussetzung für die **FH-Masterstudiengänge** sind für das Studienjahr 2009/10 wiederum gesondert

ausgewiesen. Hier zeigt sich, dass die Aufgenommenen mit einem fachlich einschlägigen FH-Abschluss die eindeutig größte Gruppe darstellen. So weisen insgesamt 84,1 Prozent aller in einen FH-Masterstudiengang Aufgenommenen einen FH-Abschluss auf. Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang, dass davon immerhin noch 11,3 Prozent aus einem FH-Diplomstudiengang stammen. Im Vergleich dazu liegt der Anteil der Aufgenommenen mit universitärer Herkunft bei 11,8 Prozent. Im Studienjahr 2008/09 lag der Anteil bei 11,1 Prozent.

Beilage 11

Zum Verhältnis von BewerberInnen pro Aufgenommenem/r siehe

Beilage 12

- ▶ Im Studienjahr 2009/10 konnten von insgesamt 38.165 BewerberInnen 14.282 StudienanfängerInnen an den österreichischen FH-Studiengängen aufgenommen werden. Damit kommen insgesamt betrachtet auf eine/n Aufgenommene/n 2,7 BewerberInnen (2008/09 lag der Wert ebenfalls bei 2,7).
- ▶ Es ist darauf hinzuweisen, dass die Zahl der Aufgenommenen (14.282) höher ist als die Zahl der Aufnahmeplätze (13.961), da die verfügbaren Aufnahmeplätze um 10% überschritten werden können („10%-Regel“) und die „Dropouts“ in höheren Semestern bei der nächstfolgenden Aufnahme aufgefüllt werden können. Das Verhältnis Bewerbungen pro Aufnahmeplatz liegt 2009/10 ebenfalls bei 2,7:1.
- ▶ Ein genauerer Blick zeigt, dass es auch im technischen Bereich im Studienjahr 2009/10 wie im vergangenen Jahr gelungen ist, die vorhandenen Studienplätze vollständig zu besetzen. Gesamt gesehen ist in der Fächergruppe „Technik, Ingenieurwissenschaften“ in Relation zu den zur Verfügung stehenden Aufnahmeplätzen mit 1,8 BewerberInnen pro Aufnahmeplatz ein Überhang an BewerberInnen festzustellen. Erwähnt werden muss in diesem Zusammenhang auch der Umstand, dass es – vielfach aufgrund von Mehrfachbewerbungen – immer wieder zu kurzfristigen Absagen von bereits aufgenommenen Studierenden kommt. Die tatsächliche Zahl der in einen Studiengang Aufgenommenen kann daher auch aus diesem Grund vereinzelt unter der der möglichen Aufnahmeplätze eines Studienganges liegen.
- ▶ Der größte Überhang an BewerberInnen im Verhältnis zu den zur Verfügung stehenden Aufnahmeplätzen ist in der Fächergruppe der Gesundheitswissenschaften zu verzeichnen. Die darunter zu subsumierenden Ausbildungsbereiche der gehobenen medizinisch-technischen Dienste und der Hebammen wurden im Studienjahr 2009/10 in Niederösterreich, der Steiermark, in Salzburg, in Wien und in Tirol in der Form von FH-Bachelorstudiengängen angeboten. Insgesamt betrachtet kommen in dieser Fächergruppe auf eine/n Aufgenommene/n 7,9 BewerberInnen.

Beilage 13, 14 u. 15

BewerberInnen und Aufgenommene nach Organisationsform-Teilen und nach Studiengangsart siehe **Beilage 16**

- ▶ Der Überhang an BewerberInnen im Verhältnis zu den zur Verfügung stehenden Aufnahmeplätzen ist in Vollzeitform organisierten Studiengängen bzw. in Vollzeitform organisierten Teilen von gemischten Studiengängen größer als in berufsbegleitend organisierten Studiengängen bzw. berufsbegleitend organisierten Teilen von gemischten Studiengängen. In dem einen Fall liegt das Verhältnis Bewerbungen pro Aufnahmeplatz im Studienjahr 2009/10 bei 3,2:1 und in dem anderen Fall bei 2,0:1.
- ▶ Betrachtet man die unterschiedlichen Studiengangsarten so zeigt sich, dass bei den Bachelorstudiengängen 3,4 Bewerbungen auf einen Aufnahmeplatz entfallen. Bei den Masterstudiengängen liegt das Verhältnis Bewerbungen pro Aufnahmeplatz bei 1,4 und bei den wenigen noch verbliebenen Diplomstudiengängen bei 2,6.

2.2 Die Anerkennung nachgewiesener Kenntnisse

Bezüglich der mit der Aufnahme in einen FH-Studiengang verbundenen Thematik der Anerkennung nachgewiesener Kenntnisse vertritt der FHR die Auffassung, dass die Anerkennung im Zusammenhang mit der Aufrechterhaltung der hohen Qualität der wissenschaftlich fundierten Ausbildung an Fachhochschulen bzw. FH-Studiengängen zu sehen ist. Unter Berücksichtigung dieser Zielsetzung ist im FH-Bereich dem internationalen Trend folgend die Möglichkeit vorgesehen, nachgewiesene Vorkenntnisse anzuerkennen. Von dieser Möglichkeit wird in den derzeit 315 laufenden FH-Studiengängen, die neue Studierende aufnehmen, in unterschiedlichem Umfang Gebrauch gemacht.

Es gilt grundsätzlich das Prinzip der Lehrveranstaltungsbezogenen Anerkennung. Die Gleichwertigkeit der erworbenen Kenntnisse mit dem Anforderungsprofil hinsichtlich Inhalt und Umfang der zu erlassenden Lehrveranstaltungen ist auf Antrag Studierender festzustellen. Bei berufsbegleitend organisierten Studiengängen können Kenntnisse bzw. Erfahrungen aus der beruflichen Praxis der Bewerber/innen in Bezug auf Lehrveranstaltungen bzw. das Berufspraktikum berücksichtigt werden. Bei einigen FH-Studiengängen ist der direkte Einstieg in das 3. Semester vorgesehen. In Ausnahmefällen ist auch der Einstieg in eine höheres Semester möglich.

Es sollte jedenfalls nicht vom dezentralen Prinzip abgegangen werden, Anrechnungen vor Ort, d.h. auf der Ebene der StudiengangsleiterInnen bzw. Fachhochschulkollegien auf flexible Art und Weise individuell durchzuführen. Die Anerkennungsmodalitäten sind daher im Antrag auf Akkreditierung als FH-Studiengang nachvollziehbar zu beschreiben und Gegenstand der Prüfung durch den FHR, wobei gemäß § 12 Abs. 2 Z 6 des FHStG idGF eine Anerkennung nachgewiesener Kenntnisse vorzusehen ist, die auch zu einer Verkürzung der Studienzeit führen kann.

2.3 Die Anzahl der Studierenden an den FH-Studiengängen

Die Gesamtzahl der Studierenden an den österreichischen FH-Studiengängen beträgt im Studienjahr 2009/10 36.077. Dies ist eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr (2008/09: 33.628). Die Entwicklung der Zahl der Studierenden in den Studienjahren 1994/95 bis 2009/10, getrennt nach Geschlecht, ist in absoluten und relativen Werten dargestellt in **Beilage 17 u. 18**

- ▶ Der Anteil der weiblichen Studierenden ist seit dem Studienjahr 1994/95 von 24,7 Prozent, bei einer kurzfristigen Absenkung 1995/96, langsam, jedoch kontinuierlich auf mittlerweile 45,9 Prozent gestiegen. In den Bachelor- und Diplomstudiengängen verzeichnen wir einen Anteil an weiblichen Studierenden von 47,7 Prozent. In den Masterstudiengängen sind 38,2 Prozent der Studierenden momentan weiblich. Im Vergleich zum Vorjahr liegen geringfügige Steigerungen vor (2008/09 47,2% bzw. 37,1%).

2.4 Die Entwicklung der Zahl der FH-Studierenden nach Vorbildung

Die Entwicklung der Zahl der Studierenden nach Gruppen unterschiedlicher Vorbildung ist dargestellt in **Beilage 19**

- ▶ Mit 46,2 Prozent bilden Studierende mit BHS-Abschluss (HTL, HAK, usw.) nach wie vor die größte Gruppe.
- ▶ Die zweitgrößte Gruppe stellen die AHS-AbgängerInnen mit 30,4 Prozent dar.
- ▶ Unabhängig davon, dass Studierende mit BHS-Abschluss die größte Gruppe bilden, ist ihr Anteil relativ gesehen von 61,9 Prozent im Studienjahr 1994/95 auf nunmehr 46,2 Prozent gesunken.
- ▶ Der Anteil der Studierenden mit AHS-Abschluss hat in den Jahren 1994/95 (25,3%) bis 2001/02 (38,1%) stetig zugenommen. Seit dem Studienjahr 2002/03 ist ihr Anteil wieder rückläufig und liegt derzeit bei 30,4 Prozent.
- ▶ Der Anteil der Studierenden mit der Vorbildung BHS und AHS liegt zusammen bei 76,6 Prozent.
- ▶ Studierende mit nicht traditionellem Hochschulzugang, d.h. solche, die über den zweiten Bildungsweg die Zugangsvoraussetzungen erbracht haben (Berufsreifeprüfung, Studienberechtigungsprüfung) oder auf Basis einer einschlägigen beruflichen Qualifikation in einen FH-Studiengang aufgenommen wurden (BMS, Lehre, Werkmeister, u.ä.), machen dagegen einen relativ kleinen Studierendenanteil aus; er liegt im Studienjahr 2009/10 wie im vergangenen Studienjahr bei insgesamt 10,2 Prozent.
- ▶ Seit 1994/95 bewegt sich der Anteil Studierender mit nicht traditionellem Hochschulzugang im Bereich zwischen 7,0 und 10,6 Prozent (im Studienjahr 1997/98).

- ▶ In der Gruppe der „nicht traditionellen“ Hochschulzugänge lassen sich folgende Tendenzen erkennen: Die Studierenden mit Berufsreifeprüfung bilden mit 4,9 Prozent Gesamtstudierendenanteil (absolut 1.775) die mit Abstand „größte“ Gruppe Studierender mit nicht traditionellem Hochschulzugang.
- ▶ Der Anteil Studierender mit Studienberechtigungsprüfung ist seit dem Höchststand von 3,0 Prozent 1996/97 kontinuierlich auf 1,5 Prozent im Jahr 2002/03 gesunken. Von 2002/03 bis 2008/09 lag dieser Wert unverändert zwischen 1,5 und 1,6 Prozent. Im Studienjahr 2009/10 liegt der Wert bei 1,7 Prozent.
- ▶ Die Studierenden mit der Vorbildung „Lehrabschluss“ bilden mit einem Anteil von 2,2 Prozent die zweitgrößte Untergruppe (absolut 787). Allerdings ist der Anteil Studierender mit Lehrabschluss seit dem Studienjahr 1994/95 (5,5%) relativ stark gesunken und die letzten Jahre nahezu gleichbleibend.
- ▶ Auch der Anteil Studierender mit BMS-Abschluss hat sich von ursprünglich 2,9 Prozent auf derzeit 1,3 Prozent (absolut 466) reduziert (1,4 Prozent waren es im vergangenen Jahr).

Die Entwicklung der Zahl der Studierenden nach Gruppen unterschiedlicher Vorbildung im Detail und getrennt nach Geschlecht ist dargestellt in **Beilage 20**

Studierende nach Gruppen unterschiedlicher Vorbildung in den Bachelor- und Diplomstudiengängen und in den Masterstudiengängen sind darüber hinaus ebenfalls getrennt nach Geschlecht gesondert ausgewiesen in **Beilage 21 u. 22**

- ▶ Bei den FH-Masterstudiengängen zeigt sich erneut, dass die Studierenden mit einem fachlich einschlägigen FH-Abschluss die eindeutig größte Gruppe darstellen. Es weisen insgesamt 83,6 Prozent aller in einem FH-Masterstudiengang Studierenden einen FH-Abschluss auf. Gegenüber dem vergangenen Studienjahr ist dies eine leichte Steigerung. Im Studienjahr 2008/09 lag der Wert bei 82,4 Prozent. Im Vergleich dazu liegt der Anteil der Studierenden mit universitärer Herkunft bei 11,6 Prozent.
- ▶ In den Masterstudien an den Universitäten befinden sich im Wintersemester 2009/10 470 Studierende mit einem FH-Erstabschluss.

2.5 Die Entwicklung der Fächergruppen

2.5.1 Gesundheitswissenschaftliche FH-Studiengänge – MTD und Hebammen

Nachdem im Jahr 2006 in Niederösterreich, der Steiermark und in Salzburg die ersten FH-Bachelorstudiengänge in den Ausbildungsbereichen der gehobenen medizinisch-technischen Dienste (MTD) und der Hebammen starten konnten, ist man 2007 in Wien und Tirol mit dem Start von MTD- und Hebammen-Bachelorstudiengängen nachgefolgt. In den Jahren 2008 und 2009 sind dem FHR diesbezüglich keine neuen Akkreditierungsanträge vorgelegt worden. Damit bleiben in Kärnten und in

Oberösterreich die MTD- und Hebammen-Ausbildungen zunächst noch an den jeweiligen Akademien angesiedelt. Die Etablierung von FH-Studiengängen in den Ausbildungsbereichen der MTD und der Hebammen wird jedoch sowohl von Kärnten als auch von Oberösterreich für das Studienjahr 2010/11 beabsichtigt.

Die mit 31.12.2009 angebotenen FH-Bachelorstudiengänge in den Ausbildungsbereichen der MTD und der Hebammen sind vollständig dargestellt in **Beilage 23**

Zum Verhältnis von BewerberInnen pro Aufgenommenem/r sowie zu der Entwicklung der Studierenden in den fachhochschulischen Ausbildungsbereichen der MTD und der Hebammen siehe speziell **Beilage 24**

2.5.2 Gesundheitswissenschaftliche FH-Studiengänge – Gesundheits- und Krankenpflege

Mit den im April 2008 rechtswirksam gewordenen Änderungen des Gesundheits- und Krankenpflegegesetzes (GuKG) wurden die rechtlichen Rahmenbedingungen für den Start von FH-Bachelorstudiengängen im Bereich der allgemeinen Gesundheits- und Krankenpflege geschaffen.

Die im Gesetz angeführte Verordnung des/r Bundesministers/in für Gesundheit (2008 noch BMGFJ), die nähere Bestimmungen über die Kompetenzen, die im Rahmen des FH-Bachelorstudienganges erworben werden müssen, einschließlich der an die Ausbildung gestellten Mindestanforderungen festschreibt, wurde im Juni 2008 in äußerst detaillierter Form erlassen (FH-GuK-AV). Damit wurde letztlich die rechtliche Voraussetzung geschaffen, um Akkreditierungsverfahren von Anträgen im Bereich der allgemeinen Gesundheits- und Krankenpflege durchzuführen.

Zusätzlich zu dem von BMG und BMWF im Jahr 2008 als Pilotprojekt initiierten und bundesfinanzierten Bachelorstudiengang „Gesundheits- und Krankenpflege“ (50 Studienplätze) an der FH Campus Wien bietet mittlerweile auch die FH Salzburg einen landesfinanzierten Bachelorstudiengang „Gesundheits- und Krankenpflege“ (40 Studienplätze) an, der ebenfalls die Verknüpfung des akademischen Abschlusses mit der Berufsberechtigung zum Ziel hat.

Der Studiengang in Salzburg startete im Studienjahr 2009/10. Im Rahmen der Bearbeitung des Antrages auf Akkreditierung als FH-Bachelorstudiengang hat der FHR gemäß § 28 Abs. 4 Z 1 des GuKG idgF wiederum zwei vom Bundesminister für Gesundheit nominierte Sachverständige zur Beurteilung der Übereinstimmung des Antrages mit den Anforderungen der FH-GuK-Ausbildungsverordnung beigezogen. Der FHR hat folglich erst nach der von den Sachverständigen festgestellten vollständigen Entsprechung des Antrages mit der Ausbildungsverordnung seine Akkreditierungsentscheidung getroffen.

Mit den beiden FH-Studiengängen wird erstmalig in Österreich die Basisausbildung der allgemeinen Gesundheits- und Krankenpflege auf Bachelorniveau angeboten. Damit wurden die ersten Schritte zur Akademisierung der Ausbildung sowie zur Angleichung

der österreichischen Ausbildungssituation an internationale Ausbildungsstandards gesetzt.

Das Berufsfeld im gehobenen Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege ist gesetzlich vorgeschrieben und bleibt auch für die neu konzipierten FH-Bachelorstudiengänge unverändert bestehen. Damit wurde die Situation geschaffen, dass die Ausbildung zur Diplomierten Gesundheits- und Krankenschwester/zum Diplomierten Gesundheits- und Krankenpfleger sowohl an den diversen Gesundheits- und Krankenpflegesschulen (ohne Reifeprüfung und damit ohne direkte Studienberechtigung) als auch durch ein Fachhochschulstudium (mit dem akademischen Abschluss „Bachelor of Science in Health Studies“) erfolgen kann. Folglich haben wir es mit einer Parallelführung der Ausbildung auf gänzlich unterschiedlichen Ausbildungsniveaus zu tun, was letztlich auch die Gefahr birgt, dass es zu einer Hierarchisierung innerhalb desselben beruflichen Tätigkeitsfeldes kommt.

Eine Fortschreibung dieser Entwicklung wird vom FHR als nicht zielführend erachtet. Es ist folglich wichtig, eine politische Klarstellung zu treffen, wie das durch den steigenden und sich ändernden Bedarf erforderliche qualifizierte Personal in der Gesundheits- und Krankenpflege zukünftig ausgebildet werden soll und auf welche Weise angesichts unterschiedlicher Finanzierungskonstellationen die Finanzierung der Basisausbildungen im Pflegebereich unter geänderten Rahmenbedingungen zukünftig erfolgen soll. Derzeit verzeichnen wir gesamt gesehen etwa 12.000 SchülerInnen an den bestehenden Gesundheits- und Krankenpflegesschulen; rund 3000 AbsolventInnen verlassen jährlich diese Ausbildungsstätten.

Ein Nebeneinander von zwei Ausbildungsformen sollte hinkünftig jedenfalls vermieden werden. Aus der Sicht des FHR ist anzustreben, dass die Integration der Ausbildungen im gehobenen Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege in den FH-Sektor österreichweit erfolgt. Eine abgestimmte und bundesländerübergreifende Strategie zur Akademisierung der Ausbildung ist dringend erforderlich.

Grundsätzlich sollte ein Ausbildungssystem angestrebt werden, das die Durchlässigkeit innerhalb des Ausbildungssystems ermöglicht und die notwendige Flexibilität für Um- und Aufstiege im Berufsfeld gewährleistet. Im diesem Zusammenhang stellt sich auch die Frage, auf welche Weise die Durchlässigkeit für AbsolventInnen der Gesundheits- und Krankenpflegesschulen gewährleistet werden kann.

2.5.3 FH-Studierende nach Fächergruppen

Der Einteilung nach Fächergruppen und spezieller nach Detail-Fächergruppen lag vor allem die Intention zugrunde, die Einteilung im FH-Sektor mit der aktuellen ISCED-Klassifizierung, der internationalen Standardklassifikation im Bildungswesen von der UNESCO, kompatibel zu machen.

Die Entwicklung der Zahl der Studierenden nach Fächergruppen ist dargestellt in

Beilage 25

- ▶ Im Studienjahr 2009/10 besuchen 42,2 Prozent aller Studierenden FH-Studiengänge, die der Fächergruppe „Wirtschaftswissenschaften“ zugeordnet sind. Gegenüber dem Vorjahr ist dieser Wert geringfügig gefallen. 37,6 Prozent studieren an FH-Studiengängen der Fächergruppe „Technik, Ingenieurwissenschaften“ (im Vorjahr waren es 37,5%). Der Studierendenanteil in der Fächergruppe „Sozialwissenschaften“ beträgt im Studienjahr 2009/10 8,1 Prozent und ist damit leicht abfallend. In der Fächergruppe „Gestaltung, Kunst“ hat sich der Anteil gegenüber dem Vorjahr nicht verändert und liegt nach wie vor bei 2,2 Prozent. Durch die im Jahr 2009 fortgesetzte Etablierung von MTD- und Hebammen-Studiengängen hat sich der Studierendenanteil in der Fächergruppe „Gesundheitswissenschaften“ von 6,5 Prozent im vergangenen Jahr auf 7,8 Prozent im Studienjahr 2009/10 erhöht.

Die Entwicklung der Zahl der Studierenden nach den Fächergruppen im Detail und getrennt nach Geschlecht ist dargestellt in **Beilage 26 u. 27**

Es überrascht nicht, dass der Anteil der weiblichen Studierenden in der Fächergruppe „Technik, Ingenieurwissenschaften“ gesamt gesehen bei nur 19,4 Prozent liegt (2008/09 19,8%). Dem korrespondierend liegt auch der Wert bei den Studienanfängerinnen in der Fächergruppe „Technik, Ingenieurwissenschaften“ bei - in den vergangenen Jahren nahezu unveränderten - etwa 20 Prozent. Umgekehrt dazu hat sich der Anteil der weiblichen Studienanfängerinnen in der Gruppe der „Gesundheitswissenschaften“ in den letzten vier Jahren bei etwas mehr als 80 Prozent eingependelt. Im Studienjahr 2009/10 liegt dieser Wert ähnlich wie die Jahre zuvor bei 81 Prozent.

In der Gruppe „Gestaltung, Kunst“ liegt der Anteil der weiblichen Studierenden bei 47,7 Prozent. Mit 58,2 Prozent liegt in der Fortschreibung der letzten Jahre der Anteil der weiblichen Studierenden bei den „Wirtschaftswissenschaften“ über dem der männlichen Studierenden. Am deutlichsten überwiegt der Anteil der weiblichen Studierenden in der Gruppe der „Sozialwissenschaften“ (73,6%) und in der Gruppe der „Gesundheitswissenschaften“ (81,7%). In der Gruppe der „Militär- und Sicherheitswissenschaften“ ist der Anteil der weiblichen Studierenden wenig überraschend mit 3,8 Prozent am geringsten.

2.6 Die Entwicklung der verschiedenen Organisationsformen

Die Entwicklung der Zahl der FH-Studiengänge nach unterschiedlichen Organisationsformen ist dargestellt in **Beilage 28**

- ▶ In den ersten zwei Studienjahren 1994/95 und 1995/96 wurden ausschließlich Studiengänge in Vollzeitform, d.h. mit Ganztagesbetrieb genehmigt. Erst im dritten Akkreditierungsjahr 1996/97 wurden 6 Studiengänge in berufsbegleitender und 2 in kombinierter Form (Vollzeit und berufsbegleitend) beantragt und auch vom Bund bevorzugt gefördert.

- ▶ In den Folgejahren ist die Zahl der Studiengänge in rein berufsbegleitender Form auf mittlerweile insgesamt 83 Studiengänge angestiegen. Die Zahl der Studiengänge in kombinierter Organisationsform ist seit 1996 von 2 auf nunmehr 63 Studiengänge angewachsen. Vielfach wurden nicht von Beginn an kombiniert organisierte Studiengänge entwickelt, sondern es wurde in der späteren Folge zu einem bereits bestehenden Vollzeit-Studiengang eine berufsbegleitende Variante beantragt (oder umgekehrt).
- ▶ Im Studienjahr 2009/10 bestehen 169 in Vollzeitform organisierte, 83 berufsbegleitend organisierte und 63 in Vollzeitform und berufsbegleitend organisierte Studiengänge. Im Studienjahr 2009/10 werden von den berufsbegleitend angebotenen FH-Studiengängen 4 Studiengänge „zielgruppenspezifisch“ angeboten.¹⁹ Insgesamt ergibt dies eine Zahl von 315 FH-Studiengängen.²⁰
- ▶ Knapp über 46 Prozent, das sind absolut betrachtet 146 Studiengänge, werden davon entweder ausschließlich oder „auch“ in berufsbegleitender Form angeboten.

Die Entwicklung der Zahl der StudienanfängerInnen an FH-Studiengängen unterschiedlicher Organisationsform ist dargestellt in **Beilage 29**

- ▶ Im Studienjahr 2009/10 wurden 8.796 (61,5%) der AnfängerInnen an in Vollzeitform organisierten Studiengängen bzw. in Vollzeitform organisierten Teilen von gemischten Studiengängen aufgenommen. 5.315 AnfängerInnen (37,2 Prozent) wurden an berufsbegleitend organisierten Studiengängen bzw. berufsbegleitend organisierten Teilen von gemischten Studiengängen aufgenommen. Die restlichen 180 (1,3%) wurden an den vier „zielgruppenspezifischen“ FH-Studiengängen zur Höherqualifizierung von HTL-Ingenieuren, zur Nachqualifizierung bzw. Weiterqualifizierung von Personen im Verwaltungs- und Pflegebereich aufgenommen. Diese Studiengangsart ist ebenfalls berufsbegleitend organisiert. Der Anteil sämtlicher AnfängerInnen, die ein berufsbegleitendes FH-Studium aufgenommen haben liegt bei 38,5 Prozent. Gegenüber dem vergangenen Studienjahr ist dies eine Steigerung von 1,9 Prozent.

Die Zahl der Studierenden an FH-Studiengängen unterschiedlicher Organisationsform ist dargestellt in **Beilage 30**

- ▶ Die Verteilung der Studierenden nach FH-Studiengängen unterschiedlicher Organisationsform ergibt folgendes Bild. Im Studienjahr 2009/10 gibt es 23.414

¹⁹ Es handelt sich dabei um die Studiengänge „Public Management“ und „Tax Management“ für die Zielgruppe aus dem Bereich der öffentlichen Verwaltung, den Studiengang „Advanced Nursing Practice“ für die Zielgruppe aus dem Gesundheits- und Krankenpflegebereich sowie um den Studiengang „Mechatronik/Wirtschaft“ zur Höherqualifizierung von HTL-Ingenieuren.

²⁰ Gezählt werden ausschließlich Studiengänge, die neue Studierende aufnehmen; d.h. Diplomstudiengänge, die in das gestufte System übergeführt werden bzw. auslaufende Studiengänge sind nicht mitgezählt.

Vollzeit-Studierende (64,9%) und 12.258 berufsbegleitend Studierende (34%). Inclusive der Studierenden an den „zielgruppenspezifischen“ Studiengängen beträgt die Zahl der berufsbegleitend Studierenden im Studienjahr 2009/10 insgesamt 12.663 bzw. 35,1 Prozent. Das ist ein Plus von etwas mehr als 2 Prozent gegenüber dem vergangenen Studienjahr 2008/09 (32,9 %).

- ▶ Im Studienjahr 1998/99 lag der Anteil der Vollzeit-Studierenden zunächst bei rund 76 Prozent. Von 1999/00 bis 2007/08 lag der Anteil im Bereich von rund 68 bis rund 72 Prozent. Mit 64,9 Prozent wurde im Studienjahr 2009/10 bislang der niedrigste Wert erreicht.

Die Zahl der Studierenden je Organisationsform nach Studiengangart und nach Studiengangart in der Zeitreihe 2005/06 (2003/04) bis 2009/10 ist dargestellt in

Beilage 31 u. 32

2.7 Die regionale Entwicklung

Die recht unterschiedliche temporäre Entwicklung im Aufbau des FH-Sektors in den einzelnen Bundesländern wird durch die Darstellung der Entwicklung der Anzahl der FH-Studiengänge und der diesen angehörenden StudienanfängerInnen und der Studierenden in absoluten und relativen Zahlen dargestellt.

Die Entwicklung der Anzahl der FH-Studiengänge in den einzelnen Bundesländern findet sich in

Beilage 33

- ▶ Mit Beginn des Studienjahres 2009/10 umfasst der österreichische FH-Sektor 315 akkreditierte FH-Studiengänge, die neue Studierende aufnehmen.
- ▶ Die Zahl der Studiengänge je Bundesland ergibt folgende Darstellung: Wien 78 (24,8%), Niederösterreich 50 (15,9%), Steiermark 46 (14,6%), Oberösterreich 45 (14,3%), Tirol 31 (9,8%), Kärnten 22 (7%), Salzburg 18 (5,7%), Burgenland 15 (4,8%) und Vorarlberg 10 (3,2%).

Die Entwicklung der Anzahl der StudienanfängerInnen in den Bundesländern ist dargestellt in

Beilage 34

- ▶ Im Studienjahr 2009/10 gab es 14.286 StudienanfängerInnen. Der Anteil der weiblichen StudienanfängerInnen lag bei 44,7 Prozent (6.389) und der der männlichen bei 55,3 Prozent (7.897). Bei den StudienanfängerInnen sind auch jene mitgezählt, die in höheren Semestern bei auslaufenden FH-Diplomstudiengängen ihr Studium aufgenommen haben.
- ▶ Den größten Anteil an den StudienanfängerInnen im Studienjahr 2009/10 hatte wie in den vergangenen Studienjahren Wien mit 30,2 Prozent (4.309), gefolgt von Niederösterreich mit 17,7 Prozent (2.527), Oberösterreich mit 12,7 Prozent (1.820) und der Steiermark mit 12,5 Prozent (1.781). Die übrigen Bundesländer liegen zum Teil deutlich unterhalb der 10 Prozentmarke im Bereich von 2,9 Prozent (Vorarlberg) bis zu 9,3 Prozent (Tirol).

Die Entwicklung der Zahl der Studierenden in den Bundesländern ist dargestellt in

Beilage 35

- ▶ Den größten Anteil an den Studierenden im Studienjahr 2009/10 hatte mit ziemlicher Deutlichkeit einmal mehr Wien mit 29,4 Prozent (10.620), gefolgt von Niederösterreich mit 18,1 Prozent (6.515), der Steiermark mit 12,6 Prozent (4.534) und Oberösterreich mit 12,3 Prozent (4.435). Weiters: Tirol 9,8 Prozent (3.535), Salzburg 6,3 Prozent (2.268), Kärnten 4,6 Prozent (1.664), Burgenland 4,0 Prozent (1.452), Vorarlberg 2,9 Prozent (1054).

Die Entwicklung der Studierendenzahlen getrennt nach männlich und weiblich in den Bundesländern ist dargestellt in

Beilage 36

und detailliert nach Erhalten und Standorten (gesamt) in **Beilage 37, 38 u. 39**

- ▶ Die Zahl der Frauen unter den FH-Studierenden beträgt im Studienjahr 2009/10 16.548. Dies entspricht einem Anteil von 45,9 Prozent; der Anteil bleibt damit gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert (45,8%).
- ▶ Wie schon im vergangenen Jahr hat auch im Studienjahr 2009/10 Niederösterreich mit 53,1 Prozent den größten relativen Anteil an weiblichen Studierenden. Es folgen Tirol mit 53,0 Prozent, das Burgenland mit 50,5 Prozent, Kärnten mit 50,2 Prozent sowie die Steiermark mit 47,2 Prozent.
- ▶ Der relativ niedrigste Frauenanteil findet sich seit Jahren in Oberösterreich. Der Anteil an Frauen ist aber auch hier seit 1999/00 stark gewachsen, von 14 Prozent auf 34,3 Prozent im Studienjahr 2009/10. Im Vorjahr lag der Wert allerdings noch geringfügig höher bei 34,8 Prozent.

2.8 Die Entwicklung der Anzahl der AbsolventInnen von FH-Studiengängen

Die Entwicklung der AbsolventInnenzahlen ist dargestellt in

Beilage 40

- ▶ Im zuletzt abgeschlossenen Studienjahr 2008/09 wurden 8.714 Studierende zum Bachelor oder Master bzw. zum/zur Diplom-Ingenieur/Diplom-Ingenieurin (FH) oder Magister/Magistra (FH) spondiert. Davon haben 4.421 Studierende (50,7%) einen Bachelor- und 1.204 Studierende (13,8%) einen Masterstudiengang absolviert. Der Rest sind mit 35,5 Prozent AbsolventInnen von größtenteils auslaufenden Diplomstudiengängen.
- ▶ Von den 8.714 AbsolventInnen waren 53,9 Prozent männlich und 46,1 Prozent weiblich. Entsprechend der kontinuierlichen Zunahme weiblicher Studierender ist auch der Anteil an Absolventinnen seit 1997/98 von 23,5 auf nunmehr 46,1 Prozent gestiegen.
- ▶ 77 Prozent der AbsolventInnen des Studienjahres 2008/09 haben ihr FH-Studium innerhalb der vorgesehenen Regelstudiendauer absolviert. 21 Prozent haben ihr Studium innerhalb eines Jahres nach der Regelstudiendauer

abgeschlossen. 2 Prozent konnten ihr Studium erst nach mehr als einem Jahr nach der Regelstudiendauer zu einem Abschluss bringen.

- ▶ Insgesamt haben seit dem ersten AbsolventInnenjahr 1996/97 45.037 Studierende einen FH-Abschluss erworben. Von den AbsolventInnen haben rund 71 Prozent ein Vollzeitstudium und rund 29 Prozent ein berufsbegleitend organisiertes FH-Studium abgeschlossen²¹. Bezogen auf die Fächergruppen stammen die meisten AbsolventInnen naturgemäß aus den beiden Gruppen „Technik, Ingenieurwissenschaften“ (45,0 Prozent) und „Wirtschaftswissenschaften“ (43,7 Prozent).

Beilage 41

2.8.1 Würdigungspreis für ausgezeichnete AbsolventInnen von Fachhochschulen/FH-Studiengängen

Die AbsolventInnen von FH-Diplomstudien bzw. FH-Masterstudien schließen ihr Studium, den Universitäten gleichwertig, mit der Erstellung einer Diplomarbeit und der Ablegung einer Diplomprüfung ab. Seit dem Jahr 2003 ist der FH-Sektor in die Verleihung des Würdigungspreises einbezogen, sodass auch im Jahr 2009 an 5 FH-AbsolventInnen, die ihr Studium im Studienjahr 2008/09 abgeschlossen haben, der Preis vergeben werden konnte. Das Preisgeld beträgt 2.500 €.

Als Voraussetzungen für die Nominierung zu diesem Preis gelten die Ablegung der Diplomprüfung mit Auszeichnung und eine hervorragende Diplomarbeit. Im Falle eines Masterstudiums ist es erforderlich, auch das vorgängige Bachelorstudium mit Auszeichnung absolviert zu haben.

Eine Jury des FHR hat die Endauswahl auf Basis eines Vorschlages von möglichen Kandidatinnen und Kandidaten der FHK getroffen. Eine der ausgewählten Diplomarbeiten stammte aus der Fächergruppe „Sozialwissenschaften“ (Detailgruppe: Soziales) und vier aus der Fächergruppe „Technik, Ingenieurwissenschaften“, aufgeteilt in den Detailgruppen „Verfahrenstechnik und Chemie“, „Informatik, Software“ sowie „Elektronik, Kommunikationssysteme, Automation“.

Als Kriterien bei der Beurteilung der eingereichten Diplomarbeiten werden vor allem der Innovationsgrad der Arbeit (eine neue Frage wurde gelöst, aktuelle Thematik, Praxisnutzen,...), die Wissenschaftsmethodik (exakte, adäquate Durchführung,...) und die Literaturlage sowie formale Aspekte (Umfang und Aktualität der Literatur, korrektes Zitieren,...) herangezogen. Die Verleihung des Preises an die 5 ausgewählten KandidatInnen erfolgte durch BM Hahn.

²¹ Bezüglich der Organisationsform sind die AbsolventInnen der Studienjahre 1996/97 und 1997/98 nicht berücksichtigt, da in diesen Studienjahren die Organisationsform-Zugehörigkeit noch nicht erfasst wurde.

2.9 Der Anteil der Ausgeschiedenen

Für die Berechnung der Dropout-Rate im FH-Sektor werden ausschließlich sog. „geschlossene“ AnfängerInnen-Jahrgänge berücksichtigt.

Ein „geschlossener“ AnfängerInnen-Jahrgang ist dadurch gekennzeichnet, dass sämtliche AnfängerInnen eines Jahrgangs ihr Studium entweder positiv abgeschlossen haben oder aus dem Studiengang ausgeschieden sind. (Umgekehrt handelt es sich um einen „offenen“ AnfängerInnen-Jahrgang, wenn noch nicht alle AnfängerInnen eines Jahrgangs das Studium positiv abgeschlossen haben oder ausgeschieden sind.)

Im Detail gelten folgende Definitionen:

- ▶ "AnfängerInnen-Jahrgang" = Σ AnfängerInnen eines Jahrganges + Σ AnfängerInnen, die in höheren Semestern zu diesem Jahrgang hinzu kommen.
- ▶ „Geschlossener“ AnfängerInnen-Jahrgang setzt voraus, dass: Σ AnfängerInnen = Σ AbsolventInnen + Σ Ausgeschiedene (Bsp: 50 = 45 + 5)
- ▶ Berechnung der "Dropoutrate": $(\Sigma$ Ausgeschiedene : Σ AnfängerInnen) x 100
- ▶ Für die aktuelle Berechnung werden die „geschlossenen“ AnfängerInnen-Jahrgänge seit 1998/99 herangezogen

Ergebnisse:

- ▶ Die Dropout-Rate im FH-Sektor liegt insgesamt bei 22,7%.
- ▶ Ein Blick auf die Fächergruppen der FH-Studiengänge ergibt folgendes Bild:
 - Gestaltung, Kunst: 11,5%
 - Technik, Ingenieurwissenschaften: 28%
 - Sozialwissenschaften: 9,9%
 - Wirtschaftswissenschaften: 19,5%
 - Militär- und Sicherheitswissenschaften: 11,6%
 - Gesundheitswissenschaften: 7,7%
- ▶ In Bezug auf die unterschiedlichen Organisationsformen der FH-Studiengänge zeigen sich folgende Dropout-Raten:
 - Vollzeit: 21,6%
 - Vollzeit-Teile von VZ+BB: 22,5%
 - Berufsbegleitend: 21,5%
 - Berufsbegleitende-Teile von VZ+BB: 29,8%
 - Zielgruppenspezifisch: 29,1%

2.10 Die Lehrenden an den FH-Studiengängen

Allgemein ist anzumerken, dass von den 14.765 im FH-Sektor beschäftigten Personen im Studienjahr 2008/09 rund 83 Prozent dem akademischen Personal zugeordnet

werden können. Als akademisches Personal können jene Personen gezählt werden, welche im Zuge der jährlichen BIS-Personalmeldung (15. November) mit den Verwendungskategorien Lehr- und Forschungshilfspersonal (Teaching and Research assistants), Lehr- und Forschungspersonal (Academic staff), Leiter/in FH-Kollegium und als Studiengangsleiter/in gemeldet wurden.²² Rund 17 Prozent der beschäftigten Personen können zur Gruppe des Management und Verwaltungspersonals zugeordnet werden.

Die Zusammensetzung des Lehrkörpers wird als wesentliches Qualitätsmerkmal für FH-Studiengänge angesehen. Die im Antrag auf Akkreditierung vorgestellte Entwicklung der Lehrenden hängt mit der curricularen und didaktischen Gestaltung, den angestrebten F&E-Aktivitäten, den Internationalisierungsbestrebungen sowie den organisatorischen Erfordernissen eines Studienganges zusammen. So zeigte etwa eine Analyse der Personalstrukturen bei den *FHplus*-Projekten, dass die im Rahmen von *FHplus* durchgeführten F&E-Projekte vor allem von dem festangestellten Lehr- und Forschungspersonal der fachhochschulischen Einrichtungen getragen werden.²³

Das Lehr- und Forschungspersonal an Fachhochschulen bzw. FH-Studiengängen setzt sich entsprechend dem gesetzlichen Auftrag einer praxisbezogenen Ausbildung auf Hochschulniveau aus haupt- und nebenberuflich tätigen Personen zusammen. Die Gesamtzahl der haupt- und nebenberuflich Lehrenden und die Verteilung der nebenberuflich Lehrenden auf deren berufliche Herkunft werden dargestellt in

Beilage 42

- ▶ Im zuletzt abgeschlossenen Studienjahr 2008/09 waren im gesamten FH-Bereich 9.626 Lehrende tätig.²⁴
- ▶ Die Zahl der hauptberuflich Lehrenden, die beim jeweiligen Erhalter angestellt sind und deren Lehr- und Forschungstätigkeit den Mittelpunkt des Berufslebens darstellt, betrug 1.388 bzw. entspricht einem Anteil von 14,4 Prozent aller Lehrenden.
- ▶ Die Zahl der nebenberuflich Lehrenden im Studienjahr 2008/09 betrug 8.238. Dies sind 85,6 Prozent aller Lehrenden.
- ▶ Die berufliche Herkunft der nebenberuflich Lehrenden verteilt sich in Relation zur Lehrenden-Gesamtheit folgendermaßen:
 - ▶ 30,1% - Unternehmenssektor; 12,8% - Freiberuflich tätig; 12,4% - Universität; 12,4% Öffentlicher Sektor; 5,1% - andere FH-Erhalter; 2,3% - BHS; 1,6% - Privater gemeinnütziger Sektor;
- ▶ Innerhalb der Gruppe der hauptberuflich Lehrenden liegt der Frauenanteil bei

²² Vgl. BIS Datenbankschnittstelle V 5.2 (8. September 2008).

²³ Vgl. „Zwischenevaluierung des Impulsprogramms *FHplus*“ - Endbericht, KMU Forschung Austria, Wien 2006, S.30 (Gesamtbericht: <http://www.ffg.at/content.php?cid=467>, Stand 30.11.2009).

²⁴ Die im Vergleich zum Vorjahresbericht auffallend geringere Gesamtzahl der Lehrenden erklärt sich durch die Heranziehung eines veränderten Ausgangsdatenmaterials. Die Mehrfachzählungen von Personen, welche in mehr als einem Studiengang lehren, entfallen und die Personen werden nur noch einmal gezählt.

34,3 Prozent und innerhalb der Gruppe der nebenberuflich Lehrenden bei 29,1 Prozent.

2.11 Die Entwicklung der Rechtsform der Erhalter von FH-Studiengängen

Mit Ende des Jahres 2009 gibt es in Österreich insgesamt 20 Erhalter und 315 genehmigte FH-Studiengänge, die neue Studierende aufnehmen. Von den insgesamt 315 FH-Studiengängen werden 169 in Vollzeitform, 79 berufsbegleitend, 63 in Vollzeitform und berufsbegleitend und 4 FH-Studiengänge zielgruppenspezifisch²⁵ angeboten.

Anzahl Erhalter und Studiengänge nach Bundesländern Stand: Dezember 2009						
Bundesland	Erhalter	FH-Stg	Organisationsform			
			Vollzeit	bb*	Vollz. + bb	zg*
Burgenland	1	15	2	8	5	
Kärnten	1	22	12	2	8	
Niederösterreich**	4	50	31	5	13	1
Oberösterreich	1	45	26	5	13	1
Salzburg	1	18	13	3	2	
Steiermark	2	46	30	12	4	
Tirol	3	31	20	7	4	
Vorarlberg	1	10	6	3	1	
Wien	6	78	29	34	13	2
Gesamt	20	315	169	79	63	4
* bb = berufsbegleitend; zg = zielgruppenspezifisch						
** Das BMLV als Erhalter des Studiengangs „Militärische Führung“, Wr. Neustadt, wird dem Bundesland NÖ zugeteilt.						

Von den 20 Erhaltern sind 19 juristische Personen des privaten Rechts (15 GmbH, 3 Vereine und 1 gemeinnützige Privatstiftung); 1 Erhalter ist eine juristische Person des öffentlichen Rechts (BMLVS).²⁶

Mit der privatrechtlichen Organisationsform ist entsprechend der Intention des FHStG auch die institutionelle Autonomie der Hochschulen gegenüber dem Staat verbunden. Der Begriff der Autonomie des Erhalters wird hier als Selbstbestimmung innerhalb definierter Grenzen vorgestellt. Die Grenzen der intendierten privatrechtlichen Autonomie der Hochschulen werden durch öffentlich-rechtliche Maßnahmen wie die bildungspolitische Planung, die gesetzlichen Grundlagen, die Rechtsaufsicht, die Finanzierung und das Controlling sowie durch die externe Qualitätssicherung durch

²⁵ Vgl. § 3 Abs. 2 Z 2 und § 4 Abs. 2 FHStG idGF.

²⁶ Vgl. Website des FHR: <http://www.fhr.ac.at>.

den FHR abgesteckt.

Während der Staat also die Erhalter der fachhochschulischen Institutionen in die institutionelle Autonomie entlassen hat, haben vielfach andere öffentlich-rechtliche Körperschaften diesen Platz eingenommen. Vor dem Hintergrund, dass jede Organisation darauf angewiesen ist, über eine gut funktionierende, d.h. die Aufgabenerfüllung optimal unterstützende Leitungsstruktur zu verfügen, führt diese Tatsache insbesondere auch im Zusammenhang mit der Gewährleistung der innerorganisatorischen Autonomie des akademischen Bereiches gegenüber dem Erhalter zu schwierigen strukturellen Fragen der Organisation der Hochschulen.

Diese Schwierigkeiten haben auch damit zu tun, dass die kollegiale und partizipative Organisationsform des akademischen Bereichs etwa einem GesmbH-Gesetz des Erhalters gegenübersteht, das auf die Etablierung und Erhaltung einer kaufmännisch soliden, effizienten und transparenten Wirtschaftsgebarung abzielt. Dieses duale Organisationsprinzip zwischen Erhalter und akademischem Bereich, die jeweils unterschiedlichen Gesetzesmaterien unterliegen, wirft schwierige Fragen in Bezug auf die Klärung der Zuständigkeiten, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten sowie in Bezug auf die Etablierung einer die Aufgabenerfüllung optimal unterstützenden Leitungsstruktur auf.

Ein Überblick über die Anzahl der Erhalter je Bundesland findet sich in **Beilage 44**

2.12 Weiterbildung – FH-Lehrgänge

Aufgrund der Novellierung des FHStG im Jahr 2003 (BGBl I Nr. 110/2003) besteht für die Erhalter von FH-Studiengängen seit 01.02.2004 die Möglichkeit, so genannte „Lehrgänge zur Weiterbildung“ anzubieten. Die gesetzlichen Bestimmungen sind dazu in § 14a FHStG idgF festgelegt. Aus Gründen der Nachvollziehbarkeit und der Überprüfbarkeit hat der FHR in den letzten Jahren einige inhaltliche Präzisierungen beschlossen und den Erhaltern kommuniziert. Dieser Konkretisierungsbedarf richtet sich vor allem auf die Lehrgänge gem. § 14a Abs. 2 („Master-Lehrgänge“). So sind hier die Erhalter gefordert nachzuweisen, dass die Vergleichbarkeit des eingereichten Lehrgangsvorhabens mit den Anforderungen entsprechender ausländischer Masterstudien gegeben ist. Dies ist durch die detaillierte Beschreibung der curricularen Profile, unter Berücksichtigung der Angabe von ECTS und in Bezug auf die Vermittlung wissenschaftlicher Grundlagen in den Kernfachbereichen, die Vermittlung methodisch-analytischer Kenntnisse, die Vermittlung fachübergreifender Qualifikationen sowie die Abschlussmodalitäten darzulegen.

Im Falle von Lehrgängen, die einen Abschluss mit "Master of Business Administration" (MBA) vorsehen, hat der FHR zwecks Konkretisierung der erforderlichen Vergleichbarkeit beschlossen, dass als vergleichbare ausländische MBA-Studien nur jene heranzuziehen sind, welche international akkreditiert sind bzw. einer internationalen Akkreditierung standhalten.

Die Übermittlung der Weiterbildungsvorhaben durch die Erhalter an den FHR erfolgt

über eine Web-Applikation, die auf der Website des FHR im passwortgeschützten Bereich für die Erhalter von FH-Studiengängen zur Verfügung steht. Eine publizierte Benutzungsanleitung unterstützt die Erhalter in der Handhabung der Web-Applikation, zudem können auftretende Fragen an eine Helpdesk-Adresse kommuniziert werden. Ein bereits an den FHR übermittelter Lehrgang kann aufgrund der Prüfungsergebnisse vom FHR zur Überarbeitung oder Korrektur durch den Erhalter wieder freigeschalten werden.

Im Jahr 2009 wurden dem FHR in Summe **42** neue Lehrgänge zur Weiterbildung von 12 Erhaltern von FH-Studiengängen übermittelt. Bei 6 der 2009 übermittelten Lehrgänge zur Weiterbildung endete die Frist zur (bescheidmäßigen) Untersagung bzw. Nicht-Untersagung (vgl. § 14a Abs. 4) im Jahr 2010.

Über **42** Lehrgänge zur Weiterbildung musste der FHR 2009 eine Entscheidung treffen. 6 dieser Lehrgänge wurden dem FHR bereits Ende 2008 übermittelt. **14** der 42 behandelten Lehrgänge zur Weiterbildung sind Lehrgänge gem. § 14a Abs. 3 („Master-Lehrgang“), die restlichen **20** Lehrgänge sind jene gem. § 14a Abs. 2 („Akademischer-Lehrgang“).

1 „Akademischer-Lehrgang“ und 7 „Master-Lehrgänge“ wurden vom FHR bescheidmäßig untersagt, wobei sich die Befassung des FHR mit den Lehrgängen zur Weiterbildung nicht inhaltlich gestaltet, sondern ausschließlich auf formale Gesichtspunkte beschränkt.

Bei 3 der 8 untersagten „Master-Lehrgänge“ handelte es sich um solche mit einem Abschluss als „Master of Business Administration“ (MBA). Diesen Lehrgangsvorhaben mangelte es an der vom FHR geforderten Konkretisierung der erforderlichen Vergleichbarkeit. Der Nachweis über vergleichbare ausländische MBA-Studien, die international akkreditiert sind bzw. einer internationalen Akkreditierung standhalten, konnte im Detail nicht erbracht werden.

Seit dem Jahr 2004, also seit der gesetzlichen Möglichkeit für Erhalter von FH-Studiengängen so genannte „Lehrgänge zur Weiterbildung“ anzubieten, wurden dem FHR bis Ende 2009 insgesamt **135** Lehrgänge vorgelegt. Davon wurden 16 Lehrgangsvorhaben untersagt (vgl. http://www.fhr.ac.at/fhr_inhalt/03_studium/lehrgaenge.htm).

2.13 Angewandte Forschung & Entwicklung

Eine Akkreditierung als FH-Studiengang setzt u.a. voraus, dass durch Mitglieder des Lehr- und Forschungspersonals eines FH-Studienganges „die zur Erreichung der Ziele und zur Sicherung der Grundsätze erforderlichen anwendungsbezogenen Forschungs- und Entwicklungsarbeiten“ (§ 12 Abs. 2 Z 4 FHStG) durchgeführt werden. Auf Seiten des Erhalters ist korrespondierend dafür Sorge zu tragen, „dass das Lehr- und Forschungspersonal an anwendungsbezogenen Forschungs- und Entwicklungsarbeiten teilnimmt“ (§ 16 Abs. 6 FHStG idGF).

Diese gesetzliche Bestimmung impliziert, dass es für eine Hochschule mit dem Ziel

einer wissenschaftlich fundierten Berufsausbildung unabdingbar ist auch in der Forschung tätig zu sein. Auf diese Weise wird die Umsetzung des fachhochschulischen Bildungsauftrages unterstützt. Mitglieder des Lehr- und Forschungspersonals, die in angewandte F&E-Aktivitäten eingebunden sind, verfügen über einen direkten Zugang zu den jeweiligen Anforderungen der Praxis und sind dadurch wesentlich besser in der Lage, den Studierenden aktuelle, wissenschaftlich fundierte Problemlösungsstrategien zu vermitteln. Die Wahrnehmung von F&E-Aufgaben stellt so gesehen einen maßgeblichen Beitrag zur Sicherung der Qualität und Aktualität der Lehrtätigkeit dar.

Zudem wird mit der gesetzlichen Bestimmung dem Umstand Rechnung getragen, dass Standortqualität und Wettbewerbsfähigkeit in hoch entwickelten Volkswirtschaften eng mit der Fähigkeit des nationalen Innovationssystems verknüpft sind, innovative Ideen sowie intelligente Verfahren, Dienstleistungen und Systemlösungen rasch und marktfähig umzusetzen. Hierbei kommt dem Wissensaustausch und den Kooperationen zwischen den wissenschaftlichen Einrichtungen und dem Unternehmenssektor eine zentrale Bedeutung zu. In diesem Zusammenhang hat der FH-Sektor mit seinen praxis- und auch marktorientierten Forschungs- und Transferdienstleistungen eine prominente Funktion. Bedeutsam ist dabei vor allem die Zusammenarbeit in den Bereichen Ideengewinnung, Pilotanwendungen, Produkt- und Prototypenentwicklung aber auch Markteinführung.

Der Fokus der fachhochschulischen Forschung liegt daher unbestritten in der anwendungsbezogenen Forschung & Entwicklung, deren Zielsetzung darin besteht, dass die gewonnenen Erkenntnisse für die Entwicklung von neuen Produkten, Verfahren und Dienstleistungen oder für die Umsetzung von Verbesserungen bei bestehenden Produkten, Verfahren und Dienstleistungen genutzt werden können.

2.13.1 *FHplus* in COIN

Mit Ausnahme der weiter unten beschriebenen „Ressel-Zentren“ wurde rückblickend gesehen 2008 mit der Ausschreibung von *FHplus* in COIN das (bis auf weiteres) letzte Mal ein eigens für die fachhochschulischen Einrichtungen aufgelegtes Programm dotiert. Im Rahmen der Ausschreibung „*FHplus* in COIN“ (Cooperation & Innovation) wurden 49 Projekte eingereicht, wovon 17 Vorhaben (10 Kooperationsvorhaben, 7 Strukturaufbauvorhaben) zur Förderung empfohlen werden konnten. Die im Juni 2008 ausgesprochene Empfehlung der international besetzten ExpertInnenjury wurde durch das BMVIT genehmigt. Die genehmigte Bundesförderung beträgt 6,8 Mio €, wobei die genehmigten Projekte insgesamt ein Projektvolumen von 11,3 Mio € generieren. Die Laufzeit der geförderten Projekte geht über das Jahr 2009 hinaus. Das Programmmanagement obliegt der österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG). Der FHR war durch Herrn Univ.-Prof. DI Dr. Norbert Vana im Auswahlgremium vertreten.

Mit den „Strukturaufbauvorhaben“ wurde das Ziel verfolgt, bei jungen und bisher weniger forschungsintensiven FH-Standorten und Studiengängen anwendungsbezogene F&E-Kompetenz zu etablieren. Für fortgeschrittenere FH-Standorte und

Studiengänge war es bei dieser Programmlinie erforderlich, den Bedarf nachzuweisen, dass mit dem Projekt neue strategische Forschungsfelder erschlossen werden können. Die „Kooperationsvorhaben“ verfolgten dagegen das Ziel, auf der Ebene konkreter Kooperationsprojekte mit mindestens einem mitfinanzierenden Unternehmen/Wirtschaftspartner Impulse zu setzen. Die eingereichten Vorhaben mussten eine über das individuelle Einzelinteresse der mitfinanzierenden Unternehmen hinausgehende Technologie- bzw. Know-how-Transferkomponente beinhalten und auf die inhaltlichen Schwerpunkte der jeweiligen Fachhochschule oder des FH-Studienganges abgestimmt sein.

Im nicht mehr ausschließlich auf fachhochschulische Einrichtungen ausgerichteten „Nachfolgeprogramm“ COIN finden sich nunmehr die beiden Programmlinien „Aufbau“ und „Kooperation und Netzwerke“.

2.13.2 COIN

COIN verfolgt ganz allgemein gesprochen das Ziel einer Intensivierung von Forschung, Technologieentwicklung und Innovation in Unternehmen, vor allem in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU). Ein wesentliches Ziel von COIN ist die Förderung der Kooperation von Unternehmen mit universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen und damit die verbesserte Umsetzung von Wissen in innovative Produkte und Dienstleistungen. COIN - Cooperation & Innovation - ist eine gemeinsame Initiative des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT) und des Bundesministeriums für Wirtschaft, Familie und Jugend (BMWFJ).

Vorrangiges Programmziel der Programmlinie „Aufbau“ ist die Entwicklung und Stärkung zentraler Kompetenzen und Funktionen bei Anbietern von anwendungsorientierten Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationsleistungen im österreichischen Innovationssystem insbesondere gegenüber den KMU. Die Programmlinie "Aufbau" fördert materielle und immaterielle Infrastruktur von Anbietern im Bereich Forschung, Entwicklung und Innovation (FEI). Dabei stehen strategisch ausgerichtete Vorhaben mit mittel- bis längerfristiger Wirkung im Zentrum, die deutlich und messbar die FEI-Kompetenz und -Kapazität der FörderungsnehmerInnen verbessern helfen sollen.

Mit der Programmlinie "Kooperation und Netzwerke" soll der Technologietransfer in Unternehmen gefördert werden. Im Mittelpunkt steht dabei die Entwicklung und Durchführung innovativer Technologietransfer-Projekte zur Stärkung der Innovationskraft und Hebung der F&E-Leistung v.a. der KMU. Es soll die Nutzung externer Ressourcen für KMU verbessert werden, insbesondere der Zugang zur Expertise in Forschungseinrichtungen (Universitäten, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, Fachhochschulen), um den qualitativen Output der Unternehmen zu verbessern. Gleichzeitig sollen Strukturen geschaffen werden, die auch längerfristig innovations- und kooperationsfördernd wirken.

Der Hauptfokus der Einreichungen aus dem FH-Sektor lag bei den vergangenen beiden Ausschreibungen bei der Programmlinie „Aufbau“. Im Rahmen der 2. Ausschreibung

COIN „Aufbau“²⁷ (20.07. - 31.10.2008) wurden insgesamt 72 (formal gültige) Projekte eingereicht. Davon konnten 12 von der Jury zur Förderung empfohlen werden. Diese Empfehlung wurde durch die zuständigen Ministerien (BMVIT und BMWFJ) genehmigt. Die genehmigte Bundesförderung beträgt 7,2 Mio €. Die genehmigten Projekte generieren damit insgesamt ein Projektvolumen von 9,3 Mio €. Bei 9 der 12 geförderten Projekte handelt es sich um Projekte von fachhochschulischen Institutionen.

Im Rahmen der 3. Ausschreibung COIN „Aufbau“ (01.10.2009 - 29.01.2010) wurden insgesamt 100 (formal gültige) Projekte eingereicht. Von diesen wurden 21 von der Jury zur Förderung empfohlen und durch die zuständigen Ministerien genehmigt. Die genehmigte Bundesförderung beträgt in diesem Fall 15,8 Mio €; insgesamt handelt es sich um ein generiertes Projektvolumen von 22,7 Mio €. 12 der insgesamt 21 Projekte werden durch fachhochschulische Institutionen durchgeführt. Bei beiden Ausschreibungen war der FHR durch Herrn Univ.-Prof. DI Dr. Norbert Vana in der Jury vertreten.

2.13.3 Josef Ressel-Zentren

Um die Forschungskompetenz an den fachhochschulischen Institutionen zu nutzen und längerfristige Kooperationsbeziehungen zu den Unternehmen zu unterstützen, hat das BMWFJ 2008 schließlich das Programm „Josef-Ressel-Zentren – Forschungslabors für FH“ in einer ersten Pilotphase ermöglicht. Das durch die FFG abgewickelte Programm richtet sich an bereits forschungserfahrene fachhochschulische Einrichtungen, die fachlich und organisatorisch in der Lage sind, gemeinsam mit Unternehmen ein mehrjähriges Forschungsprogramm umzusetzen. Als strategische Zielsetzung wird dabei der Auf- und Ausbau von bestehenden F&E-Schwerpunkten an den fachhochschulischen Einrichtungen im Sinne von „Centers of Excellence“ im anwendungsorientierten Bereich angestrebt. Die Zentren sollen sich durch hohe Forschungskompetenz bei gleichzeitiger hoher Umsetzungsrelevanz auszeichnen, wobei sich die Praxisnähe der fachhochschulischen Einrichtungen in den Forschungsaktivitäten der Josef Ressel-Zentren im Sinne von Umsetzungsrelevanz und Innovationspotenzial zeigen soll.

Im Rahmen der im Februar 2008 gestarteten Ausschreibung wurden insgesamt sechs Projekte eingereicht. Von diesen Einreichungen wurden von einer international besetzten ExpertInnenjury drei zur Förderung empfohlen und auch vom BMWFJ genehmigt. Der FHR war wiederum durch Herrn Univ.-Prof. DI Dr. Norbert Vana in der Jury vertreten.

Die genehmigte Bundesförderung für die zweijährige Pilotphase der Josef Ressel-Zentren beträgt rund 0,8 Mio €. Die Förderungshöhe je Zentrum über die Laufzeit der Pilotaktion von 2 Jahren beträgt maximal 350.000 €. Finanziert werden die Zentren in

²⁷ Die oben beschriebene und noch exklusiv auf den FH-Sektor bezogene Ausschreibung von FHplus in COIN wird von der FFG als 1. Call gewertet. Die FFG zeichnet wieder für die Programmabwicklung verantwortlich.

Pinkafeld, Hagenberg und Dornbirn zu max. 40 Prozent vom Bund und zu mind. 50 Prozent von den beteiligten Unternehmen (mind. einem KMU). Mind. 10 Prozent muss die jeweilige fachhochschulische Einrichtung aufbringen. Die Projekte generieren damit in Summe ein Projektvolumen von 2,1 Mio €. In der 1. Phase (Pilotphase) werden die ausgewählten Anträge über max. 2 Jahre gefördert; nach einer Evaluierung im zweiten Jahr können sie bei positivem Ergebnis der Evaluierung und nach Maßgabe der Verfügbarkeit von Förderungsmitteln dann in der 2. Phase max. weitere 3 Jahre im Rahmen von COIN weitergeführt werden.

Im Rahmen des 4. Forschungsforums der österreichischen Fachhochschulen im April 2010 konnte über den erfolgreichen Start und Verlauf der drei Zentren (Pinkafeld, Hagenberg, Dornbirn) berichtet werden. Es bleibt zu hoffen, dass es im Falle einer positiven Evaluierung im Jahr 2010 auch tatsächlich zu einer Fortschreibung der Förderungsmittel für die bestehenden Josef-Ressel-Zentren und generell zu einer Fortschreibung des Programms mit weiteren Ausschreibungen für Forschungslabors im Rahmen von COIN kommt.

Beilagen zum FHR-Jahresbericht 2009

Inhaltsverzeichnis Beilagen FHR-Jahresbericht 2009

1 von 1

Inhaltsverzeichnis der Beilagen des FHR-Jahresberichtes 2009	
Beilage	Bezeichnung der Auswertung
Beilage 1	Genehmigte/angebotene FH-Studienplätze akkumuliert und jährlicher Zuwachs
Beilage 2	Angebotene FH-Aufnahmeplätze nach Studiengangart
Beilage 3	FH-Studiengänge, Zeitreihe 1994/95 bis 2009/10
Beilage 4	FH-Studiengänge nach Organisationsform je Erhalter 2009/10
Beilage 5	FH-Studiengänge nach Studiengangart je Erhalter 2009/10
Beilage 6	FH-Studiengänge nach Studiengangart und Organisationsform 2009/10
Beilage 7	FH-Studiengänge nach Studiengangart, Zeitreihe 1994/95 bis 2009/10
Beilage 8	Liste der im Jahr 2009 akkreditierten FH-Studiengänge
Beilage 9	Liste der im Jahr 2009 re-akkreditierten FH-Studiengänge
Beilage 10	BewerberInnen - Aufgenommene nach Zugangsvoraussetzungen Bachelor- und Diplomstudiengänge, Zeitreihe 1997/98 bis 2009/10
Beilage 11	BewerberInnen - Aufgenommene nach Zugangsvoraussetzungen Masterstudiengänge, Zeitreihe 2006/07 bis 2009/10
Beilage 12	BewerberInnen - Aufgenommene - Aufnahmeplätze, Zeitreihe 1994/95 bis 2009/10
Beilage 13	BewerberInnen - Aufgenommene - Aufnahmeplätze nach Fächergruppen 2009/10
Beilage 14	BewerberInnen pro Aufnahmeplatz nach Fächergruppen, Zeitreihe 1999/00 bis 2009/10
Beilage 15	BewerberInnen - Aufgenommene - Aufnahmeplätze nach Detail-Fächergruppen, Zeitreihe 2007/08 bis 2009/10
Beilage 16	BewerberInnen - Aufgenommene - Aufnahmeplätze nach Organisationsform-Teilen und Studiengangart, Zeitreihe 2007/08 bis 2009/10
Beilage 17	FH-Studierende nach Geschlecht, Zeitreihe 1994/95 bis 2009/10
Beilage 18	FH-Studierende nach Studiengangart, Zeitreihe 2004/05 bis 2009/10
Beilage 19	FH-Studierende nach Zugangsvoraussetzungen, Zeitreihe 1994/95 bis 2009/10
Beilage 20	FH-Studierende nach Zugangsvoraussetzungen im Detail, Zeitreihe 2005/06 bis 2009/10
Beilage 21	FH-Studierende in Bachelor- und Diplomstudiengängen nach Zugangsvoraussetzungen im Detail, Zeitreihe 2005/06 bis 2009/10
Beilage 22	FH-Studierende in Magisterstudiengängen nach Zugangsvoraussetzungen, Zeitreihe 2005/06 bis 2009/10
Beilage 23	FH-Bachelorstudiengänge MTD und Hebammen
Beilage 24	FH-Bachelorstudiengänge MTD und Hebammen, BewerberInnen - Aufgenommene - Studierende (männlich, weiblich), 2006/07 bis 2009/10
Beilage 25	FH-Studierende nach Fächergruppen, Zeitreihe 1994/95 bis 2009/10
Beilage 26	FH-Studierende nach Fächergruppen, gesamt, männlich, weiblich 2009/10
Beilage 27	FH-Studierende nach Detail-Fächergruppen, Zeitreihe 2002/03 bis 2009/10
Beilage 28	FH-Studiengänge nach Organisationsform, Zeitreihe 1994/95 bis 2009/10
Beilage 29	FH-StudienanfängerInnen an Studiengängen unterschiedlicher Organisationsform, Zeitreihe 1998/99 bis 2009/10
Beilage 30	FH-Studierende nach Organisationsform, Zeitreihe 1998/99 bis 2009/10
Beilage 31	FH-Studierende je Organisationsform nach Studiengangart, Zeitreihe 2005/06 bis 2009/10
Beilage 32	FH-Studierende nach Studiengangart, Zeitreihe 2003/04 bis 2009/10
Beilage 33	Entwicklung der akkumulierten Zahl von FH-Studiengängen in den Bundesländern, Zeitreihe 1994/95 bis 2009/10
Beilage 34	FH-StudienanfängerInnen in den Bundesländern, Zeitreihe 1994/95 bis 2009/10
Beilage 35	FH-Studierende nach Bundesland, Zeitreihe 1994/95 bis 2009/10
Beilage 36	FH-Studierende (männlich, weiblich) nach Bundesland, Zeitreihe 2000/01 bis 2009/10
Beilage 37	FH-Studierende (männlich, weiblich) nach Erhalter, Zeitreihe 2000/01 bis 2009/10
Beilage 38	FH-Studierende nach Erhalter, 2009/10
Beilage 39	FH-Studierende nach Bundesland, Erhalter, Standort, Zeitreihe 1998/99 bis 2009/10
Beilage 40	FH-AbsolventInnen nach Geschlecht, Zeitreihe 1997/98 bis 2008/09
Beilage 41	FH-AbsolventInnen nach Fächergruppen bis 2008/09
Beilage 42	Struktur der Lehrenden an FH-Studiengängen 2008/09
Beilage 43	FH-Lehrende nach Fächergruppen 2008/09
Beilage 44	Anzahl der Erhalter je Bundesland, 2009/10

Beilage 1 zum FHR-Jahresbericht 2009

1 von 3

Genehmigte FH-Gesamtstudienplätze akkumuliert und jährlicher Zuwachs

	94/95	95/96	96/97	97/98	98/99	99/00	00/01	01/02	02/03	03/04	04/05	05/06	06/07	07/08	08/09	09/10
Gesamtstudienplätze akkum.	708	1.960	3.986	6.369	8.490	10.450	12.172	14.700	18.236	22.140	25.688	28.234	30.200	32.006	34.172	35.986
Zuwachs absolut		1.252	2.026	2.383	2.121	1.960	1.722	2.528	3.536	3.904	3.548	2.546	1.966	1.806	2.166	1.814

Genehmigte FH-Aufnahmeplätze und jährlicher Zuwachs*

Aufnahmeplätze	708	1.252	2.026	2.613	2.829	3.212	3.748	5.106	6.465	7.116	7.380	7.747	9.002	11.067	12.158	13.986
Zuwachs absolut		544	774	587	216	383	536	1.358	1.359	651	264	367	1.255	2.065	1.091	1.828

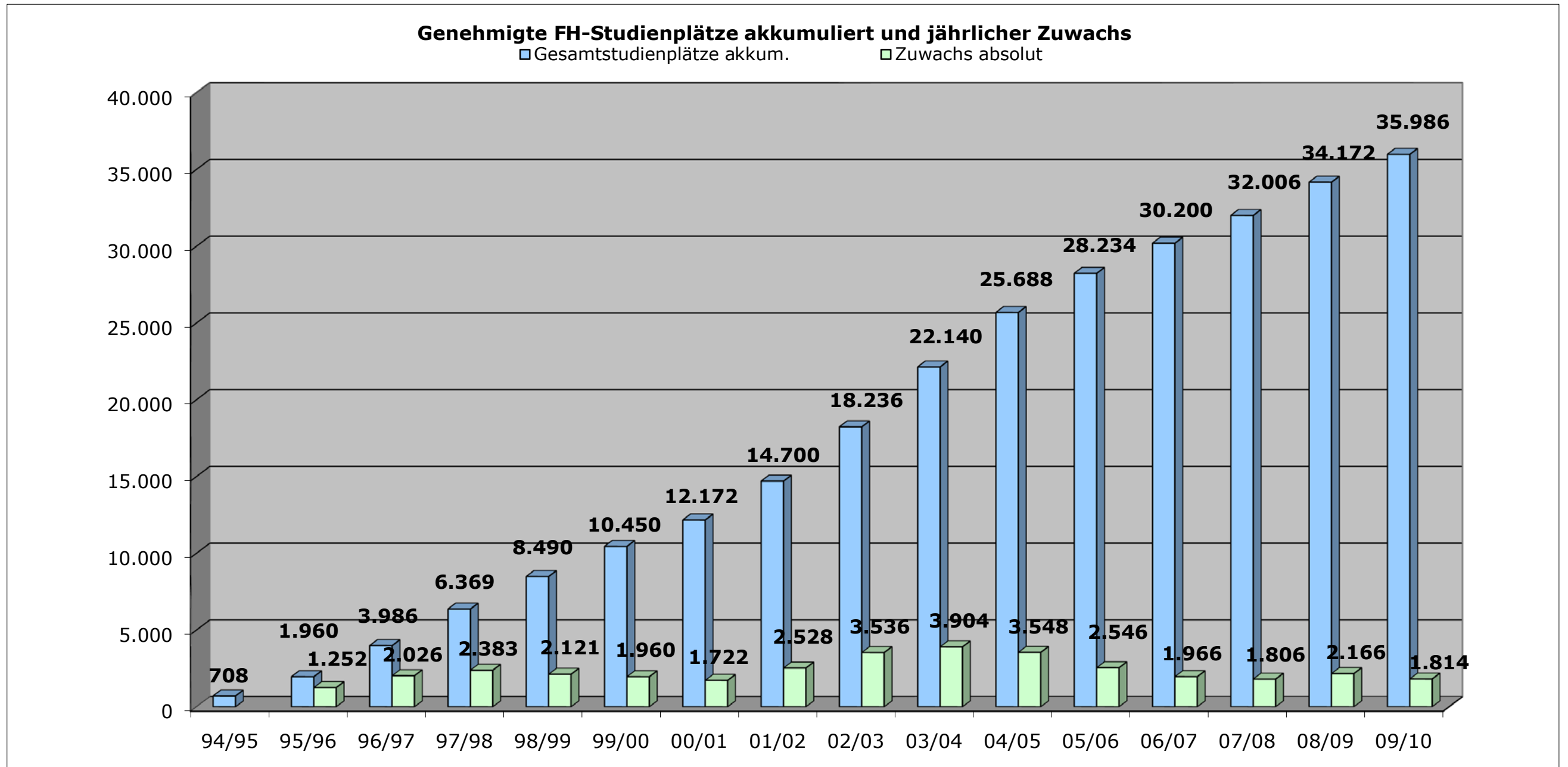
Angebotene FH-Gesamtstudienplätze akkumuliert und jährlicher Zuwachs

	94/95	95/96	96/97	97/98	98/99	99/00	00/01	01/02	02/03	03/04	04/05	05/06	06/07	07/08	08/09	09/10
Gesamtstudienplätze akkum.	708	1.960	3.986	6.369	8.490	10.450	12.172	14.664	18.200	22.074	25.584	28.168	30.078	31.922	34.084	35.903
Zuwachs absolut		1.252	2.026	2.383	2.121	1.960	1.722	2.492	3.536	3.874	3.510	2.584	1.910	1.844	2.162	1.819

Angebotene FH-Aufnahmeplätze und jährlicher Zuwachs*

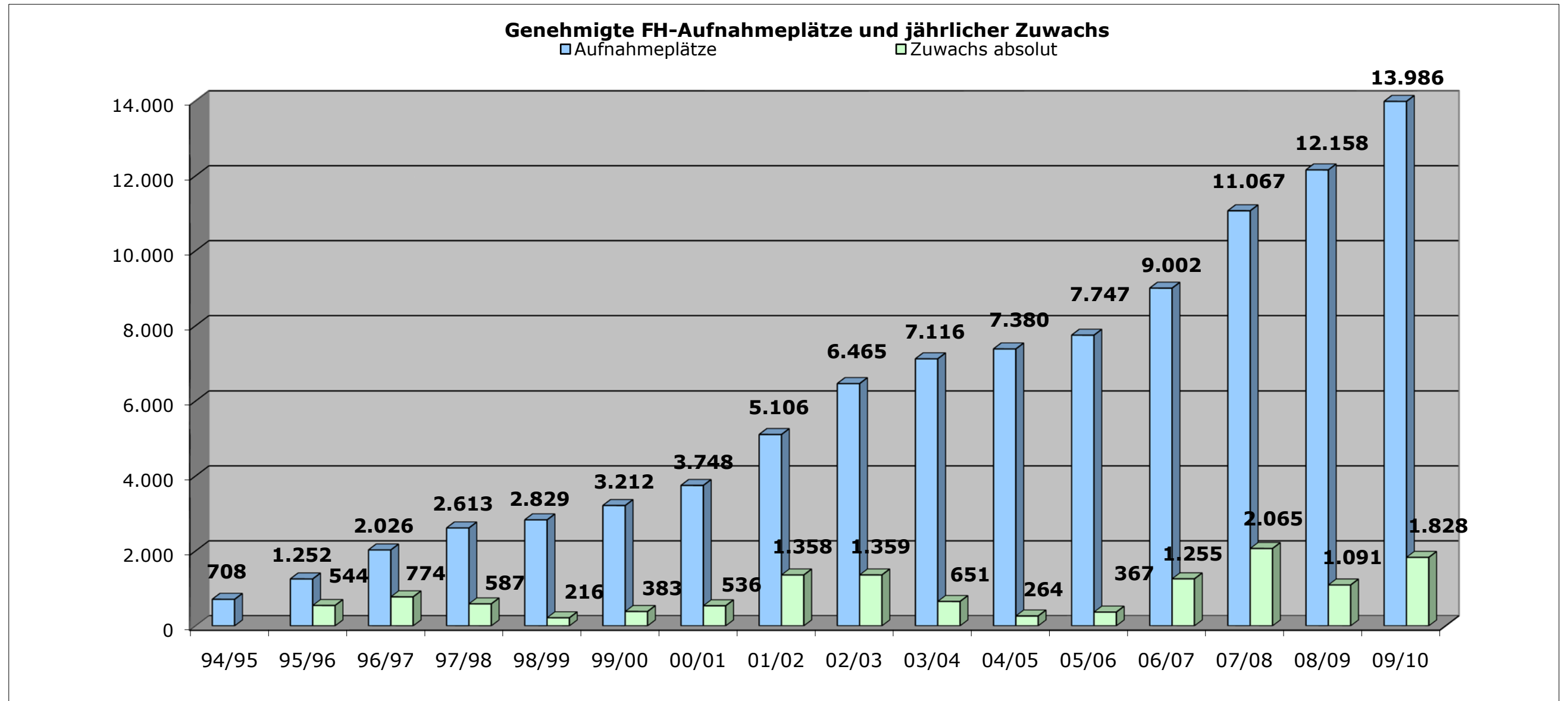
Aufnahmeplätze	708	1.252	2.026	2.613	2.829	3.212	3.748	5.070	6.465	7.086	7.342	7.729	8.946	11.037	12.082	13.961
Zuwachs absolut		544	774	587	216	383	536	1.322	1.395	621	256	387	1.217	2.091	1.045	1.879

* Bei den Aufnahmeplätzen muss zwischen den genehmigten Studienplätzen und den tatsächlich angebotenen Studienplätzen unterschieden werden. Da es ab dem Studienjahr 2001/02 vereinzelt dazu gekommen ist, dass genehmigte Studiengänge ihren Studienbetrieb nicht bzw. erst in einem späteren Studienjahr aufgenommen haben, ist die Zahl der angebotenen Studienplätze von der Zahl der genehmigten Studienplätze unterschieden. Dies hat natürlich auch Auswirkungen auf die Gesamtstudienplatzzahlen.



Beilage 1 zum FHR-Jahresbericht 2009

3 von 3



Beilage 3 zum FHR-Jahresbericht 2009

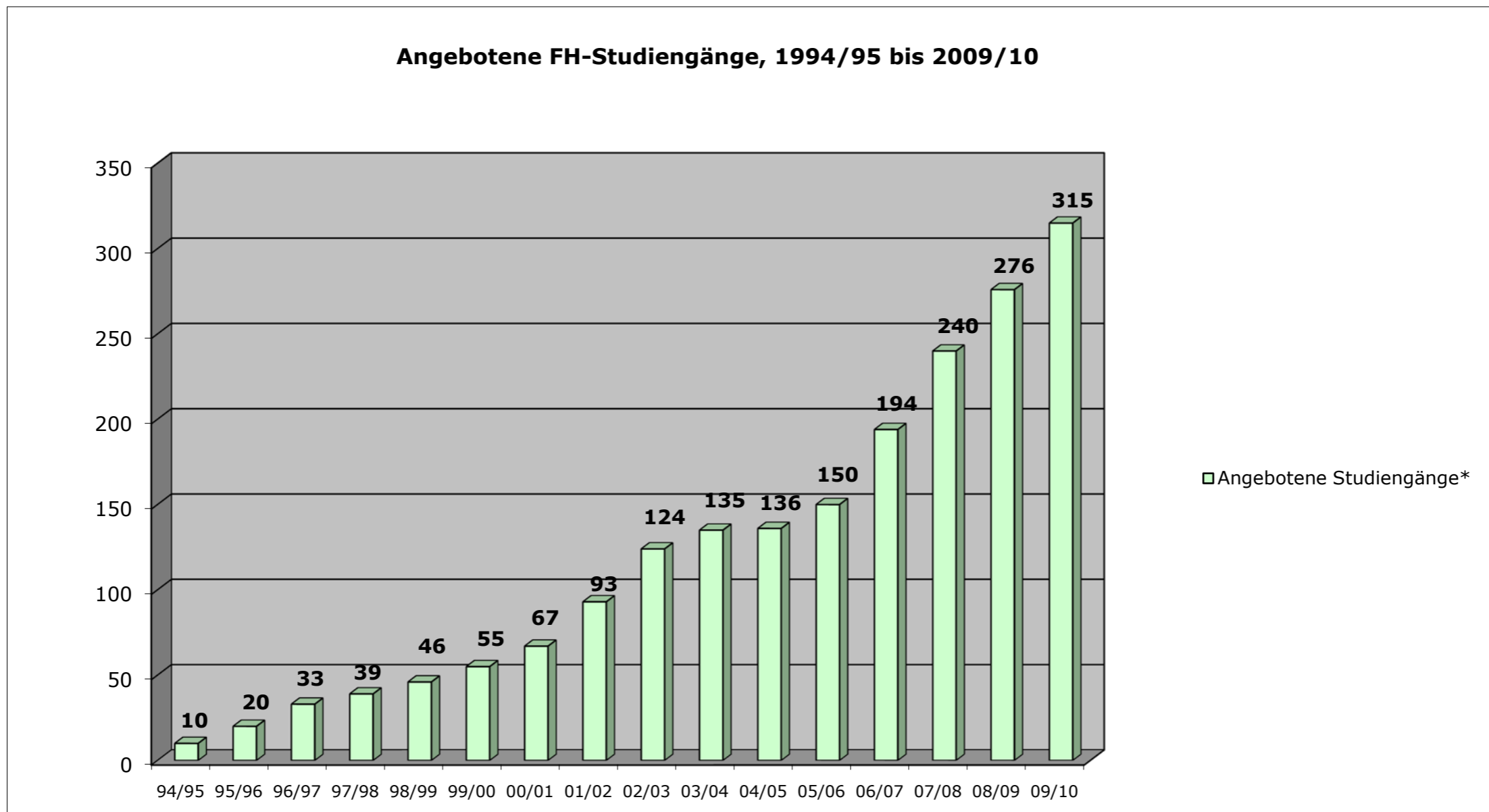
1 von 2

FH-Studiengänge, Zeitreihe 1994/95 bis 2009/10																
	94/95	95/96	96/97	97/98	98/99	99/00	00/01	01/02	02/03	03/04	04/05	05/06	06/07	07/08	08/09	09/10
Studiengänge laut Bescheid	10	20	33	39	46	55	67	94	124	143	175	211	273	326	346	362
davon Abbau										7	37	61	77	86	69	45
davon Start verschoben								1		1	2		1		1	2
Angebote Studiengänge*	10	20	33	39	46	55	67	93	124	135	136	150	194	240	276	315

* Gezählt werden ausschließlich Studiengänge, die neue Studierende aufnehmen; d.h. Diplomstudiengänge, die in das gestufte System übergeführt wurden bzw. auslaufende Studiengänge sind nicht mitgezählt.

Beilage 3 zum FHR-Jahresbericht 2009

2 von 2



* Gezählt werden ausschließlich Studiengänge, die neue Studierende aufnehmen; d.h. Diplomstudiengänge, die in das gestufte System übergeführt wurden bzw. auslaufende Studiengänge sind nicht mitgezählt.

Beilage 4 zum FHR-Jahresbericht 2009

1 von 2

FH-Studiengänge nach Organisationsform* je Erhalter 2009/10 (absolut)					
Erhalter	BB	VZ	VZ+BB	ZG	Gesamt
FH OÖ Studienbetriebs GmbH	5	26	13	1	45
FH JOANNEUM GmbH	4	30	2		36
FH Technikum Wien	12	13	2		27
FH Campus Wien	9	11	3	2	25
FH Kärnten	2	12	8		22
FH Wr. Neustadt GmbH	4	14	4		22
FH Salzburg GmbH	3	13	2		18
FHStg Burgenland GmbH	8	2	5		15
FH Krems GmbH	1	7	5	1	14
FH St. Pölten GmbH		9	4		13
MCI GmbH	2	9	1		12
FH bfi Wien GmbH	7		4		11
FH Kufstein GmbH	4	4	3		11
FH CAMPUS 02 GmbH	8		2		10
FH Vorarlberg GmbH	3	6	1		10
FHW Wien GmbH	3	3	4		10
FHG GmbH	1	7			8
FFH GmbH	3				3
Lauder Business School		2			2
BMLVS		1			1
Gesamt	79	169	63	4	315

* VZ = Vollzeit, BB = berufsbegleitend, ZG = zielgruppenspezifisch

Beilage 4 zum FHR-Jahresbericht 2009

2 von 2

FH-Studiengänge nach Organisationsform je Erhalter 2009/10 (relativ %)					
Erhalter	VZ	BB	VZ+BB	ZG	Gesamt
FH OÖ Studienbetriebs GmbH	11,1	57,8	28,9	2,2	100,0
FH JOANNEUM GmbH	11,1	83,3	5,6		100,0
FH Technikum Wien	44,4	48,1	7,4		100,0
FH Campus Wien	36,0	44,0	12,0	8,0	100,0
FH Kärnten	9,1	54,5	36,4		100,0
FH Wr. Neustadt GmbH	18,2	63,6	18,2		100,0
FH Salzburg GmbH	16,7	72,2	11,1		100,0
FHStg Burgenland GmbH	53,3	13,3	33,3		100,0
FH Krems GmbH	7,1	50,0	35,7	7,1	100,0
FH St. Pölten GmbH		69,2	30,8		100,0
MCI GmbH	16,7	75,0	8,3		100,0
FH bfi Wien GmbH	63,6		36,4		100,0
FH Kufstein GmbH	36,4	36,4	27,3		100,0
FH CAMPUS 02 GmbH	80,0		20,0		100,0
FH Vorarlberg GmbH	30,0	60,0	10,0		100,0
FHW Wien GmbH	30,0	30,0	40,0		100,0
FHG GmbH	12,5	87,5			100,0
FFH GmbH	100,0				100,0
Lauder Business School		100,0			100,0
BMLVS		100,0			100,0
Gesamt	25,1	53,7	20,0	1,3	100,0

Beilage 5 zum FHR-Jahresbericht 2009

FH-Studiengänge nach Studiengangsart* je Erhalter (absolut) 2009/10				
Erhalter	Ba	Ma	Dipl	Gesamt
FH OÖ Studienbetriebs GmbH	24	20	1	45
FH JOANNEUM GmbH	21	12	3	36
FH Technikum Wien	11	16		27
FH Campus Wien	19	6		25
FH Kärnten	10	12		22
FH Wr. Neustadt GmbH	13	9		22
FH Salzburg GmbH	15	3		18
FHStg Burgenland GmbH	5	10		15
FH Krems GmbH	9	5		14
FH St. Pölten GmbH	9	4		13
MCI GmbH	9	3		12
FH bfi Wien GmbH	6	5		11
FH Kufstein GmbH	6	5		11
FH CAMPUS 02 GmbH	5	5		10
FH Vorarlberg GmbH	6	4		10
FHW Wien GmbH	8	2		10
FHG GmbH	7	1		8
FFH GmbH	2	1		3
Lauder Business School	1	1		2
BMLVS	1			1
Summe	187	124	4	315

* Ba = Bachelorstudiengang, Ma = Masterstudiengang, Dipl = Diplomstudiengang

Beilage 5 zum FHR-Jahresbericht 2009

2 von 2

FH-Studiengänge nach Studiengangsart je Erhalter (relativ %) 2009/10				
Erhalter	Ba	Ma	Dipl	Gesamt
FH OÖ Studienbetriebs GmbH	53,3	44,4	2,2	100,0
FH JOANNEUM GmbH	58,3	33,3	8,3	100,0
FH Technikum Wien	40,7	59,3		100,0
FH Campus Wien	76,0	24,0		100,0
FH Kärnten	45,5	54,5		100,0
FH Wr. Neustadt GmbH	59,1	40,9		100,0
FH Salzburg GmbH	83,3	16,7		100,0
FHStg Burgenland GmbH	33,3	66,7		100,0
FH Krems GmbH	64,3	35,7		100,0
FH St. Pölten GmbH	69,2	30,8		100,0
MCI GmbH	75,0	25,0		100,0
FH bfi Wien GmbH	54,5	45,5		100,0
FH Kufstein GmbH	54,5	45,5		100,0
FH CAMPUS 02 GmbH	50,0	50,0		100,0
FH Vorarlberg GmbH	60,0	40,0		100,0
FHW Wien GmbH	80,0	20,0		100,0
FHG GmbH	87,5	12,5		100,0
FFH GmbH	66,7	33,3		100,0
Lauder Business School	50,0	50,0		100,0
BMLVS	100,0			100,0
Summe	59,4	39,4	1,3	100,0

Beilage 6 zum FHR-Jahresbericht 2009

1 von 1

FH-Studiengänge nach Studiengangsart (abs), Zeitreihe						
StgArt	04/05	05/06	06/07	07/08	08/09	09/10
Ba	36	65	116	166	180	187
Ma	3	13	33	62	89	124
Dipl	97	72	45	12	7	4
Gesamt	136	150	194	240	276	315

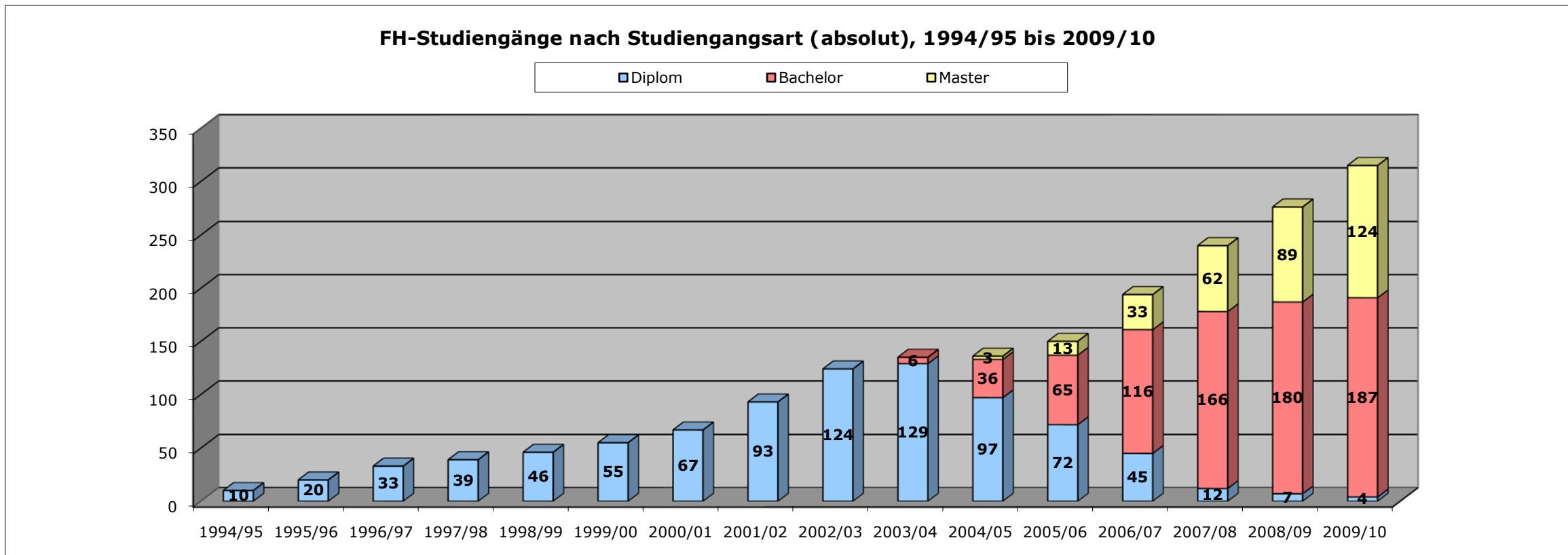
FH-Studiengänge nach Studiengangsart (rel %), Zeitreihe						
StgArt	04/05	05/06	06/07	07/08	08/09	09/10
Ba	26,5	43,3	59,8	69,2	65,2	59,4
Ma	2,2	8,7	17,0	25,8	32,2	39,4
Dipl	71,3	48,0	23,2	5,0	2,5	1,3
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

FH-Studiengänge nach Studiengangsart und Organisationsform (abs) 2009/10					
StgArt	BB	VZ	VZ+BB	ZG	Gesamt
Ba	25	107	52	3	187
Ma	53	60	11		124
Dipl	1	2		1	4
Gesamt	79	169	63	4	315

FH-Studiengänge nach Studiengangsart und Organisationsform (rel %) 2009/10					
StgArt	VZ	BB	VZ+BB	ZG	Gesamt
Ba	13,4	57,2	27,8	1,6	100,0
Ma	42,7	48,4	8,9	0,0	100,0
Dipl	25,0	50,0		25,0	100,0
Gesamt	25,1	53,7	20,0	1,3	100,00

Beilage 7 zum FHR-Jahresbericht 2009

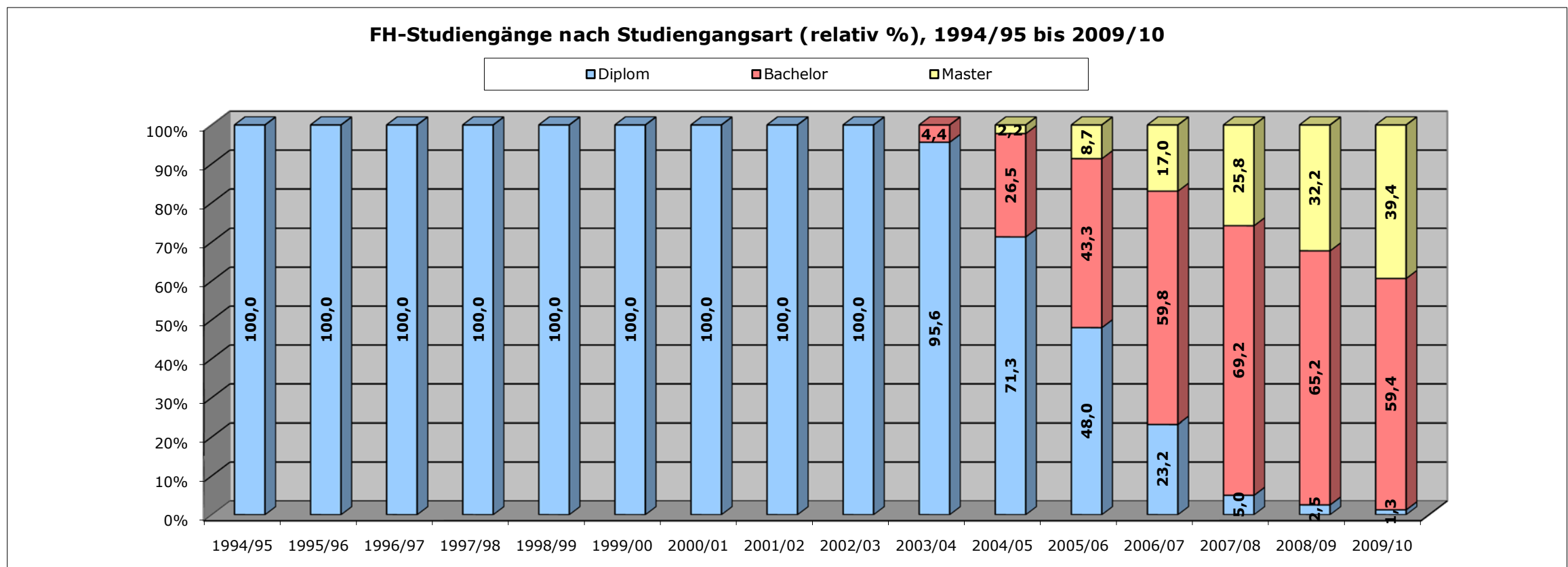
FH-Studiengänge nach Studiengangsart (absolut), Zeitreihe 1994/95 bis 2009/10																
Studiengangsart	1994/95	1995/96	1996/97	1997/98	1998/99	1999/00	2000/01	2001/02	2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10
Diplom	10	20	33	39	46	55	67	93	124	129	97	72	45	12	7	4
Bachelor										6	36	65	116	166	180	187
Master											3	13	33	62	89	124
Gesamt	10	20	33	39	46	55	67	93	124	135	136	150	194	240	276	315



Beilage 7 zum FHR-Jahresbericht 2009

2 von 2

FH-Studiengänge nach Studiengangsart (relativ %), Zeitreihe 1994/95 bis 2009/10																
Studiengangsart	1994/95	1995/96	1996/97	1997/98	1998/99	1999/00	2000/01	2001/02	2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10
Diplom	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	95,6	71,3	48,0	23,2	5,0	2,5	1,3
Bachelor										4,4	26,5	43,3	59,8	69,2	65,2	59,4
Master											2,2	8,7	17,0	25,8	32,2	39,4



Beilage 8 zum FHR-Jahresbericht 2009

1 von 2

Liste der im Jahr 2009 akkreditierten FH-Studiengänge									
LfdNr	Erhalter	StgKz	Bezeichnung	StgOrt	StudArt	Sem	OrgForm	Kategorie	StudBeginn
1	FHStg Burgenland GmbH	0635	Business Process Engineering & Management	Eisenstadt	Ma	4	BB	Neu	2009/10
2		0639	Information, Medien & Kommunikation	Eisenstadt	Ba	6	VZ+BB	Überführung	2009/10
3		0640	IT Infrastruktur-Management	Eisenstadt	Ba	6	VZ+BB	Überführung	2009/10
4	FH Campus Wien	0638	Tax Management	Wien	Ba	4	ZG	Neu	2009/10
5	FFH GmbH	0610	Betriebswirtschaft & Wirtschaftspsychologie	Wien	Ba	6	BB	Neu	2009/10
6	FH JOANNEUM GmbH	0588	Luftfahrt/Aviation	Graz	Ma	4	VZ	Überführung	2011/12
7		0590	International Industrial Management	Kapfenberg	Ma	4	VZ+BB	Überführung	2011/12
8		0592	Energy and Transport Management	Kapfenberg	Ma	4	VZ	Überführung	2011/12
9	FH Kärnten	0623	Bionik / Biomimetics in Energy Systems	Villach	Ma	4	VZ	Neu	2009/10
10		0636	Wirtschaft	Villach	Ba	6	VZ+BB	Überführung	2009/10
11		0637	Public Management	Villach	Ma	4	VZ	Überführung	2009/10
12	FH Krems GmbH	0616	Musiktherapie	Krems	Ba	6	BB	Neu	2009/10
13	FH OÖ Studienbetriebs GmbH	0628	Digital Arts	Hagenberg	Ma	4	VZ	Überführung	2009/10
14		0629	Interactive Media	Hagenberg	Ma	4	VZ	Überführung	2009/10
15		0631	Kommunikation, Wissen, Medien	Hagenberg	Ma	4	VZ	Überführung	2009/10
16		0632	Öko-Energietechnik	Wels	Ma	4	VZ	Überführung	2009/10
17	FH Salzburg GmbH	0624	Gesundheits- und Krankenpflege	Puch bei Hallein	Ba	6	VZ	Neu	2009/10
18		0625	Design & Produktmanagement	Kuchl	Ma	4	VZ	Überführung	2009/10
19		0626	Soziale Arbeit	Puch bei Hallein	Ba	6	BB	Überführung	2009/10
20		0627	MultiMediaArt	Puch bei Hallein	Ma	4	VZ	Überführung	2009/10
21	FH St. Pölten GmbH	0619	Information Security	St. Pölten	Ma	4	VZ	Neu	2009/10
22	FH Wr. Neustadt GmbH	0617	Strategisches Sicherheits-Management	Wr. Neustadt	Ma	4	BB	Neu	2009/10
23		0618	MedTech - International Masters Programme for Functional Imaging, Conventional and Ion Radiotherapy	Wr. Neustadt	Ma	4	BB	Neu	2009/10
24		0633	Business Consultancy International	Wr. Neustadt	Ba	6	VZ	Überführung	2009/10
25		0634	Business Consultancy International	Wr. Neustadt	Ma	4	VZ	Überführung	2009/10
26	MCI GmbH	0620	Mechatronik - Maschinenbau	Innsbruck	Ma	4	VZ+BB	Neu	2011/12
27		0621	Wirtschaft & Management	Innsbruck	Ba	6	BB	Überführung	2009/10
28		0622	International Business	Innsbruck	Ma	4	BB	Überführung	2012/13

Beilage 8 zum FHR-Jahresbericht 2009

2 von 2

Liste der im Jahr 2009 zurückgezogenen Erstanträge									
LfdNr	Erhalter	StgKz	Bezeichnung	StgOrt	StudArt	Sem	OrgForm	Kategorie	StudBeginn
1	FH Campus Wien	0611	Hochschuldidaktik	Wien	Ma	4	BB	Neu	2009/10
2	FH Kärnten	0614	Didaktik für Gesundheitsberufe - professionelle Lehr- und Lerngestaltung	Feldkirchen	Ma	4	BB	Neu	2009/10
3	FH Krems GmbH	0615	Regulatory Affairs	Krems	Ma	4	BB	Neu	2009/10

Beilage 9 zum FHR-Jahresbericht 2009

1 von 1

Liste der im Jahr 2009 re-akkreditierten FH-Studiengänge								
LfdNr	Erhalter	StgKz	Bezeichnung	StgOrt	StudArt	Sem	OrgForm	StudBeginn
1	FHStG Burgenland GmbH	0263	Internationale Wirtschaftsbeziehungen	Eisenstadt	Ba	6	VZ+BB	2009/10
2		0264	Internationale Wirtschaftsbeziehungen	Eisenstadt	Ma	4	VZ+BB	2009/10
3		0265	Energie- und Umweltmanagement	Pinkafeld	Ba	6	VZ+BB	2009/10
4		0266	Energie- und Umweltmanagement	Pinkafeld	Ma	4	VZ	2009/10
5		0267	Gebäudetechnik und Gebäudemanagement	Pinkafeld	Ma	4	BB	2009/10
6		0268	Gesundheitsmanagement und Gesundheitsförderung	Pinkafeld	Ba	6	VZ	2009/10
7		0269	Management im Gesundheitswesen	Pinkafeld	Ma	4	BB	2009/10
8		0271	Internationales Weinmarketing	Eisenstadt	Ma	4	BB	2009/10
9	FH Kärnten	0291	Architektur	Spittal	Ma	4	VZ	2009/10
10		0361	Geoinformation	Villach	Ba	6	VZ	2009/10
11		0362	Spatial Information Management	Villach	Ma	4	VZ	2009/10
12	FH OÖ Studienbetriebs GmbH	0304	Sichere Informationssysteme	Hagenberg	Ma	4	VZ	2009/10
13		0306	Hardware-Software-Design	Hagenberg	Ba	6	VZ	2009/10
14		0307	Software Engineering	Hagenberg	Ba	6	VZ+BB	2009/10
15		0559	Prozessmanagement Gesundheit	Steyr	Ba	6	VZ+BB	2009/10
16		0562	Sozial- und Verwaltungsmanagement	Linz	Ba	6	BB	2009/10
17	FH St. Pölten GmbH	0261	Medientechnik	St. Pölten	Ba	6	VZ	2009/10
18	FH Vorarlberg GmbH	0245	Mechatronik	Dornbirn	Ba	6	VZ	2009/10
19		0247	Informatik - Software and Information Engineering	Dornbirn	Ba	6	VZ	2009/10
20		0248	Wirtschaftsingenieurwesen	Dornbirn	Ba	6	BB	2009/10
21		0250	Internationale Betriebswirtschaft	Dornbirn	Ba	6	VZ+BB	2009/10
22		0252	InterMedia	Dornbirn	Ba	6	VZ	2009/10
23	FH Wr. Neustadt GmbH	0272	Wirtschaftsingenieur	Wr. Neustadt	Ba	6	VZ+BB	2009/10
24		0274	Mechatronik / Mikrosystemtechnik	Wr. Neustadt	Ba	6	VZ	2009/10
25		0276	Informatik	Wr. Neustadt	Ba	6	VZ	2009/10
26		0278	Wirtschaftsberatung	Wr. Neustadt	Ba	6	VZ+BB	2009/10
27		0279	Wirtschaftsberatung und Unternehmensführung	Wr. Neustadt	Ma	4	BB	2009/10
28		0280	Produktmarketing und Projektmanagement	Wieselburg	Ba	6	VZ+BB	2009/10
29	FH Technikum Wien	0254	Elektronik	Wien	Ba	6	VZ	2009/10
30		0255	Elektronik & Wirtschaft	Wien	Ba	6	BB	2009/10
31		0257	Informatik	Wien	Ba	6	VZ	2009/10
32		0258	Informations- und Kommunikationssysteme	Wien	Ba	6	BB	2009/10

Beilage 10 zum FHR-Jahresbericht 2009

1 von 2

**BewerberInnen - Aufgenommene nach Zugangsvoraussetzungen Bachelor- und Diplomstudiengänge,
Zeitreihe 1997/98 bis 2009/10 (absolut)**

Zugangsvoraussetzg.	1998/99		1999/00		2000/01		2001/02		2002/03		2003/04		2004/05		2005/06		2006/07		2007/08		2008/09		2009/10	
	Bew	Aufg	Bew	Aufg	Bew	Aufg	Bew	Aufg	Bew	Aufg	Bew	Aufg	Bew	Aufg	Bew	Aufg	Bew	Aufg	Bew	Aufg	Bew	Aufg	Bew	Aufg
AHS	3159	1195	3940	1358	4749	1617	7315	2132	7114	2261	6118	2309	5843	2245	5585	2321	8100	2696	10022	2989	10440	3048	11140	3096
BHS (oder Kolleg)	3400	1573	4382	1890	5245	2111	7599	2681	8147	3280	7707	3523	7373	3677	7855	3802	9192	3947	10940	4229	11114	4310	12412	4695
Ausländ. Reifeprüfung	183	79	296	93	305	104	439	119	473	184	844	322	1272	460	1666	584	2332	721	2815	814	2837	813	3201	825
Berufsreifeprüfung	15	11	70	29	200	79	541	180	628	221	703	270	791	369	831	389	1029	469	1220	512	1427	551	1696	611
Studienberechtigung	188	70	178	63	152	71	200	61	278	95	290	121	301	139	252	125	283	126	406	157	485	156	612	195
Facheinschlägige BMS	78	24	78	34	106	37	74	32	93	42	135	42	246	93	262	81	271	102	580	180	562	171	449	137
Lehrabschluss	226	109	239	99	337	118	218	108	234	133	278	152	433	209	493	219	572	235	567	193	631	265	651	245
Werkmeisterschule	34	9	26	19	14	10	18	8	11	4	6	6	27	19	22	8	14	1	17	11	21	10	30	17
Sonstige	167	55	77	52	116	72	142	122	291	250	855	258	761	267	857	294	1395	398	1740	400	1895	425	1899	469
Gesamt	7.450	3.125	9.286	3.637	11.224	4.219	16.546	5.443	17.269	6.470	16.936	7.003	17.047	7.478	17.823	7.823	23.188	8.695	28.307	9.485	29.412	9.749	32.090	10.290

Beilage 11 zum FHR-Jahresbericht 2009

1 von 1

**BewerberInnen - Aufgenommene nach Zugangsvoraussetzungen Masterstudiengänge,
2006/07 bis 2009/10 (absolut und relativ %)**

Abschluss	2006/07				2007/08				2008/09				2009/10			
	Bew		Aufg		Bew		Aufg		Bew		Aufg		Bew		Aufg	
	abs	rel	abs	rel	abs	rel	abs	rel	abs	rel	abs	rel	abs	rel	abs	rel
FH-Abschluss Bachelor (Inland)	438	40,3	374	41,8	1.400	54,3	1.197	60,8	2.266	59,7	1.883	67,1	3.756	62,0	2.683	67,3
FH-Abschluss Bachelor (Ausland)	22	2,0	17	1,9	59	2,3	38	1,9	196	5,2	120	4,3	320	5,3	181	4,5
Abschluss postsekundäres Studium (Inland)	164	15,1	87	9,7	218	8,5	132	6,7	172	4,5	103	3,7	151	2,5	108	2,7
Abschluss postsekundäres Studium (Ausland)	5	0,5	2	0,2	24	0,9	12	0,6	31	0,8	20	0,7	31	0,5	15	0,4
Univ.-Abschluss Bachelor (Inland)	8	0,7	6	0,7	46	1,8	29	1,5	81	2,1	40	1,4	139	2,3	74	1,9
Univ.-Abschluss Bachelor (Ausland)	28	2,6	20	2,2	86	3,3	49	2,5	253	6,7	121	4,3	314	5,2	133	3,3
FH-Abschluss Dipl.Ing. / Mag. (Inland)	276	25,4	282	31,5	497	19,3	366	18,6	413	10,9	302	10,8	687	11,3	443	11,1
FH-Abschluss Dipl.Ing. / Mag. / Master (Ausland)	14	1,3	10	1,1	35	1,4	22	1,1	47	1,2	22	0,8	89	1,5	48	1,2
Univ.-Abschluss Dipl.Ing. / Mag. / Master / Dr. (Inland)	93	8,5	67	7,5	118	4,6	78	4,0	183	4,8	122	4,3	317	5,2	175	4,4
Univ.-Abschluss Dipl.Ing. / Mag. / Master / Dr. / PhD (Ausland)	27	2,5	21	2,3	41	1,6	29	1,5	66	1,7	31	1,1	144	2,4	89	2,2
Sonstige	13	1,2	8	0,9	55	2,1	18	0,9	90	2,4	41	1,5	113	1,9	39	1,0
Gesamt	1.088	100,0	894	100,0	2.579	100,0	1.970	100,0	3.798	100,0	2.805	100,0	6.061	100,0	3.988	100,0

Beilage 12 zum FHR-Jahresbericht 2009

1 von 1

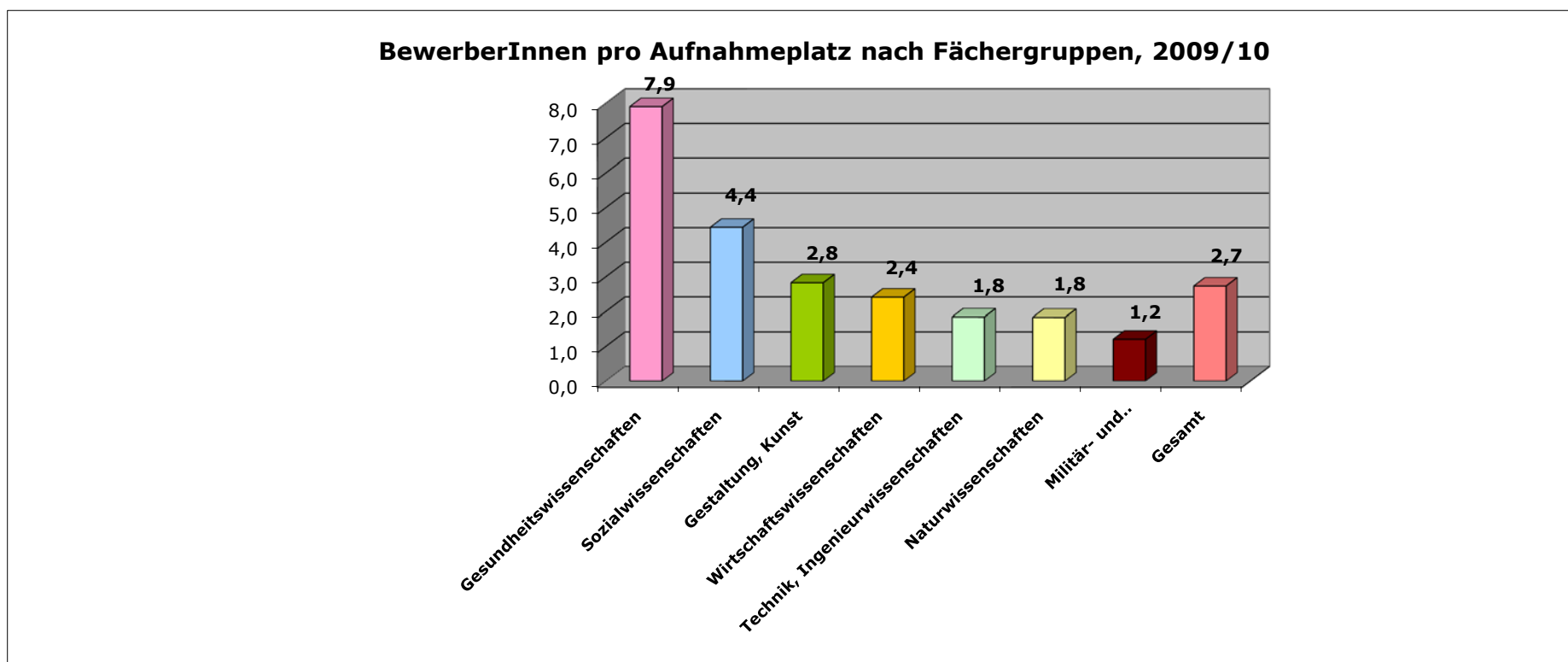
BewerberInnen - Aufgenommene - Aufnahmeplätze, Zeitreihe 1994/95 bis 2009/10																
	94/95	95/96	96/97	97/98	98/99	99/00	00/01	01/02	02/03	03/04	04/05	05/06	06/07	07/08	08/09	09/10
Bewerbungen	1.076	2.095	4.206	5.702	7.450	9.286	11.224	16.546	17.269	16.936	17.130	18.298	24.387	31.095	33.410	38.165
Aufgenommene	695	1.211	2.206	2.537	3.125	3.637	4.219	5.443	6.470	7.003	7.547	8.187	9.589	11.456	12.553	14.282
Aufnahmeplätze	708	1.252	2.026	2.613	2.829	3.212	3.748	5.070	6.465	7.086	7.342	7.729	8.946	11.037	12.082	13.961
Bewerbungen pro Aufgenommenem/r	1,5	1,7	1,9	2,2	2,4	2,6	2,7	3,0	2,7	2,4	2,3	2,2	2,5	2,7	2,7	2,7
Bewerbungen pro Aufnahmeplatz	1,5	1,7	2,1	2,2	2,6	2,9	3,0	3,3	2,7	2,4	2,3	2,4	2,7	2,8	2,8	2,7
Über-/Unterschreitung der verfügbaren Aufnahmeplätze durch Aufgenommene	-13	-41	180	-76	296	425	471	373	5	-83	205	458	643	419	471	321
Über-/Unterschreitung der verfügbaren Aufnahmeplätze durch Aufgenommene in %	-1,8	-3,3	8,9	-2,9	10,5	13,2	12,6	7,4	0,1	-1,2	2,8	5,9	7,2	3,8	3,9	2,3

Beilage 13 zum FHR-Jahresbericht 2009

BewerberInnen - Aufgenommene - Aufnahmeplätze nach Fächergruppen 2009/10						
Fächergruppe	Bew	Auf	PI	Bew / PI	Auf - PI	Auf - PI (%)
Gestaltung, Kunst	826	299	292	2,8	7	2,4
Technik, Ingenieurwissenschaften	10.031	5.760	5.436	1,8	324	6,0
Sozialwissenschaften	3.813	877	860	4,4	17	2,0
Wirtschaftswissenschaften	14.385	5.951	5.964	2,4	-13	-0,2
Militär- und Sicherheitswissenschaften	169	113	140	1,2	-27	-19,3
Naturwissenschaften	330	153	180	1,8	-27	-15,0
Gesundheitswissenschaften	8.611	1.129	1.089	7,9	40	3,7
Gesamt	38.165	14.282	13.961	2,7	321	2,3

Beilage 14 zum FHR-Jahresbericht 2009

BewerberInnen pro Aufnahmeplatz nach Fächergruppen, Zeitreihe 1999/00 bis 2009/10											
Fächergruppe	1999/00	2000/01	2001/02	2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10
Gesundheitswissenschaften								7,9	7,7	8,2	7,9
Sozialwissenschaften	1,8	2,3	5,5	5,2	5,1	5,3	4,4	4,0	5,0	4,8	4,4
Gestaltung, Kunst	3,7	5,3	4,9	3,6	3,7	4,1	3,0	3,6	2,9	2,9	2,8
Wirtschaftswissenschaften	3,4	3,4	3,6	3,0	2,6	2,5	2,6	2,7	2,6	2,5	2,4
Technik, Ingenieurwissenschaften	2,5	2,6	2,8	2,0	1,7	1,7	1,7	1,7	1,7	1,7	1,8
Naturwissenschaften									1,9	1,6	1,8
Militär- und Sicherheitswissenschaften	1,6	1,2	1,3	1,1	1,3	1,7	1,5	1,4	2,1	1,6	1,2
Gesamt	2,9	3,0	3,3	2,7	2,4	2,3	2,4	2,7	2,8	2,8	2,7



Beilage 15 zum FHR-Jahresbericht 2009

1 von 1

BewerberInnen - Aufgenommene - Aufnahmeplätze nach Fächergruppen und Detail-Fächergruppen, Zeitreihe 2007/08 bis 2009/10																				
Fächergruppe	Nr	Fächergruppe-Detail	2007/08						2008/09						2009/10					
			Bew	Aufg	Aufnpl	Bew / Aufnpl	Aufg - Aufnpl	Aufg - Aufnpl %	Bew	Aufg	Aufnpl	Bew / Aufnpl	Aufg - Aufnpl	Aufg - Aufnpl %	Bew	Aufg	Aufnpl	Bew / Aufnpl	Aufg - Aufnpl	Aufg - Aufnpl %
Gestaltung, Kunst	1.1	Audiovisuelle Techniken und Medienproduktion	599	211	205	2,9	6	2,9	623	216	210	3,0	6	2,9	783	281	277	2,8	4	1,4
	1.9	Gestaltung, Kunst - Sonstige	32	16	15	2,1	1	6,7	24	15	15	1,6	0	0,0	43	18	15	2,9	3	20,0
		Gesamt		631	227	220	2,9	7	3,2	647	231	225	2,9	6	2,7	826	299	292	2,8	7
Technik, Ingenieurwissenschaften	2.1	Maschinenbau, Fahrzeugtechnik	285	148	125	2,3	23	18,4	377	172	164	2,3	8	4,9	395	201	179	2,2	22	12,3
	2.2	Elektrizität und Energie	455	216	210	2,2	6	2,9	448	216	221	2,0	-5	-2,3	653	309	277	2,4	32	11,6
	2.3	Elektronik, Kommunikationssyst., Automation	1.490	1.074	1.031	1,4	43	4,2	1.660	1.160	1.110	1,5	50	4,5	2.147	1.407	1.313	1,6	94	7,2
	2.4	Verfahrenstechnik und Chemie	585	301	265	2,2	36	13,6	635	338	307	2,1	31	10,1	750	363	339	2,2	24	7,1
	2.5	Informatik, Software	2.374	1.459	1.455	1,6	4	0,2	2.594	1.494	1.520	1,7	-26	-1,7	2.907	1.687	1.619	1,8	68	4,2
	2.6	Architektur, Bauingenieurwesen	421	314	339	1,2	-25	-7,4	565	369	339	1,7	30	8,8	738	444	404	1,8	40	9,9
	2.7	Verarbeitende Gewerbe und Bergbau	159	100	86	1,8	14	16,3	162	88	86	1,9	2	2,3	196	130	106	1,8	24	22,6
2.9	Technik - Sonstige	1.879	1.004	996	1,9	8	0,8	2.030	1.135	1.113	1,8	22	2,0	2.245	1.219	1.199	1,9	20	1,7	
	Gesamt		7.648	4.616	4.507	1,7	109	2,4	8.471	4.972	4.860	1,7	112	2,3	10.031	5.760	5.436	1,8	324	6,0
Sozialwissenschaften	3.1	Soziales	2.868	600	542	5,3	58	10,7	2.800	649	590	4,7	59	10,0	2.924	720	706	4,1	14	2,0
	3.2	Journalismus und Informationswesen	734	140	139	5,3	1	0,7	724	137	139	5,2	-2	-1,4	889	157	154	5,8	3	1,9
	3.9	Sozialwissenschaften - Sonstige	63	53	50	1,3	3	6,0												
	Gesamt		3.665	793	731	5,0	62	8,5	3.524	786	729	4,8	57	7,8	3.813	877	860	4,4	17	2,0
Wirtschaftswissenschaften	4.1	Marketing, Unternehmenskommunikation	1.423	382	365	3,9	17	4,7	1.653	461	441	3,7	20	4,5	1.863	512	542	3,4	-30	-5,5
	4.2	Finanz-, Rechnungs-, Steuerwesen	855	377	332	2,6	45	13,6	945	417	352	2,7	65	18,5	1.039	435	388	2,7	47	12,1
	4.3	Management, Verwaltung, Allg. BWL	7.702	3.228	3.112	2,5	116	3,7	8.673	3.709	3.507	2,5	202	5,8	9.893	4.134	4.240	2,3	-106	-2,5
	4.9	BWL - Sonstige	1.372	637	595	2,3	42	7,1	1.578	803	762	2,1	41	5,4	1.590	870	794	2,0	76	9,6
	Gesamt		11.352	4.624	4.404	2,6	220	5,0	12.849	5.390	5.062	2,5	328	6,5	14.385	5.951	5.964	2,4	-13	-0,2
Militär- und Sicherheitswissenschaften	5.1	Militär- und Polizeiwissenschaften	233	107	110	2,1	-3	-2,7	195	105	120	1,6	-15	-12,5	169	113	140	1,2	-27	-19,3
		Gesamt	233	107	110	2,1	-3	-2,7	195	105	120	1,6	-15	-12,5	169	113	140	1,2	-27	-19,3
Naturwissenschaften	7.1	Naturwissenschaften	210	109	110	1,9	-1	-0,9	228	126	150	1,5	-24	-16,0	264	118	150	1,8	-32	-21,3
	7.9	Naturwissenschaften - Sonstige							53	29	30	1,8	-1	-3,3	66	35	30	2,2	5	16,6667
	Gesamt		210	109	110	1,9	-1	-0,9	281	155	180	1,6	-25	-13,9	330	153	180	1,8	-27	-15,0
Gesundheitswissenschaften	8.1	Medizinische Dienste	6.540	916	893	7,3	23	2,6	6.729	780	771	8,7	9	1,2	7.543	891	837	9,0	54	6,5
	8.2	Krankenpflege und Hebammen	816	64	62	13,2	2	3,2	656	85	85	7,7	0	0,0	895	160	157	5,7	3	1,9
	8.9	Gesundheitswissenschaften - Sonstige							58	49	50	1,2	-1	-2,0	173	78	95	1,821	-17	-17,8947
	Gesamt		7.356	980	955	7,7	25	2,6	7.443	914	906	8,2	8	0,9	8.611	1.129	1.089	7,9	40	3,7
	Gesamt		31.095	11.456	11.037	2,8	419	3,8	33.410	12.553	12.082	2,8	471	3,9	38.165	14.282	13.961	2,7	321	2,3

Beilage 16 zum FHR-Jahresbericht 2009

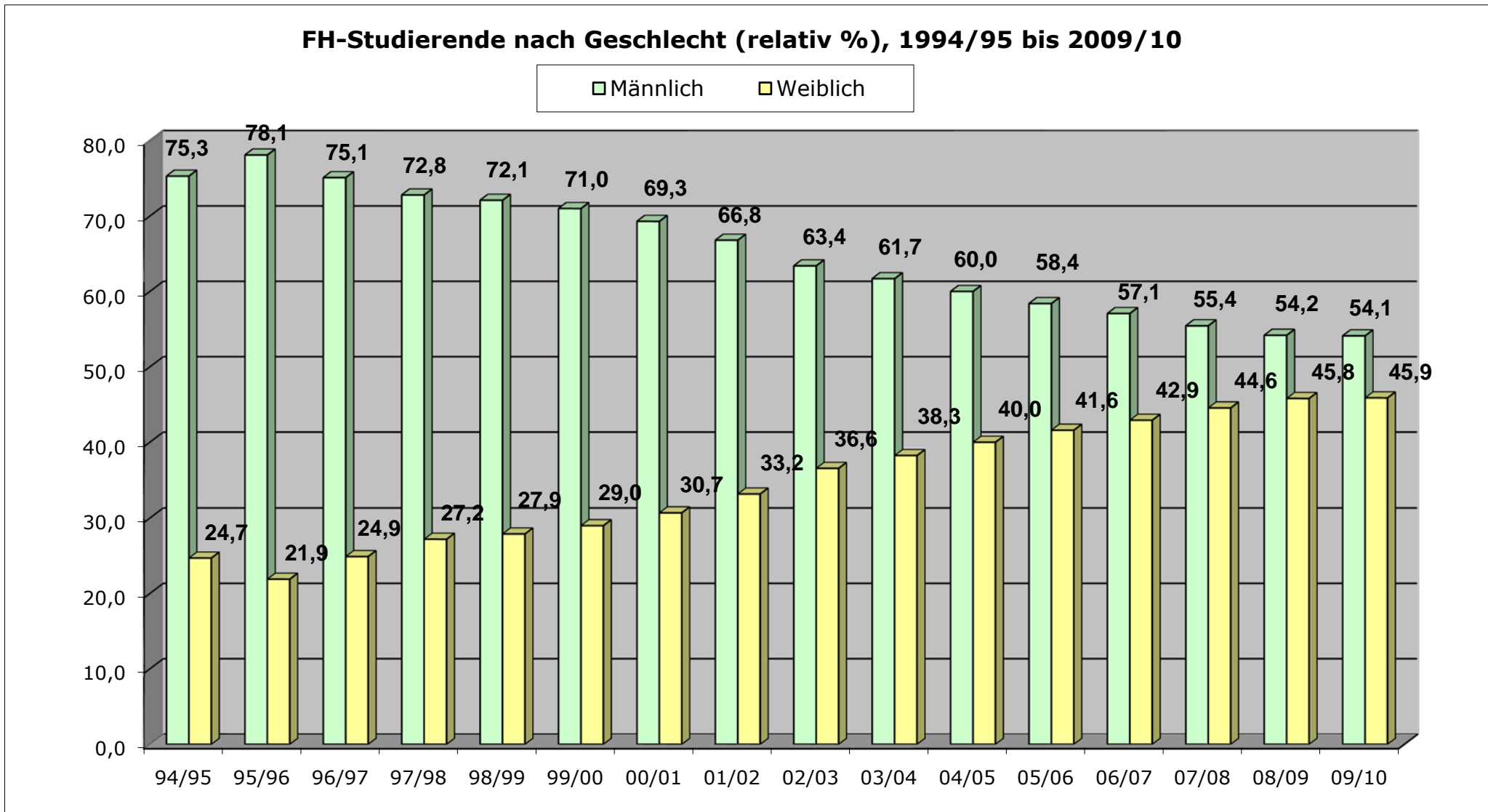
1 von 1

BewerberInnen - Aufgenommene - Aufnahmeplätze nach Organisationsform-Teilen, Zeitreihe 2007/08 bis 2009/10																		
OrgForm-Teile	2007/08						2008/09						2009/10					
	Bew	Aufg	Aufnpl	Bew / Aufnpl	Aufg - Aufnpl	Aufg - Aufnpl %	Bew	Aufg	Aufnpl	Bew / Aufnpl	Aufg - Aufnpl	Aufg - Aufnpl %	Bew	Aufg	Aufnpl	Bew / Aufnpl	Aufg - Aufnpl	Aufg - Aufnpl %
VZ	23.781	7.551	7.522	3,2	29	0,4	24.983	7.960	7.980	3,1	-20	-0,3	27.778	8.794	8.713	3,2	81	0,9
BB	7.100	3.791	3.415	2,1	376	11,0	8.064	4.380	3.902	2,1	478	12,3	10.049	5.308	5.067	2,0	241	4,8
ZG*	214	114	100	2,1	14	14,0	363	213	200	1,8	13	6,5	338	180	181	1,9	-1	-0,6
Gesamt	31.095	11.456	11.037	2,8	419	3,8	33.410	12.553	12.082	2,8	471	3,9	38.165	14.282	13.961	2,7	321	2,3

* Zielgruppenspezifische Studiengänge

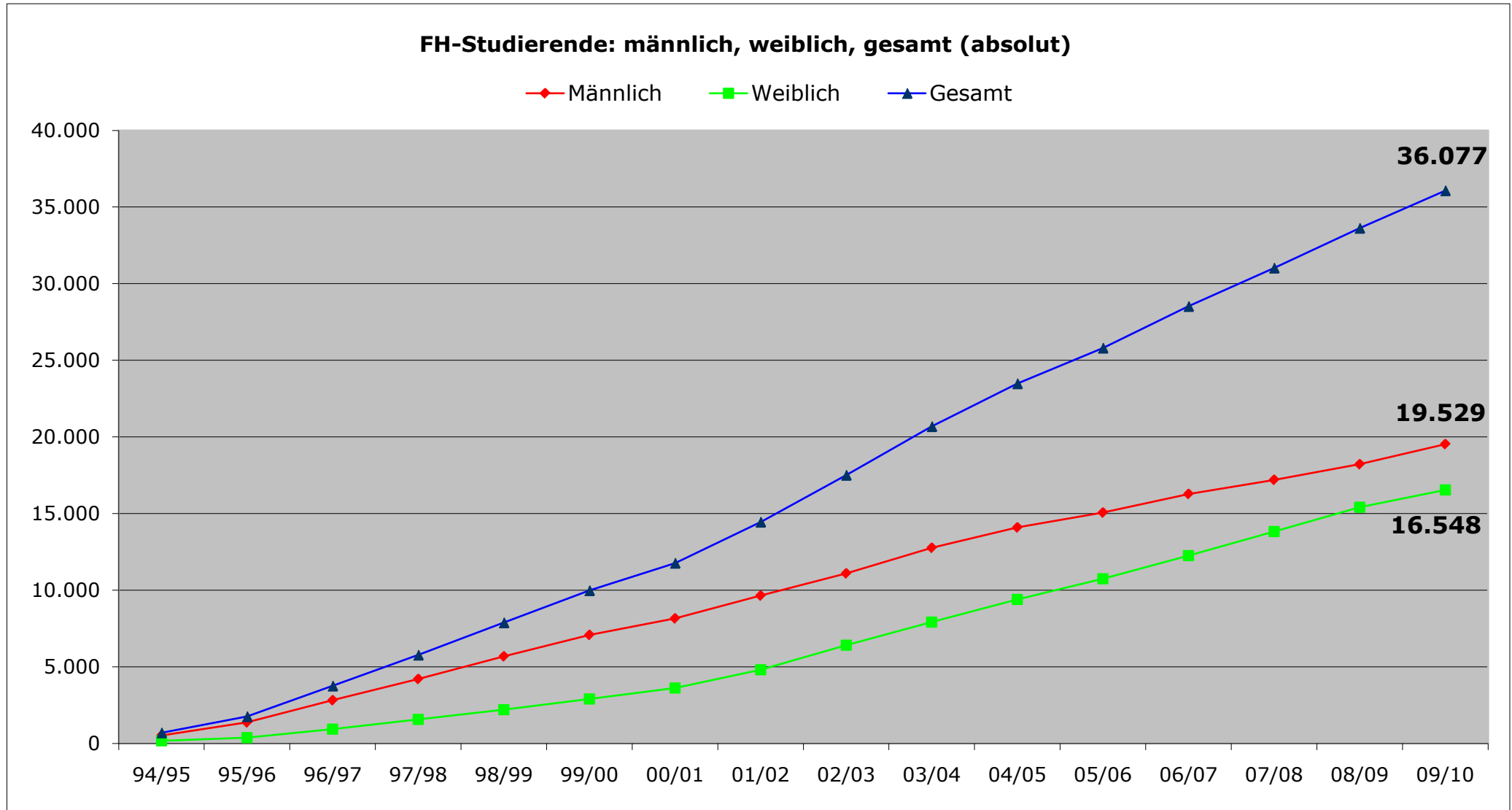
BewerberInnen - Aufgenommene - Aufnahmeplätze nach Studiengangsart, Zeitreihe 2007/08 bis 2009/10																		
StgArt	2007/08						2008/09						2009/10					
	Bew	Aufg	Aufnpl	Bew / Aufnpl	Aufg - Aufnpl	Aufg - Aufnpl %	Bew	Aufg	Aufnpl	Bew / Aufnpl	Aufg - Aufnpl	Aufg - Aufnpl %	Bew	Aufg	Aufnpl	Bew / Aufnpl	Aufg - Aufnpl	Aufg - Aufnpl %
Bachelor	26.946	8.839	8.284	3,3	555	6,7	28.543	9.375	8.706	3,3	669	7,7	31.680	10.120	9.438	3,4	682	7,2
Master	2.788	1.971	2.167	1,3	-196	-9,0	3.998	2.805	3.040	1,3	-235	-7,7	6.075	3.988	4.367	1,4	-379	-8,7
Diplom	1.361	646	586	2,3	60	10,2	869	373	336	2,6	37	11,0	410	174	156	2,6	18	11,5
Gesamt	31.095	11.456	11.037	2,8	419	3,8	33.410	12.553	12.082	2,8	471	3,9	38.165	14.282	13.961	2,7	321	2,3

Beilage 17 zum FHR-Jahresbericht 2009



Beilage 17 zum FHR-Jahresbericht 2009

3 von 3

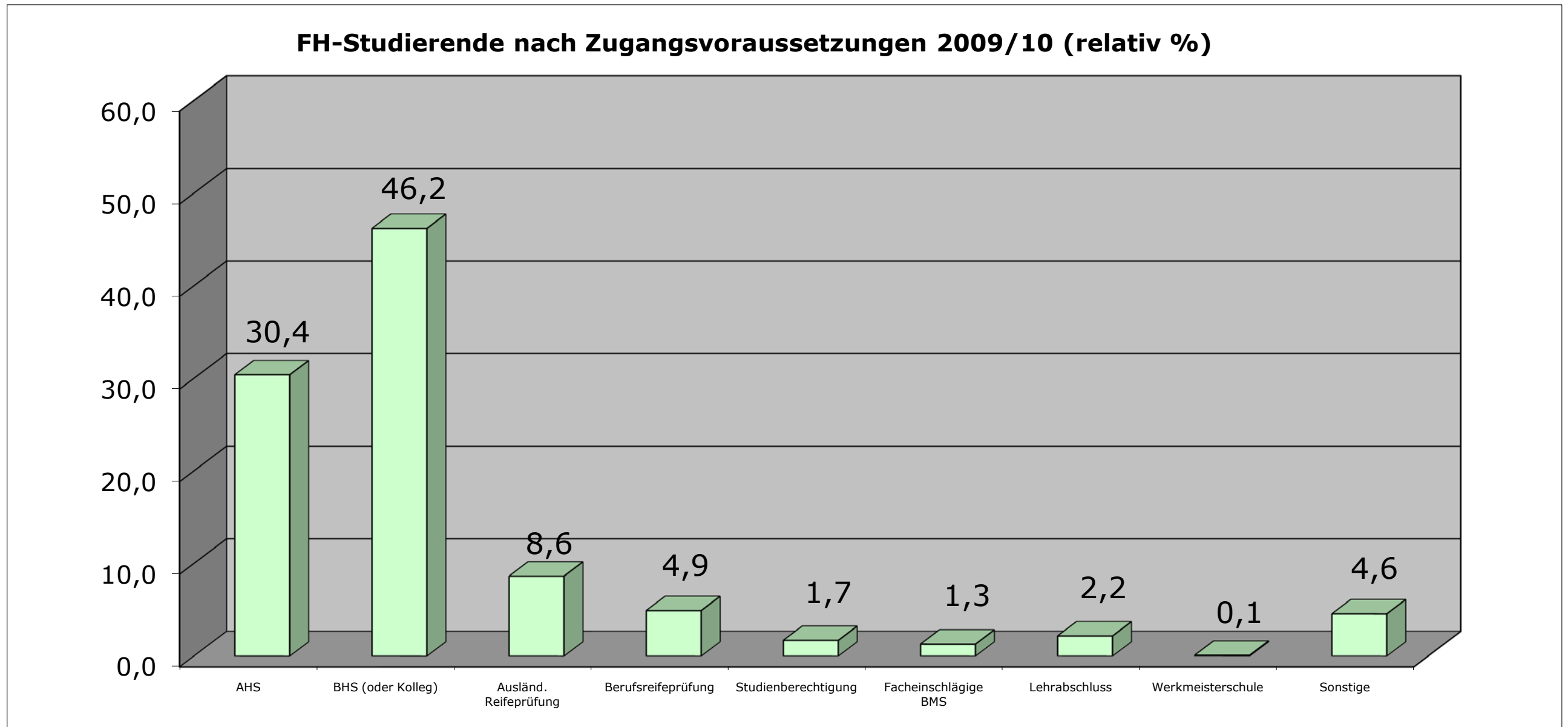


Beilage 18 zum FHR-Jahresbericht 2009

1 von 1

FH-Studierende (m, w) nach Studiengangsart (absolut), Zeitreihe 2004/05 bis 2009/10																		
	2004/05			2005/06			2006/07			2007/08			2008/09			2009/10		
	w	m	ges	w	m	ges	w	m	ges	w	m	ges	w	m	ges	w	m	ges
FH-Diplomstudiengang	8.433	12.141	20.574	8.305	10.885	19.190	7.283	8.997	16.280	4.952	6.132	11.084	3.150	3.931	7.081	1.611	2.307	3.918
FH-Bachelorstudiengang	927	1.911	2.838	2.267	3.922	6.189	4.628	6.425	11.053	7.998	9.191	17.189	10.520	11.336	21.856	12.303	12.958	25.261
FH Masterstudiengang	29	40	69	169	258	427	336	856	1.192	878	1.877	2.755	1.741	2.948	4.689	2.634	4.264	6.898
Gesamt	9.389	14.092	23.481	10.741	15.065	25.806	12.247	16.278	28.525	13.828	17.200	31.028	15.411	18.215	33.626	16.548	19.529	36.077

FH-Studierende (m, w) nach Studiengangsart (relativ %), Zeitreihe 2004/05 bis 2009/10													
	2004/05		2005/06		2006/07		2007/08		2008/09		2009/10		
	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	
FH-Diplomstudiengang	41,0	59,0	43,3	56,7	44,7	55,3	44,7	55,3	44,5	55,5	41,1	58,9	
FH-Bachelorstudiengang	32,7	67,3	36,6	63,4	41,9	58,1	46,5	53,5	48,1	51,9	48,7	51,3	
FH Masterstudiengang	42,0	58,0	39,6	60,4	28,2	71,8	31,9	68,1	37,1	62,9	38,2	61,8	
Gesamt	40,0	60,0	41,6	58,4	42,9	57,1	44,6	55,4	45,8	54,2	45,9	54,1	



Beilage 20 des FHR-Jahresberichtes 2009

1 von 1

FH-Studierende nach Zugangsvoraussetzungen im Detail (absolut), Zeitreihe 2005/06 bis 2009/10															
Schulformbezeichnung	2005/06			2006/07			2007/08			2008/09			2009/10		
	ges	m	w	ges	m	w	ges	m	w	ges	m	w	ges	m	w
AHS (Langform)	5.906	3.209	2.697	6.284	3.315	2.969	6.723	3.388	3.335	7.311	3.568	3.743	7.627	3.660	3.967
Oberstufenrealgymnasium	1.898	961	937	2.044	1.023	1.021	2.232	1.080	1.152	2.424	1.111	1.313	2.638	1.207	1.431
AHS (Sonderformen)	471	242	229	578	276	302	654	275	379	684	296	388	700	314	386
AHS	8.275	4.412	3.863	8.906	4.614	4.292	9.609	4.743	4.866	10.419	4.975	5.444	10.965	5.181	5.784
Höhere technische und gewerbliche Lehranstalten	6.203	5.424	779	6.658	5.848	810	6.961	6.052	909	7.096	6.204	892	7.636	6.684	952
Handelsakademien	4.250	1.852	2.398	4.599	1.960	2.639	4.832	2.016	2.816	5.228	2.155	3.073	5.394	2.259	3.135
Höhere Lehnanstalten für wirtschaftliche Berufe	2.175	294	1.881	2.446	308	2.138	2.713	330	2.383	3.057	358	2.699	3.392	402	2.990
Höhere land- und forstwirtschaftliche Lehnanstalten	251	166	85	241	163	78	213	129	84	230	135	95	246	145	101
BHS (oder Kolleg)	12.879	7.736	5.143	13.944	8.279	5.665	14.719	8.527	6.192	15.611	8.852	6.759	16.668	9.490	7.178
Berufsreifeprüfung	1.078	768	310	1.293	886	407	1.462	998	464	1.622	1.097	525	1.775	1.196	579
Studienberechtigungsprüfung	424	291	133	444	313	131	492	328	164	525	341	184	614	383	231
Facheinschlägige BMS	210	143	67	261	173	88	395	250	145	455	276	179	466	289	177
Lehrabschlusszeugnis	620	525	95	693	566	127	717	589	128	757	622	135	787	637	150
Werkmeisterschulen	30	29	1	22	21	1	28	27	1	27	27	0	35	34	1
Nicht traditioneller Hochschulzugang	2.362	1.756	606	2.713	1.959	754	3.094	2.192	902	3.386	2.363	1.023	3.677	2.539	1.138
Höhere Schulen der Lehrer- und Erzieherbildung	296	21	275	369	23	346	411	18	393	434	24	410	441	23	418
Externistenreifeprüfung	137	90	47	155	103	52	134	79	55	147	86	61	140	74	66
Inländische postsekundäre Bildungseinrichtung	55	23	33	64	25	39	81	32	49	96	31	65	85	43	42
Ausländ. Reifeprüfung	1.298	714	584	1.791	948	843	2.261	1.197	1.064	2.702	1.398	1.304	3.117	1.596	1.521
Sonstige	504	314	190	583	327	256	719	412	307	831	486	345	984	583	401
Gesamt	25.806	15.065	10.741	28.525	16.278	12.247	31.028	17.200	13.828	33.626	18.215	15.411	36.077	19.529	16.548

Beilage 21 zum FHR-Jahresbericht 2009

1 von 2

FH-Studierende in Bachelor- und Diplomstudiengängen nach Zugangsvoraussetzungen im Detail (absolut), 2005/06 bis 2009/10															
Schulformbezeichnung	2005/06			2006/07			2007/08			2008/09			2009/10		
	ges	m	w	ges	m	w	ges	m	w	ges	m	w	ges	m	w
AHS (Langform)	5.784	3.142	2.642	6.025	3.147	2.878	6.175	3.057	3.118	6.352	3.050	3.302	6.225	2.918	3.307
Oberstufenrealgymnasium	1.874	950	924	1.954	965	989	2.063	980	1.083	2.126	956	1.170	2.225	1.003	1.222
AHS (Sonderformen)	467	239	228	571	272	299	630	264	366	632	264	368	615	266	349
AHS gesamt	8.125	4.331	3.794	8.550	4.384	4.166	8.868	4.301	4.567	9.110	4.270	4.840	9.065	4.187	4.878
Höhere technische und gewerbliche Lehranstalten	6.091	5.324	767	6.210	5.425	785	6.020	5.165	855	5.724	4.920	804	5.731	4.954	777
Handelsakademien	4.206	1.835	2.371	4.466	1.895	2.571	4.461	1.840	2.621	4.564	1.874	2.690	4.451	1.844	2.607
Höhere Lehnanstalten für wirtschaftliche Berufe	2.157	292	1.865	2.400	300	2.100	2.592	316	2.276	2.801	332	2.469	2.944	344	2.600
Höhere land- und forstwirtschaftliche Lehnanstalten	244	160	84	228	151	77	194	115	79	196	109	87	193	106	87
BHS (oder Kolleg) gesamt	12.698	7.611	5.087	13.304	7.771	5.533	13.267	7.436	5.831	13.285	7.235	6.050	13.319	7.248	6.071
Berufsreifeprüfung	1.071	761	310	1.274	868	406	1.388	939	449	1.468	973	495	1.535	1.003	532
Studienberechtigungsprüfung	418	286	132	436	306	130	459	303	156	473	300	173	532	313	219
Facheinschlägige BMS	209	142	67	258	170	88	369	239	130	418	257	161	408	244	164
Lehrabschlusszeugnis	613	518	95	676	551	125	677	553	124	679	553	126	649	519	130
Werkmeisterschulen	29	28	1	21	20	1	27	26	1	23	23	0	31	30	1
Nicht traditioneller Hochschulzugang	2.340	1.735	605	2.665	1.915	750	2.920	2.060	860	3.061	2.106	955	3.155	2.109	1.046
Höhere Schulen der Lehrer- und Erzieherbildung	294	20	274	365	22	343	399	18	381	412	23	389	401	21	380
Externistenreifeprüfung	134	89	45	151	101	50	130	75	55	136	76	60	125	63	62
Inländische postsekundäre Bildungseinrichtung	13	8	5	13	8	5	16	11	5	13	8	5	28	12	16
Ausländ. Reifeprüfung	1.290	710	580	1.738	918	820	2.066	1.081	985	2.252	1.166	1.086	2.361	1.210	1.151
Sonstige	485	303	182	547	303	244	607	341	266	668	383	285	725	415	310
Gesamt	25.379	14.807	10.572	27.333	15.422	11.911	28.273	15.323	12.950	28.937	15.267	13.670	29.179	15.265	13.914

FH-Studierende in Bachelor- und Diplomstudiengängen nach Zugangsvoraussetzungen im Detail (relativ %), 2005/06 bis 2009/10										
Schulformbezeichnung	2005/06		2006/07		2007/08		2008/09		2009/10	
	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m
AHS (Langform)	45,7	54,3	47,8	52,2	50,5	49,5	52,0	48,0	53,1	46,9
Oberstufenrealgymnasium	49,3	50,7	50,6	49,4	52,5	47,5	55,0	45,0	54,9	45,1
AHS (Sonderformen)	48,8	51,2	52,4	47,6	58,1	41,9	58,2	41,8	56,7	43,3
AHS gesamt	46,7	53,3	48,7	51,3	51,5	48,5	53,1	46,9	53,8	46,2
Höhere technische und gewerbliche Lehranstalten	12,6	87,4	12,6	87,4	14,2	85,8	14,0	86,0	13,6	86,4
Handelsakademien	56,4	43,6	57,6	42,4	58,8	41,2	58,9	41,1	58,6	41,4
Höhere Lehranstalten für wirtschaftliche Berufe	86,5	13,5	87,5	12,5	87,8	12,2	88,1	11,9	88,3	11,7
Höhere land- und forstwirtschaftliche Lehranstalten	34,4	65,6	33,8	66,2	40,7	59,3	44,4	55,6	45,1	54,9
BHS (oder Kolleg) gesamt	40,1	59,9	41,6	58,4	44,0	56,0	45,5	54,5	45,6	54,4
Berufsreifeprüfung	28,9	71,1	31,9	68,1	32,3	67,7	33,7	66,3	34,7	65,3
Studienberechtigungsprüfung	31,6	68,4	29,8	70,2	34,0	66,0	36,6	63,4	41,2	58,8
Facheinschlägige BMS	32,1	67,9	34,1	65,9	35,2	64,8	38,5	61,5	40,2	59,8
Lehrabschlusszeugnis	15,5	84,5	18,5	81,5	18,3	81,7	18,6	81,4	20,0	80,0
Werkmeisterschulen	3,4	96,6	4,8	95,2	3,7	96,3	0,0	100,0	3,2	96,8
Nicht traditioneller Hochschulzugang	25,9	74,1	28,1	71,9	29,5	70,5	31,2	68,8	33,2	66,8
Höhere Schulen der Lehrer- und Erzieherbildung	93,2	6,8	94,0	6,0	95,5	4,5	94,4	5,6	94,8	5,2
Externistenreifeprüfung	33,6	66,4	33,1	66,9	42,3	57,7	44,1	55,9	49,6	50,4
Inl. postsek. Bildungseinrichtung	38,5	61,5	38,5	61,5	31,3	68,8	38,5	61,5	57,1	42,9
Ausl. Reifezeugnis	45,0	55,0	47,2	52,8	47,7	52,3	48,2	51,8	48,8	51,2
Sonstige	37,5	62,5	44,6	55,4	43,8	56,2	42,7	57,3	42,8	57,2
Gesamt	41,7	58,3	43,6	56,4	45,8	54,2	47,2	52,8	47,7	52,3

Beilage 22 zum FHR-Jahresbericht 2009

1 von 1

FH-Studierende in Masterstudiengängen nach Zugangsvoraussetzungen (absolut), 2005/06 bis 2009/10															
Abschluss	2005/06			2006/07			2007/08			2008/09			2009/10		
	w	m	ges	w	m	ges	w	m	ges	w	m	ges	w	m	ges
FH-Abschluss Bachelor (Inland)	67	117	184	114	395	509	464	1091	1555	1024	2005	3029	1687	2944	4631
FH-Abschluss Bachelor (Ausland)	2	0	2	5	14	19	18	31	49	61	93	154	111	189	300
Abschluss postsekundäres Studium (Inland)	28	14	42	64	34	98	133	37	170	163	47	210	157	57	214
Abschluss postsekundäres Studium (Ausland)	1	0	1	1	2	3	10	4	14	18	12	30	22	18	40
Univ.-Abschluss Bachelor (Inland)				2	4	6	14	19	33	41	31	72	78	37	115
Univ.-Abschluss Bachelor (Ausland)	2	3	5	7	17	24	19	47	66	86	89	175	131	127	258
FH-Abschluss Dipl.Ing. / Mag. (Inland)	26	91	117	62	305	367	106	509	615	149	482	631	173	593	766
FH-Abschluss Dipl.Ing. / Mag. / Master (Ausland)	1	3	4	3	11	14	7	27	34	15	30	45	22	52	74
Univ.-Abschluss Dipl.Ing. / Mag. / Master / Dr. (Inland)	16	21	37	44	51	95	66	77	143	124	96	220	157	146	303
Univ.-Abschluss Dipl.Ing. / Mag. / Master / Dr. / PhD (Ausland)	2	4	6	11	14	25	26	19	45	34	30	64	59	64	123
Sonstige	24	5	29	23	9	32	15	15	30	26	32	58	37	36	73
Gesamt	169	258	427	336	856	1192	878	1876	2754	1741	2947	4688	2634	4263	6897

FH-Studierende in Masterstudiengängen nach Zugangsvoraussetzungen (relativ %), 2005/06 bis 2009/10															
Abschluss	2005/06			2006/07			2007/08			2008/09			2009/10		
	w	m	ges	w	m	ges	w	m	ges	w	m	ges	w	m	ges
FH-Abschluss Bachelor (Inland)	36,4	63,6	43,1	22,4	77,6	42,7	29,8	70,2	56,5	33,8	66,2	64,6	36,4	63,6	67,1
FH-Abschluss Bachelor (Ausland)	100,0	0,0	0,5	26,3	73,7	1,6	36,7	63,3	1,8	39,6	60,4	3,3	37,0	63,0	4,3
Abschluss postsekundäres Studium (Inland)	66,7	33,3	9,8	65,3	34,7	8,2	78,2	21,8	6,2	77,6	22,4	4,5	73,4	26,6	3,1
Abschluss postsekundäres Studium (Ausland)	100,0	0,0	0,2	33,3	66,7	0,3	71,4	28,6	0,5	60,0	40,0	0,6	55,0	45,0	0,6
Univ.-Abschluss Bachelor (Inland)				33,3	66,7	0,5	42,4	57,6	1,2	56,9	43,1	1,5	67,8	32,2	1,7
Univ.-Abschluss Bachelor (Ausland)	40,0	60,0	1,2	29,2	70,8	2,0	28,8	71,2	2,4	49,1	50,9	3,7	50,8	49,2	3,7
FH-Abschluss Dipl.Ing. / Mag. (Inland)	22,2	77,8	27,4	16,9	83,1	30,8	17,2	82,8	22,3	23,6	76,4	13,5	22,6	77,4	11,1
FH-Abschluss Dipl.Ing. / Mag. / Master (Ausland)	25,0	75,0	0,9	21,4	78,6	1,2	20,6	79,4	1,2	33,3	66,7	1,0	29,7	70,3	1,1
Univ.-Abschluss Dipl.Ing. / Mag. / Master / Dr. (Inland)	43,2	56,8	8,7	46,3	53,7	8,0	46,2	53,8	5,2	56,4	43,6	4,7	51,8	48,2	4,4
Univ.-Abschluss Dipl.Ing. / Mag. / Master / Dr. / PhD (Ausland)	33,3	66,7	1,4	44,0	56,0	2,1	57,8	42,2	1,6	53,1	46,9	1,4	48,0	52,0	1,8
Sonstige	82,8	17,2	6,8	71,9	28,1	2,7	50,0	50,0	1,1	44,8	55,2	1,2	50,7	49,3	1,1
Gesamt	39,6	60,4	100,0	28,2	71,8	100,0	31,9	68,1	100,0	37,1	62,9	100,0	38,2	61,8	100,0

Beilage 23 zum FHR-Jahresbericht 2009

FH-Bachelorstudiengänge MTD und Hebammen mit 31.12.2009 (nach Erhalter)				FH-Bachelorstudiengänge MTD und Hebammen mit 31.12.2009 (nach Sparten)			
Erhalter	LfdNr	Studiengangsbezeichnung	Studienplätze	Erhalter	LfdNr	Studiengangsbezeichnung	Studienplätze
IMC FH Krems	1	Physiotherapie	25 jedes Jahr	FH Wr. Neustadt	1	Biomedizinische Analytik	28 jedes Jahr
	2	Hebammen	20 / 0 / 20 / 0 / 20	FH Joanneum	2	Biomedizinische Analytik	40 jedes Jahr
FH Wr. Neustadt	3	Ergotherapie	30 jedes Jahr	FH Salzburg	3	Biomedizinische Analytik	15 jedes Jahr
	4	Biomedizinische Analytik	28 jedes Jahr	FH Campus Wien	4	Biomedizinische Analytik	50 jedes Jahr
	5	Logopädie	10 jedes Jahr	FHG Tirol GmbH	5	Biomedizinische Analytik	26 jedes Jahr
	6	Radiologietechnologie	25 jedes Jahr	FH St. Pölten	6	Diätologie	20 jedes Jahr
FH St. Pölten	7	Diätologie	20 jedes Jahr	FH Joanneum	7	Diätologie	15 jedes Jahr
	8	Physiotherapie	24 jedes Jahr	FH Campus Wien	8	Diätologie	20 / 0 / 20 / 20 / 0
FH Joanneum	9	Diätologie	15 jedes Jahr	FHG Tirol GmbH	9	Diätologie	16 / 0 / 16 / 0 / 16
	10	Ergotherapie	24 jedes Jahr	FH Wr. Neustadt	10	Ergotherapie	30
	11	Physiotherapie	70 jedes Jahr	FH Salzburg	11	Ergotherapie	20 / 0 / 0 / 20 / 0
	12	Logopädie	12 jedes Jahr	FH Joanneum	12	Ergotherapie	24
	13	Hebammen	15 jedes Jahr	FHG Tirol GmbH	13	Ergotherapie	24 jedes Jahr
	14	Radiologietechnologie	25 jedes Jahr	FH Campus Wien	14	Ergotherapie	30 jedes Jahr
FH Salzburg	15	Biomedizinische Analytik	40 jedes Jahr	FH Krems	15	Hebammen	20 / 0 / 20 / 0 / 20
	16	Radiologietechnologie	15 jedes Jahr	FH Joanneum	16	Hebammen	15 jedes Jahr
	17	Orthoptik	12 / 0 / 0 / 12 / 0	FH Salzburg	17	Hebammen	24 / 0 / 0 / 24 / 0
	18	Biomedizinische Analytik	15 jedes Jahr	FH Campus Wien	18	Hebammen	20 / 0 / 20 / 0 / 20
	19	Physiotherapie	28 jedes Jahr	FHG Tirol GmbH	19	Hebammen	25 / 0 / 0 / 25 / 0
	20	Ergotherapie	20 / 0 / 0 / 20 / 0	FH Wr. Neustadt	20	Logopädie	10 jedes Jahr
FH Campus Wien	21	Hebammen	24 / 0 / 0 / 24 / 0	FH Joanneum	21	Logopädie	12 jedes Jahr
	22	Biomedizinische Analytik	50 jedes Jahr	FHG Tirol GmbH	22	Logopädie	18 / 0 / 18 / 0 / 18
	23	Diätologie	20 / 0 / 20 / 20 / 0	FH Campus Wien	23	Logopädie-Phoniatrie-Audiologie	20 jedes Jahr
	24	Ergotherapie	30 jedes Jahr	FH Salzburg	24	Orthoptik	12 / 0 / 0 / 12 / 0
	25	Hebammen	20 / 0 / 20 / 0 / 20	FH Campus Wien	25	Orthoptik	15 / 0 / 0 / 15 / 15
	26	Logopädie-Phoniatrie-Audiologie	20 jedes Jahr	IMC FH Krems	26	Physiotherapie	25 jedes Jahr
	27	Orthoptik	15 / 0 / 0 / 15 / 15	FH St. Pölten	27	Physiotherapie	24 jedes Jahr
	28	Physiotherapie	115 jedes Jahr	FH Joanneum	28	Physiotherapie	70 jedes Jahr
FHG Tirol GmbH	29	Radiologietechnologie	50 jedes Jahr	FH Salzburg	29	Physiotherapie	28 jedes Jahr
	30	Biomedizinische Analytik	26 jedes Jahr	FH Campus Wien	30	Physiotherapie	115 jedes Jahr
	31	Diätologie	16 / 0 / 16 / 0 / 16	FHG Tirol GmbH	31	Physiotherapie	26 jedes Jahr
	32	Ergotherapie	24 jedes Jahr	FH Wr. Neustadt	32	Radiologietechnologie	25 jedes Jahr
	33	Hebammen	25 / 0 / 0 / 25 / 0	FH Joanneum	33	Radiologietechnologie	25 jedes Jahr
	34	Logopädie	18 / 0 / 18 / 0 / 18	FH Salzburg	34	Radiologietechnologie	15 jedes Jahr
	35	Physiotherapie	26 jedes Jahr	FH Campus Wien	35	Radiologietechnologie	50 jedes Jahr
	36	Radiologietechnologie	24 jedes Jahr	FHG Tirol GmbH	36	Radiologietechnologie	24 jedes Jahr

Beilage 24 zum FHR-Jahresbericht 2009

1 von 1

FH-Bachelorstudiengänge MTD und Hebammen																	
Bewerbungen - Aufgenommene - Aufnahmeplätze; Bewerbungen pro Aufnahmeplatz 2006/07 bis 2009/10																	
		2006/07				2007/08				2008/09				2009/10			
		Bew	Aufg	Aufnpl	Bew / Aufnpl	Bew	Aufg	Aufnpl	Bew / Aufnpl	Bew	Aufg	Aufnpl	Bew / Aufnpl	Bew	Aufg	Aufnpl	Bew / Aufnpl
Gesundheitswissenschaften	Medizinisch-technische Dienste	3.416	470	459	7,4	6.540	916	893	7,3	6.729	780	771	8,7	7.543	891	837	9,0
	Hebammen	640	57	56	11,4	816	64	62	13,2	516	35	35	14,7	648	61	59	11,0

FH-Bachelorstudiengänge MTD und Hebammen													
Studierende weibl - männl (absolut und relativ%) 2006/07 bis 2009/10													
		2006/07			2007/08			2008/09			2009/10		
		w	m	ges	w	m	ges	w	m	ges	w	m	ges
Gesundheitswissenschaften	Medizinisch-technische Dienste	381	89	470	1103	254	1357	1572	372	1944	1963	452	2415
	Hebammen	57	0	57	121	0	121	151	0	151	149	0	149

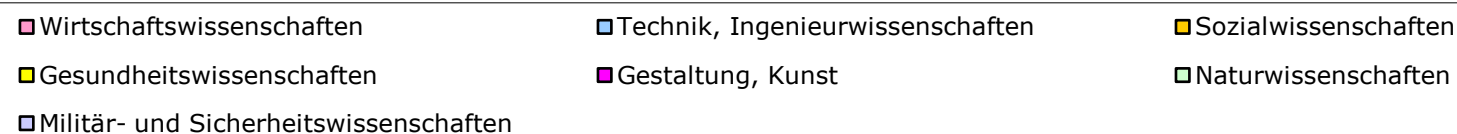
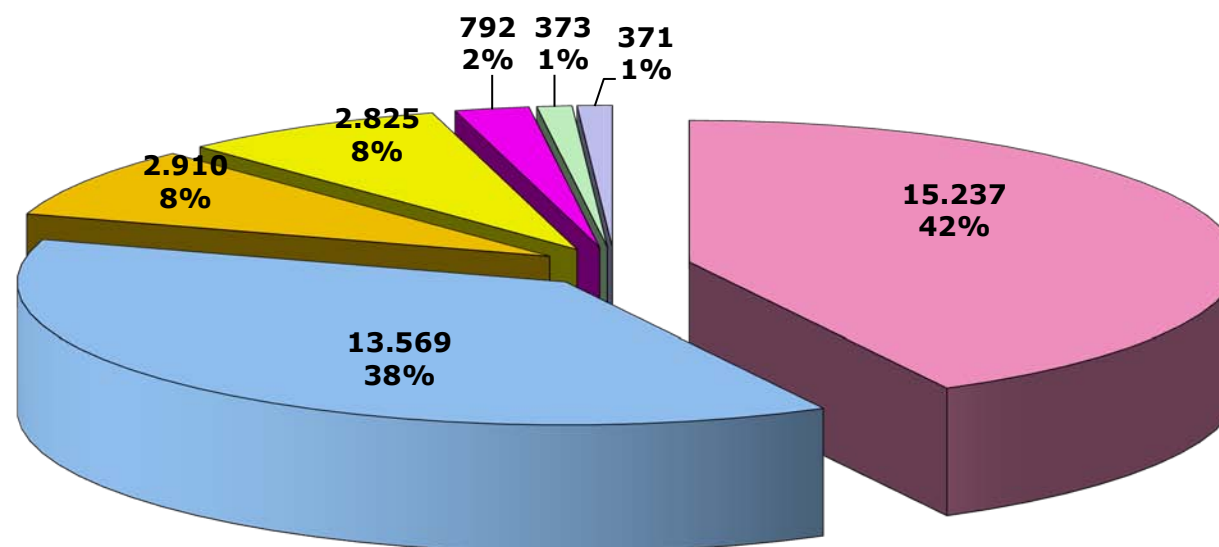
		2006/07		2007/08		2008/09		2009/10	
		w	m	w	m	w	m	w	m
Gesundheitswissenschaften	Medizinisch-technische Dienste	81,1	18,9	81,3	18,7	80,9	19,1	81,3	18,7
	Hebammen	100	0	100	0	100	0	100	0

Beilage 25 zum FHR-Jahresbericht 2009

1 von 2

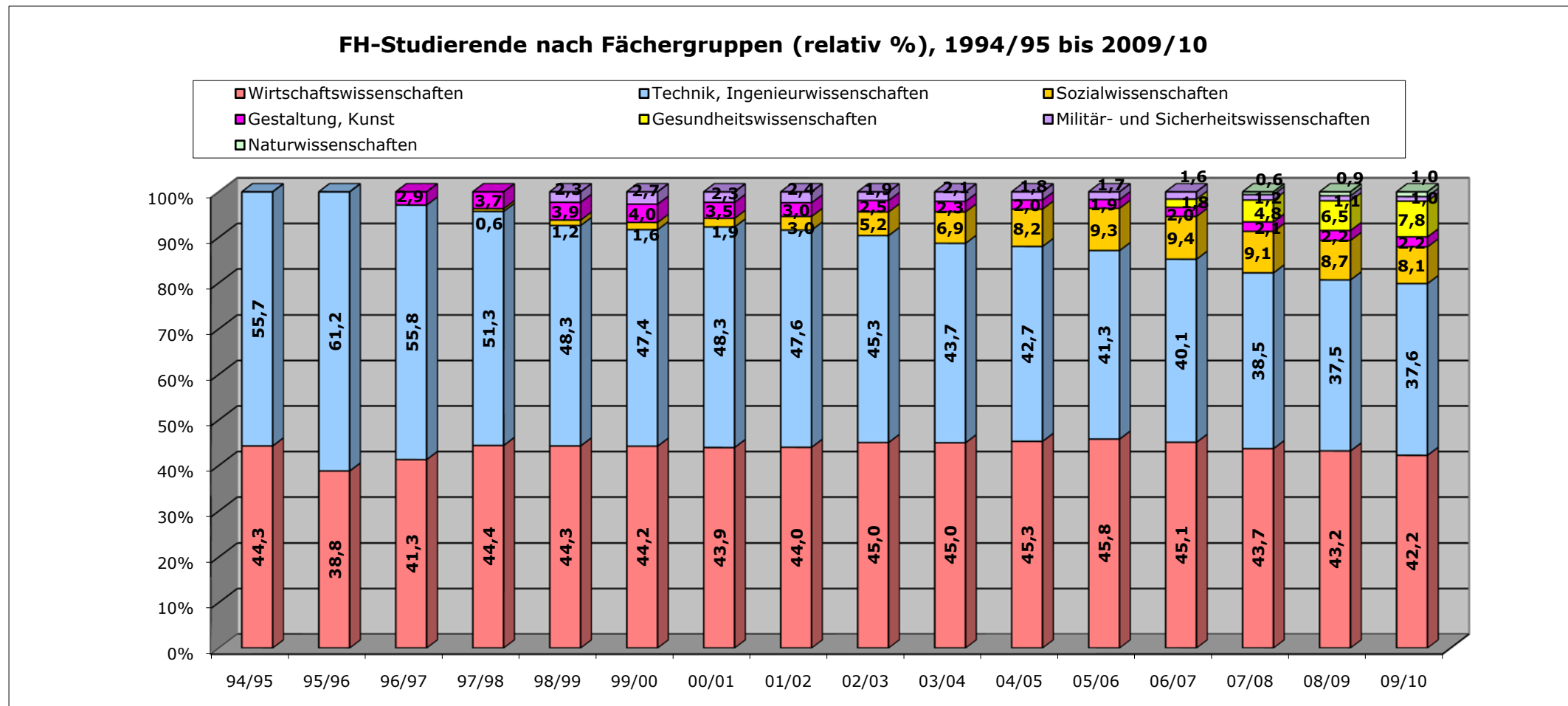
FH-Studierende nach Fächergruppen (absolut), Zeitreihe 1994/95 bis 2009/10																
Fächergruppe	94/95	95/96	96/97	97/98	98/99	99/00	00/01	01/02	02/03	03/04	04/05	05/06	06/07	07/08	08/09	09/10
Wirtschaftswissenschaften	308	682	1.550	2.562	3.490	4.412	5.168	6.351	7.885	9.318	10.640	11.828	12.871	13.569	14.525	15.237
Technik, Ingenieurwissenschaften	387	1.074	2.095	2.959	3.805	4.734	5.687	6.876	7.938	9.046	10.023	10.653	11.433	11.949	12.596	13.569
Sozialwissenschaften				35	91	157	228	435	906	1.422	1.921	2.393	2.671	2.810	2.916	2.910
Gesundheitswissenschaften													527	1.478	2.194	2.825
Gestaltung, Kunst			108	215	310	404	414	434	442	472	467	503	570	657	733	792
Naturwissenschaften														183	289	373
Militär- und Sicherheitswissenschaften					185	270	271	353	337	426	430	429	453	382	373	371
Gesamt	695	1.756	3.753	5.771	7.881	9.977	11.768	14.449	17.508	20.684	23.481	25.806	28.525	31.028	33.626	36.077

FH-Studierende nach Fächergruppen (absolut und relativ %), 2009/10



Beilage 25 zum FHR-Jahresbericht 2009

FH-Studierende nach Fächergruppen (relativ %), Zeitreihe 1994/95 bis 2009/10																
Fächergruppe	94/95	95/96	96/97	97/98	98/99	99/00	00/01	01/02	02/03	03/04	04/05	05/06	06/07	07/08	08/09	09/10
Wirtschaftswissenschaften	44,3	38,8	41,3	44,4	44,3	44,2	43,9	44,0	45,0	45,0	45,3	45,8	45,1	43,7	43,2	42,2
Technik, Ingenieurwissenschaften	55,7	61,2	55,8	51,3	48,3	47,4	48,3	47,6	45,3	43,7	42,7	41,3	40,1	38,5	37,5	37,6
Sozialwissenschaften				0,6	1,2	1,6	1,9	3,0	5,2	6,9	8,2	9,3	9,4	9,1	8,7	8,1
Gesundheitswissenschaften													1,8	4,8	6,5	7,8
Gestaltung, Kunst			2,9	3,7	3,9	4,0	3,5	3,0	2,5	2,3	2,0	1,9	2,0	2,1	2,2	2,2
Naturwissenschaften														0,6	0,9	1,0
Militär- und Sicherheitswissenschaften					2,3	2,7	2,3	2,4	1,9	2,1	1,8	1,7	1,6	1,2	1,1	1,0
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0



Beilage 26 zum FHR-Jahresbericht 2009

FH-Studierende nach Fächergruppen 2009/10, gesamt, männlich, weiblich (absolut)			
Fächergruppe	ges	m	w
Gestaltung, Kunst	792	414	378
Technik, Ingenieurwissenschaften	13.569	10.941	2.628
Sozialwissenschaften	2.910	767	2.143
Wirtschaftswissenschaften	15.237	6.368	8.869
Militär- und Sicherheitswissenschaften	371	357	14
Naturwissenschaften	373	164	209
Gesundheitswissenschaften	2.825	518	2.307
Gesamt	36.077	19.529	16.548

FH-Studierende nach Fächergruppen 2009/10, gesamt, männlich, weiblich (relativ %)			
Fächergruppe	ges	m	w
Gestaltung, Kunst	2,2	52,3	47,7
Technik, Ingenieurwissenschaften	37,6	80,6	19,4
Sozialwissenschaften	8,1	26,4	73,6
Wirtschaftswissenschaften	42,2	41,8	58,2
Militär- und Sicherheitswissenschaften	1,0	96,2	3,8
Naturwissenschaften	1,0	44,0	56,0
Gesundheitswissenschaften	7,8	18,3	81,7
Gesamt	100,0	54,1	45,9

Beilage 27 zum FHR-Jahresbericht 2009

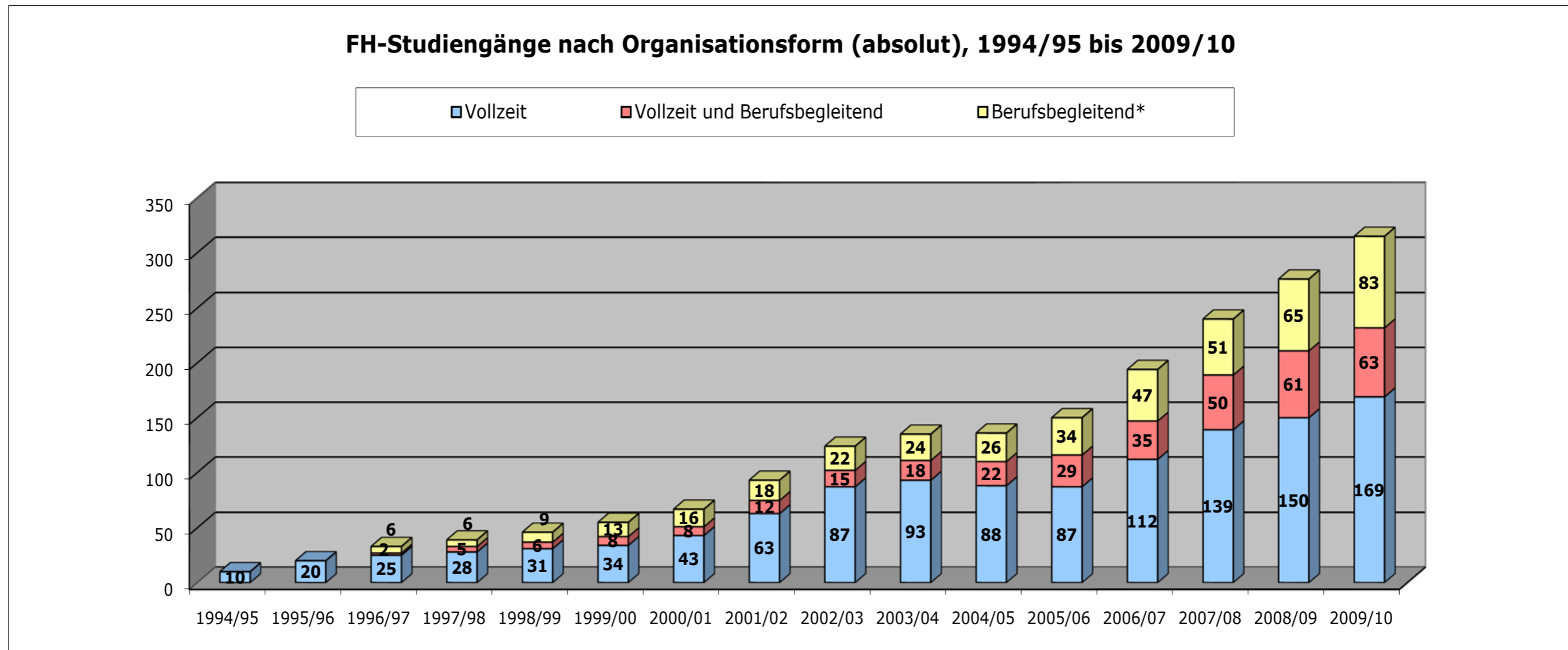
1 von 2

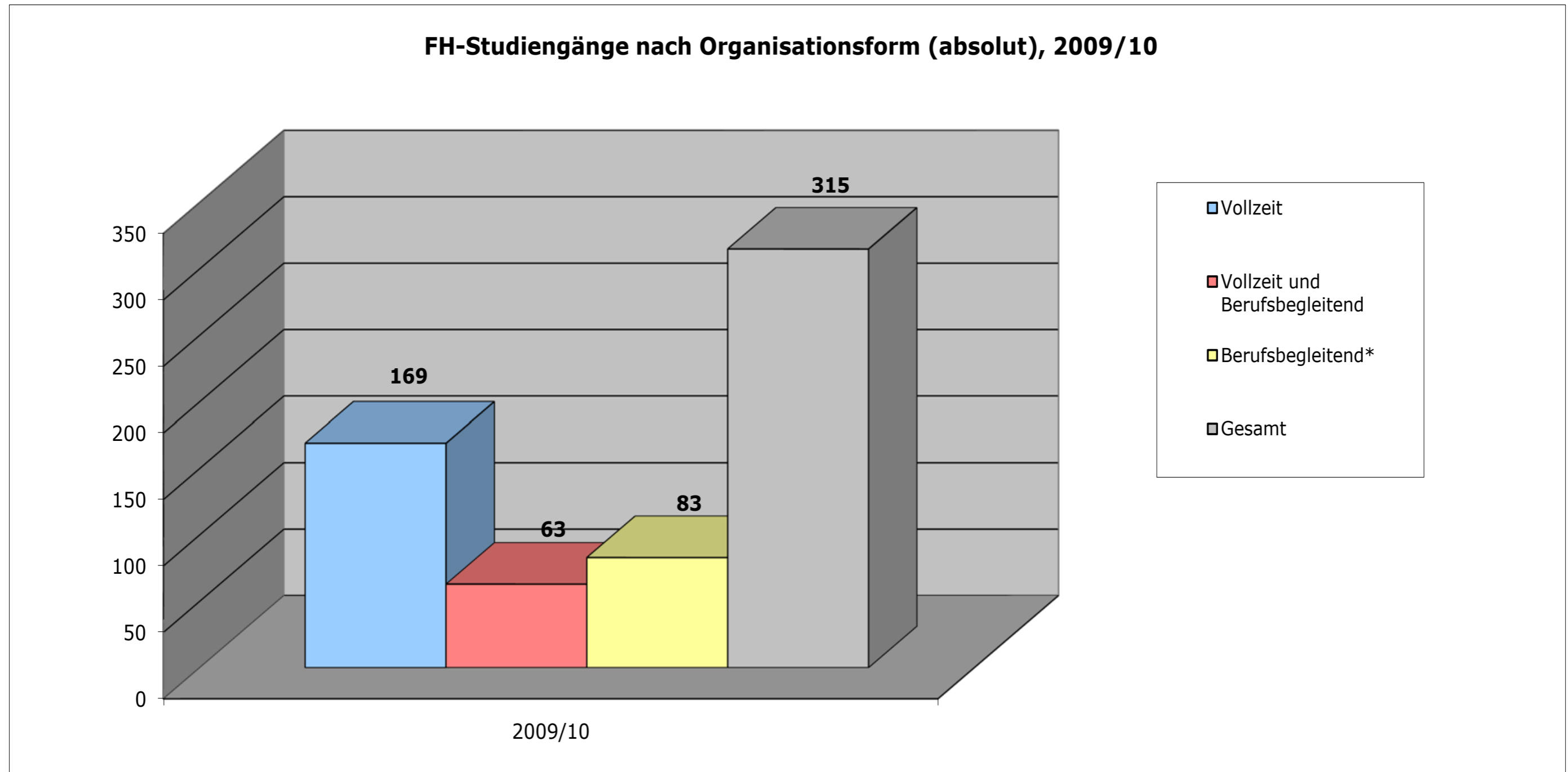
FH-Studierende nach Detail-Fächergruppen (absolut), Zeitreihe 2002/03 bis 2009/10																										
Fächergruppen	Nr	Fächergruppen - Detail	2002/03			2003/04			2004/05			2005/06			2006/07			2007/08			2008/09			2009/10		
			w	m	ges	w	m	ges	w	m	ges	w	m	ges	w	m	ges	w	m	ges	w	m	ges	w	m	ges
Gestaltung, Kunst	1.1	Audiovisuelle Techniken und Medienproduktion	180	262	442	190	282	472	197	270	467	220	283	503	247	308	555	281	347	628	305	385	690	338	406	744
	1.9	Gestaltung, Kunst - Sonstige													12	3	15	24	5	29	38	5	43	40	8	48
	Gesamt - Gestaltung, Kunst		180	262	442	190	282	472	197	270	467	220	283	503	259	311	570	305	352	657	343	390	733	378	414	792
Technik, Ingenieurwissenschaften	2.1	Maschinenbau, Fahrzeugtechnik	10	251	261	16	279	295	18	283	301	23	269	292	24	278	302	29	339	368	38	397	435	45	446	491
	2.2	Elektrizität und Energie	66	210	276	76	234	310	94	284	378	95	316	411	92	346	438	94	377	471	106	454	560	124	549	673
	2.3	Elektronik, Kommunikationssyst., Automation	280	2.751	3.031	251	2.706	2.957	232	2.603	2.835	206	2.448	2.654	209	2.486	2.695	245	2.494	2.739	291	2.589	2.880	344	2.853	3.197
	2.4	Verfahrenstechnik und Chemie	146	253	399	265	365	630	362	470	832	497	555	1.052	560	588	1.148	501	609	1.110	502	585	1.087	451	612	1.063
	2.5	Informatik, Software	532	1.722	2.254	630	2.204	2.834	694	2.525	3.219	708	2.631	3.339	694	2.825	3.519	692	2.962	3.654	709	3.052	3.761	695	3.192	3.887
	2.6	Architektur, Bauingenieurwesen	117	464	581	134	490	624	157	480	637	201	501	702	243	538	781	251	547	798	264	563	827	310	655	965
	2.7	Verarbeitende Gewerbe und Bergbau	9	106	115	11	120	131	22	135	157	23	171	194	31	185	216	49	215	264	63	225	288	76	257	333
	2.9	Technik - Sonstige	250	771	1.021	293	972	1.265	350	1.314	1.664	385	1.624	2.009	430	1.904	2.334	460	2.085	2.545	521	2.237	2.758	583	2.377	2.960
	Gesamt - Technik, Ingenieurwissenschaften		1.410	6.528	7.938	1.676	7.370	9.046	1.929	8.094	10.023	2.138	8.515	10.653	2.283	9.150	11.433	2.321	9.628	11.949	2.494	10.102	12.596	2.628	10.941	13.569
Sozialwissenschaften	3.1	Soziales	482	140	622	837	240	1.077	1.191	354	1.545	1.494	469	1.963	1.607	530	2.137	1.682	524	2.206	1.795	547	2.342	1.834	550	2.384
	3.2	Journalismus und Informationswesen	176	108	284	201	144	345	225	151	376	255	175	430	286	194	480	305	197	502	283	200	483	295	185	480
	3.9	Sozialwissenschaften - Sonstige													10	44	54	29	73	102	23	68	91	14	32	46
	Gesamt - Sozialwissenschaften		658	248	906	1.038	384	1.422	1.416	505	1.921	1.749	644	2.393	1.903	768	2.671	2.016	794	2.810	2.101	815	2.916	2.143	767	2.910
Wirtschaftswissenschaften	4.1	Marketing, Unternehmenskommunikation	300	243	543	317	237	554	378	249	627	438	273	711	486	272	758	602	334	936	763	411	1.174	861	475	1.336
	4.2	Finanz-, Rechnungs-, Steuerwesen	286	348	634	326	376	702	376	387	763	441	397	838	504	390	894	590	428	1.018	639	460	1.099	656	504	1.160
	4.3	Management, Verwaltung, Allg. BWL	3.042	2.425	5.467	3.687	2.716	6.403	4.255	2.907	7.162	4.815	3.166	7.981	5.405	3.470	8.875	5.683	3.591	9.274	6.103	3.803	9.906	6.425	4.072	10.497
	4.9	BWL - Sonstige	528	713	1.241	665	994	1.659	823	1.265	2.088	922	1.376	2.298	948	1.396	2.344	947	1.394	2.341	976	1.370	2.346	927	1.317	2.244
	Gesamt - Wirtschaftswissenschaften		4.156	3.729	7.885	4.995	4.323	9.318	5.832	4.808	10.640	6.616	5.212	11.828	7.343	5.528	12.871	7.822	5.747	13.569	8.481	6.044	14.525	8.869	6.368	15.237
Militär- und Sicherheitswissenschaften	5.1	Militär	9	328	337	20	406	426	15	415	430	18	411	429	21	432	453	15	367	382	19	354	373	14	357	371
	Gesamt - Militär- und Sicherheitswissenschaften		9	328	337	20	406	426	15	415	430	18	411	429	21	432	453	15	367	382	19	354	373	14	357	371
Naturwissenschaften	7.1	Naturwissenschaften														125	58	183	165	95	260	188	123	311		
	7.9	Naturwissenschaften - Sonstige																		7	22	29	21	41	62	
	Gesamt - Naturwissenschaften																125	58	183	172	117	289	209	164	373	
Gesundheitswissenschaften	8.1	Medizinische Dienste												381	89	470	1.103	254	1.357	1.572	372	1.944	1.963	452	2.415	
	8.2	Krankenpflege und Hebammen												57	0	57	121	0	121	190	11	201	259	33	292	
	8.9	Gesundheitswissenschaften - Sonstige																		39	10	49	85	33	118	
	Gesamt - Gesundheitswissenschaften														438	89	527	1.224	254	1.478	1.801	393	2.194	2.307	518	2.825
Gesamt			6.413	11.095	17.508	7.919	12.765	20.684	9.389	14.092	23.481	10.741	15.065	25.806	12.247	16.278	28.525	13.828	17.200	31.028	15.411	18.215	33.626	16.548	19.529	36.077

FH-Studierende nach Detail-Fächergruppen (relativ %), Zeitreihe 2002/03 bis 2009/10																		
Fächergruppen	Nr	Fächergruppen - Detail	2002/03		2003/04		2004/05		2005/06		2006/07		2007/08		2008/09		2009/10	
			w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m
Gestaltung, Kunst	1.1	Audiovisuelle Techniken und Medienproduktion	40,7	59,3	40,3	59,7	42,2	57,8	43,7	56,3	44,5	55,5	44,7	55,3	44,2	55,8	45,4	54,6
	1.9	Gestaltung, Kunst - Sonstige									80,0	20,0	82,8	17,2	88,4	11,6	83,3	16,7
	Gesamt - Gestaltung, Kunst		40,7	59,3	40,3	59,7	42,2	57,8	43,7	56,3	45,4	54,6	46,4	53,6	46,8	53,2	47,7	52,3
Technik, Ingenieurwissenschaften	2.1	Maschinenbau, Fahrzeugtechnik	3,8	96,2	5,4	94,6	6,0	94,0	7,9	92,1	7,9	92,1	7,9	92,1	8,7	91,3	9,2	90,8
	2.2	Elektrizität und Energie	23,9	76,1	24,5	75,5	24,9	75,1	23,1	76,9	21,0	79,0	20,0	80,0	18,9	81,1	18,4	81,6
	2.3	Elektronik, Kommunikationssyst., Automation	9,2	90,8	8,5	91,5	8,2	91,8	7,8	92,2	7,8	92,2	8,9	91,1	10,1	89,9	10,8	89,2
	2.4	Verfahrenstechnik und Chemie	36,6	63,4	42,1	57,9	43,5	56,5	47,2	52,8	48,8	51,2	45,1	54,9	46,2	53,8	42,4	57,6
	2.5	Informatik, Software	23,6	76,4	22,2	77,8	21,6	78,4	21,2	78,8	19,7	80,3	18,9	81,1	18,9	81,1	17,9	82,1
	2.6	Architektur, Bauingenieurwesen	20,1	79,9	21,5	78,5	24,6	75,4	28,6	71,4	31,1	68,9	31,5	68,5	31,9	68,1	32,1	67,9
	2.7	Verarbeitende Gewerbe und Bergbau	7,8	92,2	8,4	91,6	14,0	86,0	11,9	88,1	14,4	85,6	18,6	81,4	21,9	78,1	22,8	77,2
	2.9	Technik - Sonstige	24,5	75,5	23,2	76,8	21,0	79,0	19,2	80,8	18,4	81,6	18,1	81,9	18,9	81,1	19,7	80,3
Gesamt - Technik, Ingenieurwissenschaften		17,8	82,2	18,5	81,5	19,2	80,8	20,1	79,9	20,0	80,0	19,4	80,6	19,8	80,2	19,4	80,6	
Sozialwissenschaften	3.1	Soziales	77,5	22,5	77,7	22,3	77,1	22,9	76,1	23,9	75,2	24,8	76,2	23,8	76,6	23,4	76,9	23,1
	3.2	Journalismus und Informationswesen	62,0	38,0	58,3	41,7	59,8	40,2	59,3	40,7	59,6	40,4	60,8	39,2	58,6	41,4	61,5	38,5
	3.9	Sozialwissenschaften - Sonstige									18,5	81,5	28,4	71,6	25,3	74,7	30,4	69,6
Gesamt - Sozialwissenschaften		72,6	27,4	73,0	27,0	73,7	26,3	73,1	26,9	71,2	28,8	71,7	28,3	72,1	27,9	73,6	26,4	
Wirtschaftswissenschaften	4.1	Marketing, Unternehmenskommunikation	55,2	44,8	57,2	42,8	60,3	39,7	61,6	38,4	64,1	35,9	64,3	35,7	65,0	35,0	64,4	35,6
	4.2	Finanz-, Rechnungs-, Steuerwesen	45,1	54,9	46,4	53,6	49,3	50,7	52,6	47,4	56,4	43,6	58,0	42,0	58,1	41,9	56,6	43,4
	4.3	Management, Verwaltung, Allg. BWL	55,6	44,4	57,6	42,4	59,4	40,6	60,3	39,7	60,9	39,1	61,3	38,7	61,6	38,4	61,2	38,8
	4.9	BWL - Sonstige	42,5	57,5	40,1	59,9	39,4	60,6	40,1	59,9	40,4	59,6	40,5	59,5	41,6	58,4	41,3	58,7
Gesamt - Wirtschaftswissenschaften		52,7	47,3	53,6	46,4	54,8	45,2	55,9	44,1	57,1	42,9	57,6	42,4	58,4	41,6	58,2	41,8	
Militär- und Sicherheitswissenschaften	5.1	Militär- und Polizeiwissenschaften	2,7	97,3	4,7	95,3	3,5	96,5	4,2	95,8	4,6	95,4	3,9	96,1	5,1	94,9	3,8	96,2
	Gesamt - Militär- und Sicherheitswissenschaften		2,7	97,3	4,7	95,3	3,5	96,5	4,2	95,8	4,6	95,4	3,9	96,1	5,1	94,9	3,8	96,2
Naturwissenschaften	7.1	Naturwissenschaften										68,3	31,7	63,5	36,5	60,5	39,5	
	7.9	Naturwissenschaften - Sonstige												24,1	75,9	33,9	66,1	
	Gesamt - Naturwissenschaften												68,3	31,7	59,5	40,5	56,0	44,0
Gesundheitswissenschaften	8.1	Medizinische Dienste									81,1	18,9	81,3	18,7	80,9	19,1	81,3	18,7
	8.2	Krankenpflege und Hebammen									100,0	0,0	100,0	0,0	94,5	5,5	88,7	11,3
	8.9	Gesundheitswissenschaften - Sonstige													79,6	20,4	72,0	28,0
Gesamt - Gesundheitswissenschaften											83,1	16,9	82,8	17,2	82,1	17,9	81,7	18,3
			36,6	63,4	38,3	61,7	40,0	60,0	41,6	58,4	42,9	57,1	44,6	55,4	45,8	54,2	45,9	54,1

FH-Studiengänge nach Organisationsform (absolut), Zeitreihe 1994/95 bis 2009/10																
Organisationsform	1994/95	1995/96	1996/97	1997/98	1998/99	1999/00	2000/01	2001/02	2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10
Vollzeit	10	20	25	28	31	34	43	63	87	93	88	87	112	139	150	169
Vollzeit und Berufsbegleitend			2	5	6	8	8	12	15	18	22	29	35	50	61	63
Berufsbegleitend*			6	6	9	13	16	18	22	24	26	34	47	51	65	83
Gesamt	10	20	33	39	46	55	67	93	124	135	136	150	194	240	276	315

* inklusive der sog. "zielgruppenspezifischen" Studiengänge

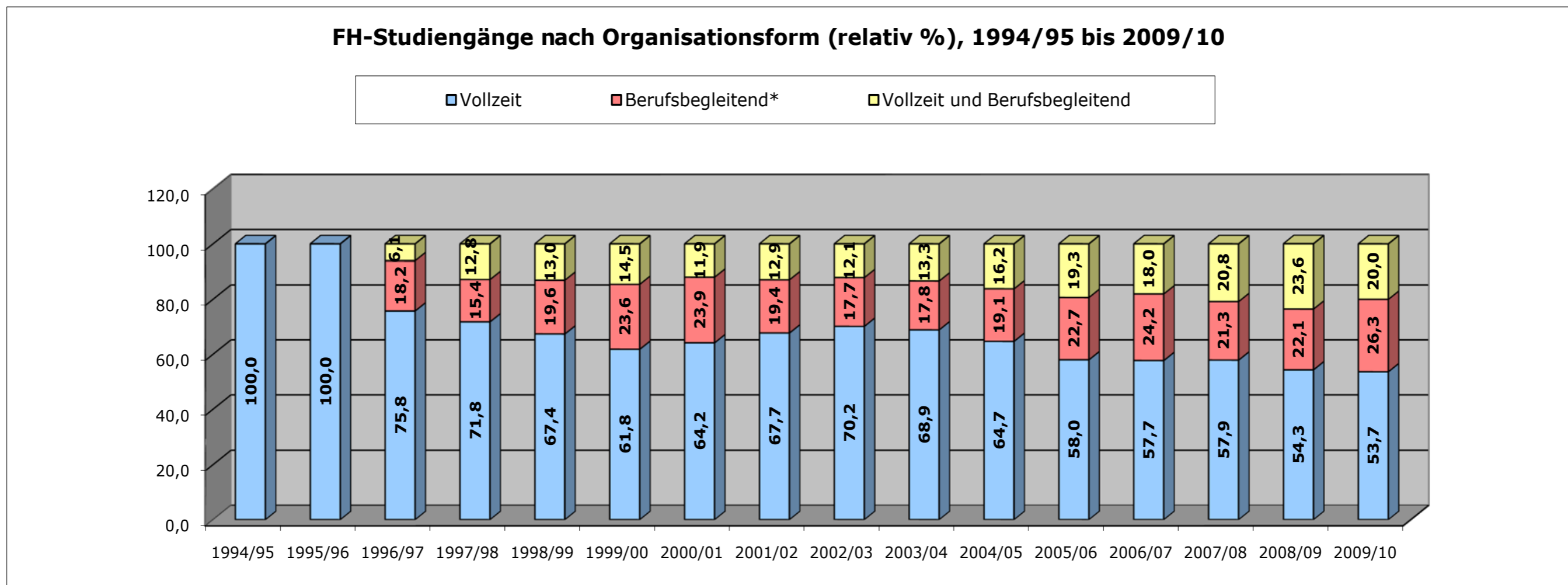


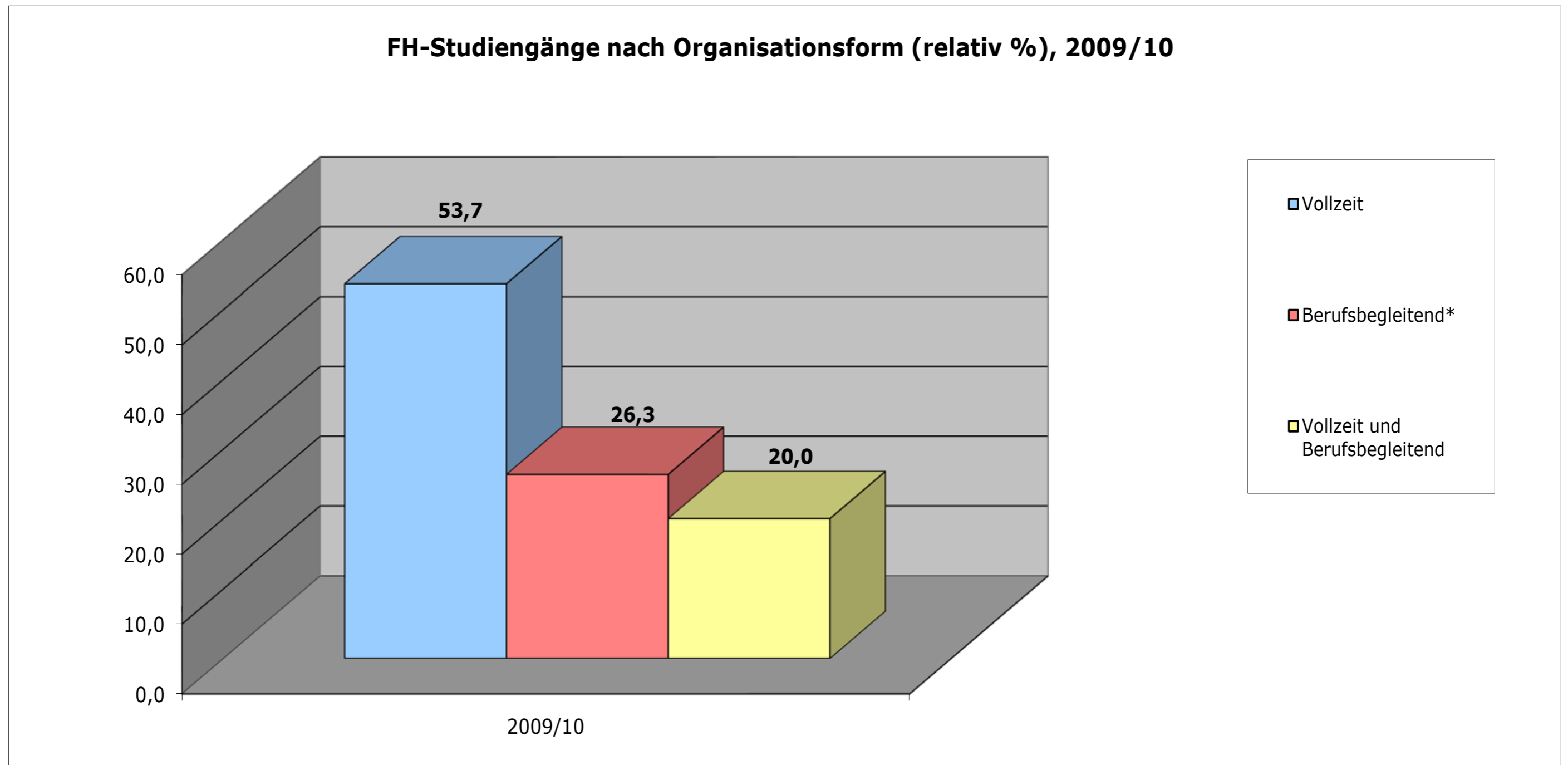


* inklusive der sog. "zielgruppenspezifischen" Studiengänge

FH-Studiengänge nach Organisationsform (relativ %), Zeitreihe 1994/95 bis 2009/10																
Organisationsform	1994/95	1995/96	1996/97	1997/98	1998/99	1999/00	2000/01	2001/02	2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10
Vollzeit	100,0	100,0	75,8	71,8	67,4	61,8	64,2	67,7	70,2	68,9	64,7	58,0	57,7	57,9	54,3	53,7
Vollzeit und Berufsbegleitend			6,1	12,8	13,0	14,5	11,9	12,9	12,1	13,3	16,2	19,3	18,0	20,8	23,6	20,0
Berufsbegleitend*			18,2	15,4	19,6	23,6	23,9	19,4	17,7	17,8	19,1	22,7	24,2	21,3	22,1	26,3
Berufsbegleitend studierbar ges.			24,2	28,2	32,6	38,2	35,8	32,3	29,8	31,1	35,3	42,0	42,3	42,1	45,7	46,3

* inklusive der sog. "zielgruppenspezifischen" Studiengänge

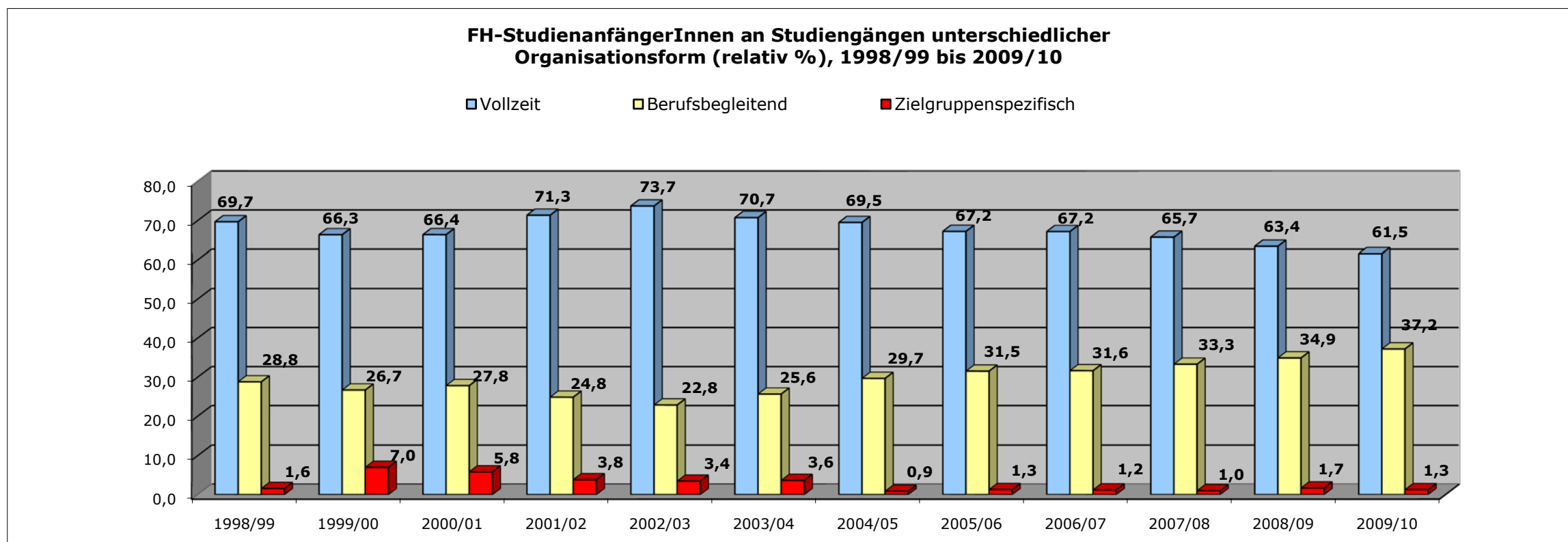




* inklusive der sog. "zielgruppenspezifischen" Studiengänge

Beilage 29 zum FHR-Jahresbericht 2009

2 von 2



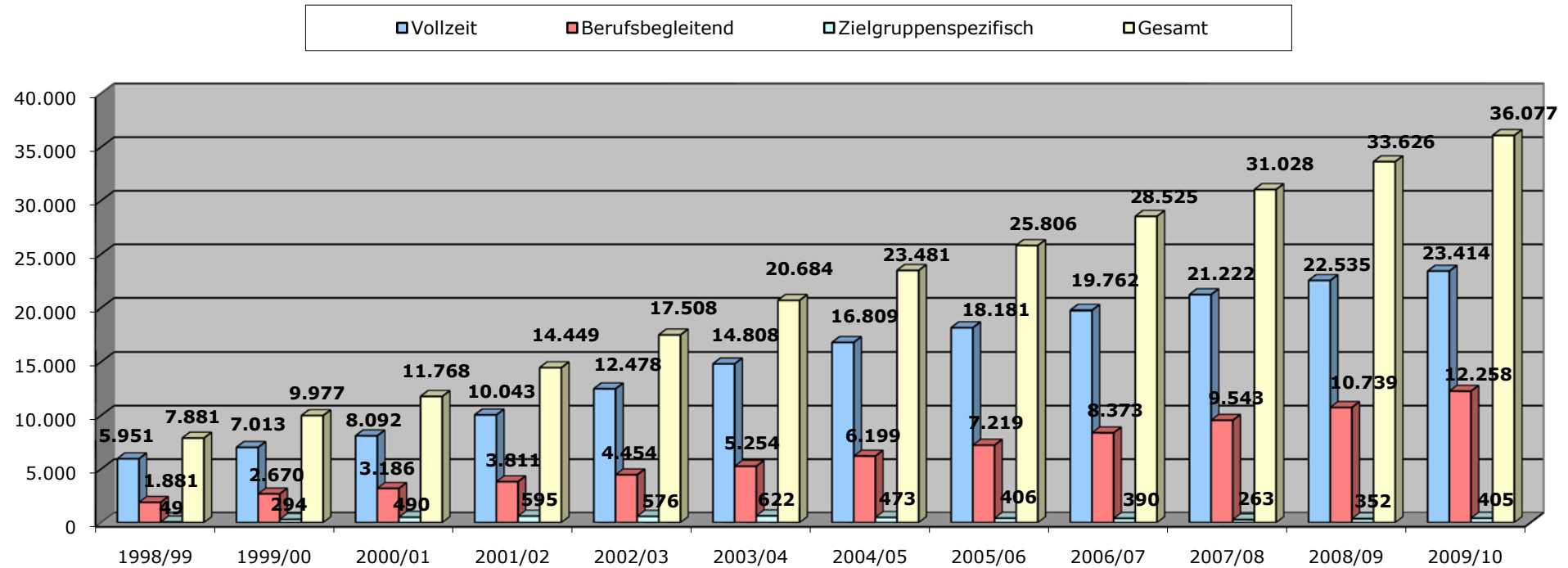
Beilage 30 zum FHR-Jahresbericht 2009

1 von 2

FH-Studierende nach Organisationsform (absolut), Zeitreihe 1998/99 bis 2009/10

Organisationsform	1998/99	1999/00	2000/01	2001/02	2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10
Vollzeit	5.951	7.013	8.092	10.043	12.478	14.808	16.809	18.181	19.762	21.222	22.535	23.414
Berufsbegleitend	1.881	2.670	3.186	3.811	4.454	5.254	6.199	7.219	8.373	9.543	10.739	12.258
Zielgruppenspezifisch	49	294	490	595	576	622	473	406	390	263	352	405
Gesamt	7.881	9.977	11.768	14.449	17.508	20.684	23.481	25.806	28.525	31.028	33.626	36.077

FH-Studierende nach Organisationsform (absolut), 1998/99 bis 2009/10

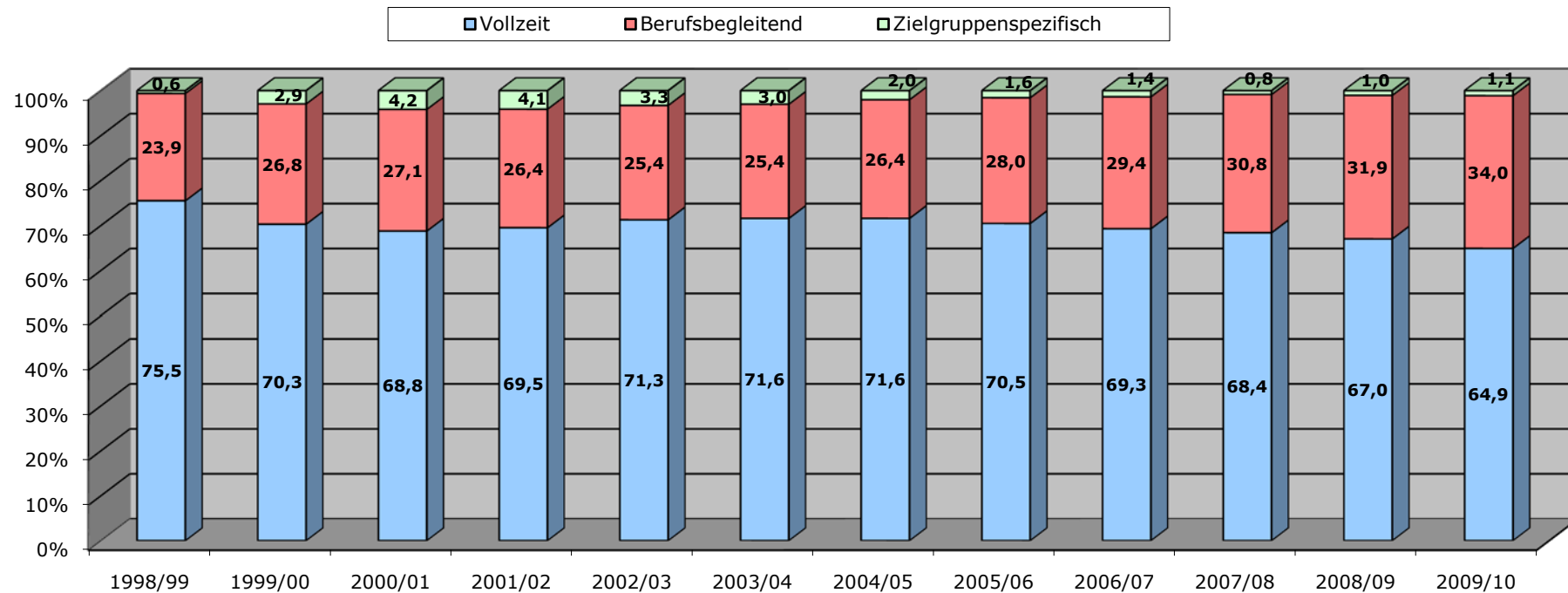


Beilage 30 zum FHR-Jahresbericht 2009

FH-Studierende nach Organisationsform (relativ %), Zeitreihe 1998/99 bis 2009/10

Organisationsform	1998/99	1999/00	2000/01	2001/02	2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10
Vollzeit	75,5	70,3	68,8	69,5	71,3	71,6	71,6	70,5	69,3	68,4	67,0	64,9
Berufsbegleitend	23,9	26,8	27,1	26,4	25,4	25,4	26,4	28,0	29,4	30,8	31,9	34,0
Zielgruppenspezifisch	0,6	2,9	4,2	4,1	3,3	3,0	2,0	1,6	1,4	0,8	1,0	1,1
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

FH-Studierende nach Organisationsform (relativ %), 1998/99 bis 2009/10



Beilage 31 zum FHR-Jahresbericht 2009

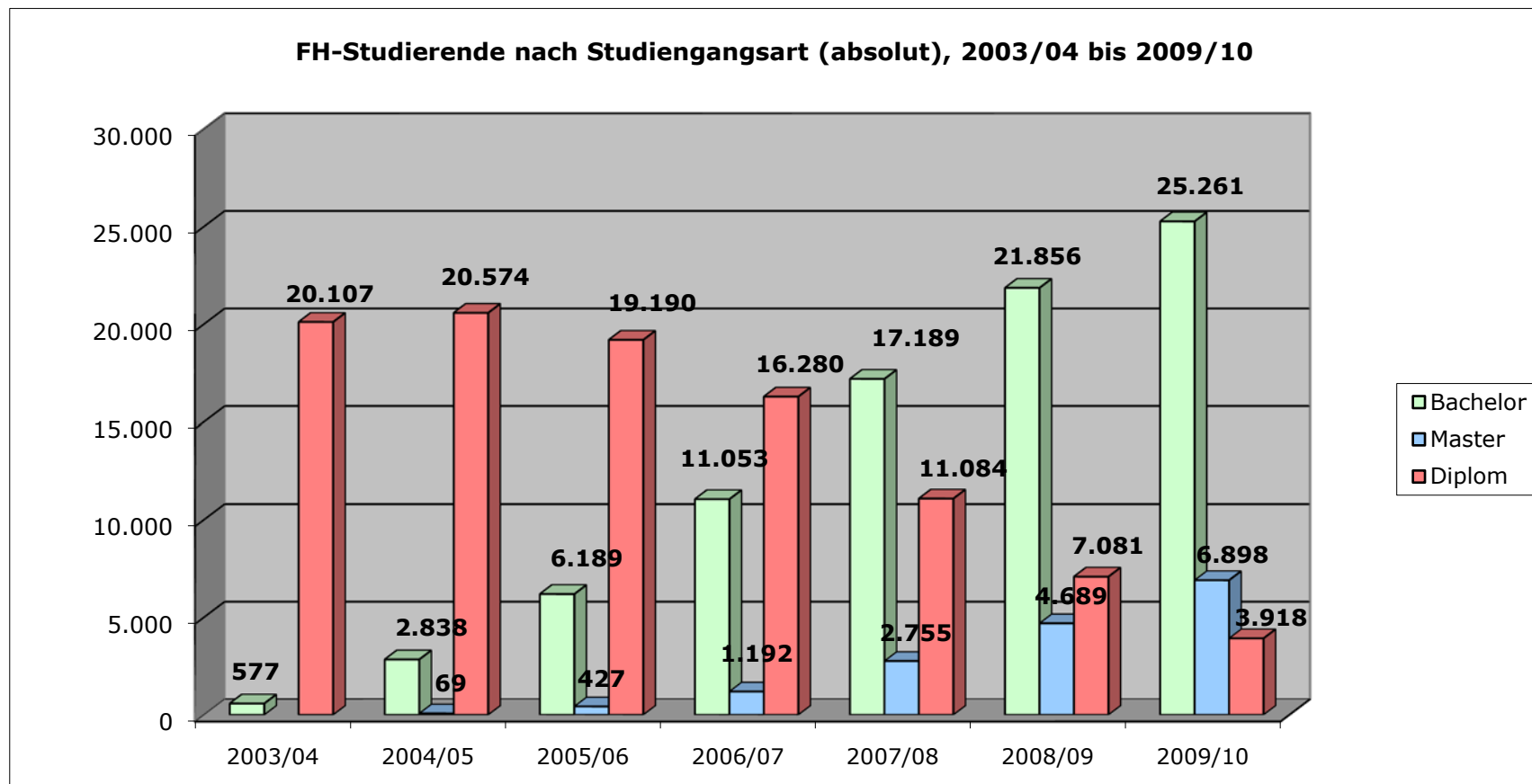
1 von 1

FH-Studierende je Organisationsform nach Studiengangart (absolut), Zeitreihe 2005/06 bis 2009/10																				
StgArt	2005/06				2006/07				2007/08				2008/09				2009/10			
	VZ	BB	ZG	ges	VZ	BB	ZG	ges	VZ	BB	ZG	ges	VZ	BB	ZG	ges	VZ	BB	ZG	ges
Ba	4.609	1.580		6.189	8.392	2.661		11.053	12.900	4.289		17.189	15.992	5.762	102	21.856	17.961	7.086	214	25.261
Ma	194	193	40	427	399	728	65	1.192	1.166	1.513	76	2.755	2.222	2.377	90	4.689	3.289	3.571	38	6.898
Dipl	13.378	5.446	366	19.190	10.971	4.984	325	16.280	7.156	3.741	187	11.084	4.321	2.600	160	7.081	2.164	1.601	153	3.918
Gesamt	18.181	7.219	406	25.806	19.762	8.373	390	28.525	21.222	9.543	263	31.028	22.535	10.739	352	33.626	23.414	12.258	405	36.077

FH-Studierende je Organisationsform nach Studiengangart (relativ %), Zeitreihe 2005/06 bis 2009/10																				
StgArt	2005/06				2006/07				2007/08				2008/09				2009/10			
	VZ	BB	ZG	ges	VZ	BB	ZG	ges	VZ	BB	ZG	ges	VZ	BB	ZG	ges	VZ	BB	ZG	ges
Ba	74,5	25,5	0,0	100,0	75,9	24,1	0,0	100,0	75,0	25,0	0,0	100,0	73,2	26,4	0,5	100,0	71,1	28,1	0,8	100,0
Ma	45,4	45,2	9,4	100,0	33,5	61,1	5,5	100,0	42,3	54,9	2,8	100,0	47,4	50,7	1,9	100,0	47,7	51,8	0,6	100,0
Dipl	69,7	28,4	1,9	100,0	67,4	30,6	2,0	100,0	64,6	33,8	1,7	100,0	61,0	36,7	2,3	100,0	55,2	40,9	3,9	100,0
Summe	70,5	28,0	1,6	100,0	69,3	29,4	1,4	100,0	68,4	30,8	0,8	100,0	67,0	31,9	1,0	100,0	64,9	34,0	1,1	100,0

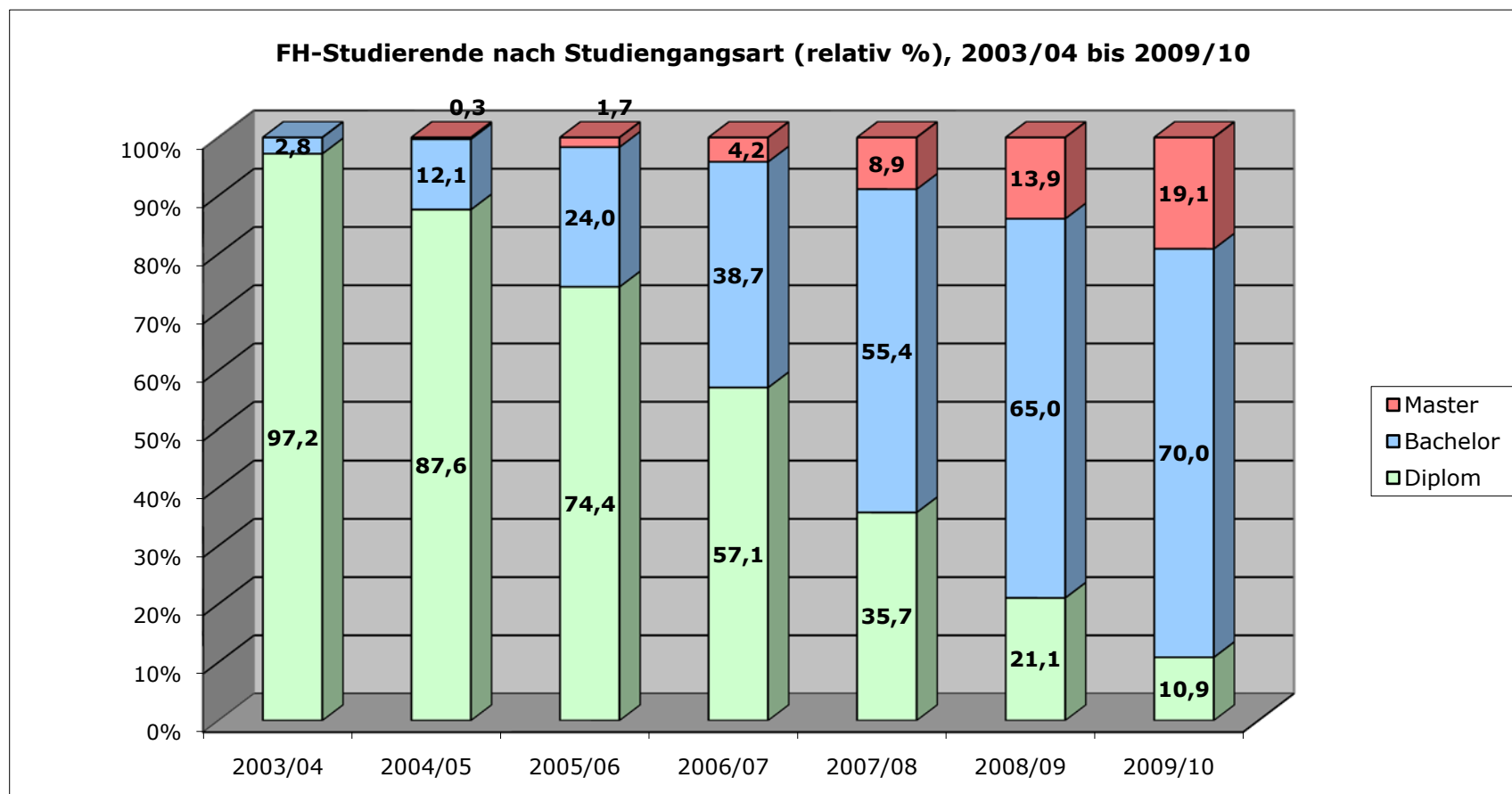
Beilage 32 zum FHR-Jahresbericht 2009

FH-Studierende nach Studiengangart (absolut), Zeitreihe 2003/04 bis 2009/10							
Studiengangart	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10
Bachelor	577	2.838	6.189	11.053	17.189	21.856	25.261
Master		69	427	1.192	2.755	4.689	6.898
Diplom	20.107	20.574	19.190	16.280	11.084	7.081	3.918
Gesamt	20.684	23.481	25.806	28.525	31.028	33.626	36.077



Beilage 32 zum FHR-Jahresbericht 2009

FH-Studierende nach Studiengangart (relativ %), Zeitreihe 2003/04 bis 2009/10							
Studiengangart	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10
Bachelor	2,8	12,1	24,0	38,7	55,4	65,0	70,0
Master		0,3	1,7	4,2	8,9	13,9	19,1
Diplom	97,2	87,6	74,4	57,1	35,7	21,1	10,9
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

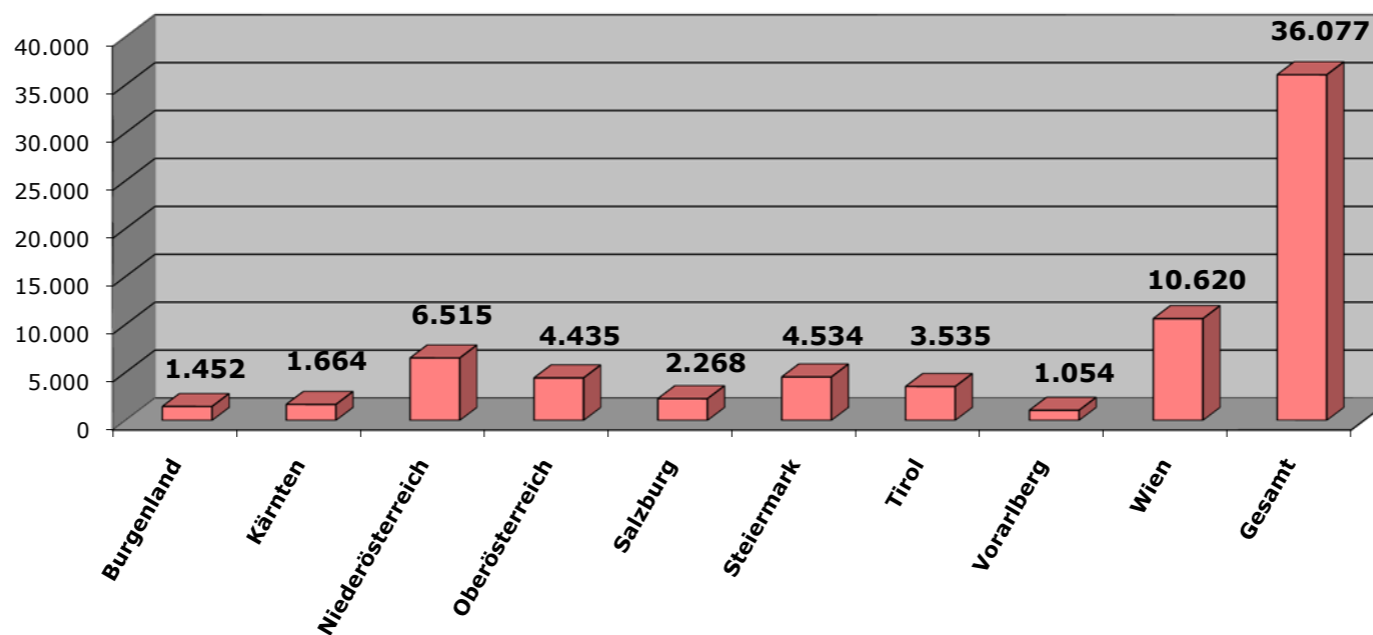


Beilage 35 zum FHR-Jahresbericht 2009

1 von 2

FH-Studierende nach Bundesland (absolut), Zeitreihe 1994/95 bis 2009/10																
Bundesland	1994/95	1995/96	1996/97	1997/98	1998/99	1999/00	2000/01	2001/02	2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10
Burgenland	135	236	345	472	588	675	762	848	975	1.031	1.141	1.269	1.379	1.398	1.450	1.452
Kärnten		67	164	284	397	492	632	741	838	887	944	1.010	1.126	1.325	1.518	1.664
Niederösterreich	220	462	849	1.300	1.733	2.189	2.474	3.069	3.664	4.181	4.495	4.883	5.458	5.778	6.477	6.515
Oberösterreich	169	348	600	754	945	1.068	1.336	1.697	2.155	2.715	3.149	3.527	3.743	3.926	4.157	4.435
Salzburg		111	255	400	540	726	835	1.050	1.271	1.442	1.612	1.702	1.877	2.071	2.194	2.268
Steiermark		167	454	690	1.003	1.247	1.422	1.902	2.427	2.843	3.205	3.412	3.778	4.117	4.411	4.534
Tirol			86	257	462	649	867	1.049	1.316	1.699	2.007	2.391	2.688	3.050	3.110	3.535
Vorarlberg	43	113	222	328	431	497	561	680	763	842	885	875	953	926	1.005	1.054
Wien	128	252	778	1.286	1.782	2.434	2.879	3.413	4.099	5.044	6.043	6.737	7.523	8.437	9.304	10.620
Gesamt	695	1.756	3.753	5.771	7.881	9.977	11.768	14.449	17.508	20.684	23.481	25.806	28.525	31.028	33.626	36.077

FH-Studierende nach Bundesland (absolut), 2009/10

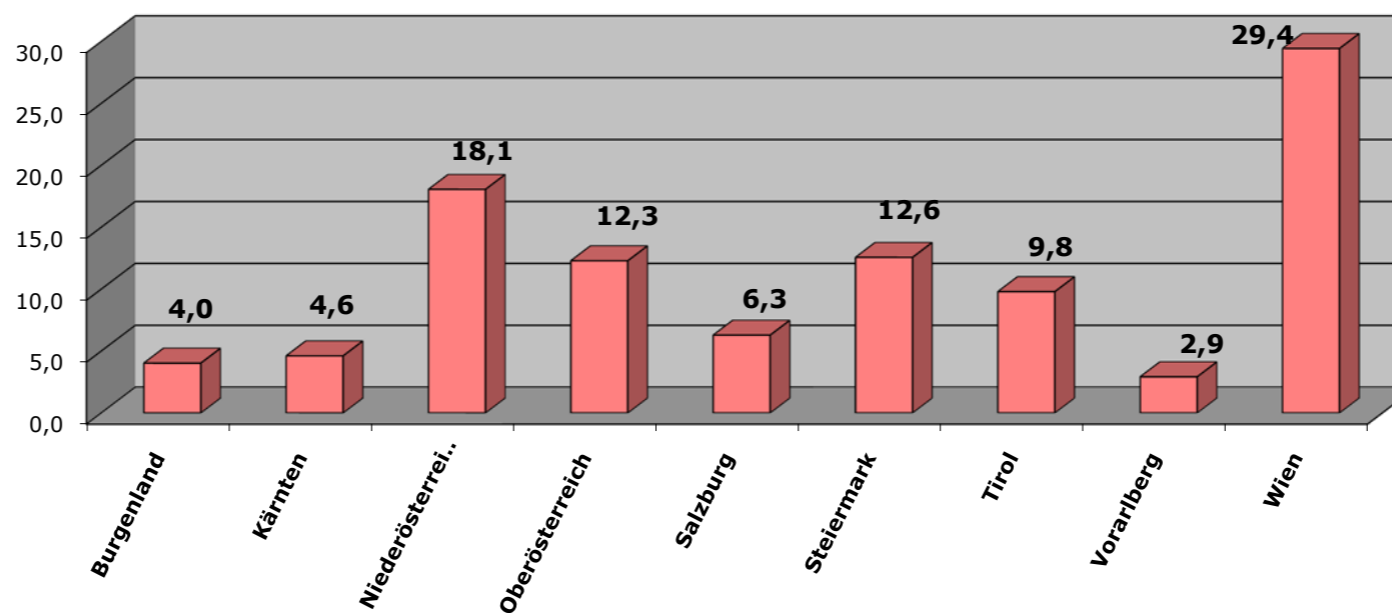


Beilage 35 zum FHR-Jahresbericht 2009

2 von 2

FH-Studierende nach Bundesland (relativ %), Zeitreihe 1994/95 bis 2009/10																	
Bundesland	1994/95	1995/96	1996/97	1997/98	1998/99	1999/00	2000/01	2001/02	2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	Bevölk. Anteil
Burgenland	19,4	13,4	9,2	8,2	7,5	6,8	6,5	5,9	5,6	5,0	4,9	4,9	4,8	4,5	4,3	4,0	3,4
Kärnten		3,8	4,4	4,9	5,0	4,9	5,4	5,1	4,8	4,3	4,0	3,9	3,9	4,3	4,5	4,6	6,7
Niederösterreich	31,7	26,3	22,6	22,5	22,0	21,9	21,0	21,2	20,9	20,2	19,1	18,9	19,1	18,6	19,3	18,1	19,2
Oberösterreich	24,3	19,8	16,0	13,1	12,0	10,7	11,4	11,7	12,3	13,1	13,4	13,7	13,1	12,7	12,4	12,3	16,9
Salzburg		6,3	6,8	6,9	6,9	7,3	7,1	7,3	7,3	7,0	6,9	6,6	6,6	6,7	6,5	6,3	6,3
Steiermark		9,5	12,1	12,0	12,7	12,5	12,1	13,2	13,9	13,7	13,6	13,2	13,3	13,3	13,2	12,6	14,4
Tirol			2,3	4,5	5,9	6,5	7,4	7,3	7,5	8,2	8,5	9,3	9,4	9,8	9,3	9,8	8,4
Vorarlberg	6,2	6,4	5,9	5,7	5,5	5,0	4,8	4,7	4,4	4,1	3,8	3,4	3,3	3,0	3,0	2,9	4,4
Wien	18,4	14,4	20,7	22,3	22,6	24,4	24,5	23,6	23,4	24,4	25,7	26,1	26,4	27,2	27,5	29,4	20,2
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

FH-Studierende nach Bundesland (relativ %), 2009/10



Beilage 36 zum FHR-Jahresbericht 2009

1 von 1

FH-Studierende (m, w) nach Bundesland (absolut), Zeitreihe 2000/01 bis 2009/10

Bundesland	2000/01		2001/02		2002/03		2003/04		2004/05		2005/06		2006/07		2007/08		2008/09		2009/10	
	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m
Bgld	399	363	448	400	517	458	549	482	597	544	658	611	731	648	753	645	767	683	733	719
Ktn	164	468	202	539	281	557	332	555	397	547	471	539	529	597	624	701	734	784	835	829
NÖ	908	1.566	1.195	1.874	1.572	2.092	1.900	2.281	2.135	2.360	2.384	2.499	2.788	2.670	3.068	2.710	3.465	3.012	3.462	3.053
OÖ	235	1.101	436	1.261	634	1.521	839	1.876	1.032	2.117	1.182	2.345	1.261	2.482	1.346	2.580	1.447	2.710	1.522	2.913
Slbg	210	625	325	725	426	845	514	928	614	998	649	1.053	753	1.124	865	1.206	948	1.246	1.011	1.257
Stmk	275	1.147	492	1.410	749	1.678	962	1.881	1.200	2.005	1.366	2.046	1.649	2.129	1.903	2.214	2.130	2.281	2.138	2.396
Tirol	278	589	360	689	496	820	667	1.032	816	1.191	1.035	1.356	1.254	1.434	1.522	1.528	1.612	1.498	1.872	1.663
Vlbg	162	399	213	467	252	511	309	533	345	540	371	504	393	560	361	565	393	612	449	605
Wien	979	1.900	1.132	2.281	1.486	2.613	1.847	3.197	2.253	3.790	2.619	4.118	2.889	4.634	3.386	5.051	3.915	5.389	4.526	6.094
Österreich	3.610	8.158	4.803	9.646	6.413	11.095	7.919	12.765	9.389	14.092	10.735	15.071	12.247	16.278	13.828	17.200	15.411	18.215	16.548	19.529

FH-Studierende (m, w) nach Bundesland (relativ %), Zeitreihe 2000/01 bis 2009/10

Bundesland	2000/01		2001/02		2002/03		2003/04		2004/05		2005/06		2006/07		2007/08		2008/09		2009/10	
	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m
Bgld	52,4	47,6	52,8	47,2	53,0	47,0	53,2	46,8	52,3	47,7	51,9	48,1	53,0	47,0	53,9	46,1	52,9	47,1	50,5	49,5
Ktn	25,9	74,1	27,3	72,7	33,5	66,5	37,4	62,6	42,1	57,9	46,6	53,4	47,0	53,0	47,1	52,9	48,4	51,6	50,2	49,8
NÖ	36,7	63,3	38,9	61,1	42,9	57,1	45,4	54,6	47,5	52,5	48,8	51,2	51,1	48,9	53,1	46,9	53,5	46,5	53,1	46,9
OÖ	17,6	82,4	25,7	74,3	29,4	70,6	30,9	69,1	32,8	67,2	33,5	66,5	33,7	66,3	34,3	65,7	34,8	65,2	34,3	65,7
Slbg	25,1	74,9	31,0	69,0	33,5	66,5	35,6	64,4	38,1	61,9	38,4	61,6	40,1	59,9	41,8	58,2	43,2	56,8	44,6	55,4
Stmk	19,3	80,7	25,9	74,1	30,9	69,1	33,8	66,2	37,4	62,6	40,0	60,0	43,6	56,4	46,2	53,8	48,3	51,7	47,2	52,8
Tirol	32,1	67,9	34,3	65,7	37,7	62,3	39,3	60,7	40,7	59,3	43,3	56,7	46,7	53,3	49,9	50,1	51,8	48,2	53,0	47,0
Vlbg	28,9	71,1	31,3	68,7	33,0	67,0	36,7	63,3	39,0	61,0	42,6	57,4	41,2	58,8	39,0	61,0	39,1	60,9	42,6	57,4
Wien	34,0	66,0	33,2	66,8	36,3	63,7	36,6	63,4	37,3	62,7	38,9	61,1	38,4	61,6	40,1	59,9	42,1	57,9	42,6	57,4
Österreich	30,7	69,3	33,2	66,8	36,6	63,4	38,3	61,7	40,0	60,0	41,6	58,4	42,9	57,1	44,6	55,4	45,8	54,2	45,9	54,1

Beilage 37 zum FHR-Jahresbericht 2009

1 von 2

FH-Studierende (m, w) nach Erhalter (absolut), Zeitreihe 2000/01 bis 2009/10																				
Erhalter	2000/01		2001/02		2002/03		2003/04		2004/05		2005/06		2006/07		2007/08		2008/09		2009/10	
	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m
BMLVS	5	266	6	347	9	328	20	406	15	415	18	411	17	411	11	337	12	312	9	305
FFH GmbH															15	68	29	131	93	212
FH bfi Wien	304	283	366	429	414	544	464	628	493	701	522	698	547	672	573	740	625	806	682	820
FH CAMPUS 02	71	333	106	359	186	420	222	454	298	461	357	488	382	497	428	515	462	567	453	653
FH Campus Wien	44	317	41	372	228	400	387	525	544	594	718	673	774	752	1.096	868	1.415	1.024	1.812	1.402
FH Joanneum	204	814	386	1.051	563	1.258	740	1.427	902	1.544	1.009	1.558	1.267	1.632	1.475	1.699	1.668	1.714	1.685	1.743
FH Kärnten	164	468	202	539	281	557	332	555	397	547	471	539	529	597	624	701	734	784	835	829
FH Krems	200	111	312	162	477	242	638	311	769	416	882	464	990	487	1.049	521	1.226	553	1.223	527
FH Kufstein	147	241	194	272	237	334	299	414	363	489	416	542	485	600	515	620	490	540	523	547
FH OÖ GmbH	235	1.101	436	1.261	634	1.521	839	1.876	1.032	2.117	1.180	2.347	1.261	2.482	1.346	2.580	1.447	2.710	1.522	2.913
FH Salzburg	210	625	325	725	426	845	514	928	614	998	654	1.048	753	1.124	865	1.206	948	1.246	1.011	1.257
FH St. Pölten	111	290	225	379	337	410	447	418	548	472	625	496	738	539	867	620	945	770	873	816
FH Techn. Wien	27	593	46	751	81	883	111	1.153	181	1.514	224	1.688	259	2.069	286	2.254	337	2.320	380	2.556
FH Vorarlberg	162	399	213	467	252	511	309	533	345	540	373	502	393	560	361	565	393	612	449	605
FH Wr. Neustadt	592	899	652	986	749	1.112	795	1.146	803	1.057	859	1.128	1.043	1.233	1.141	1.232	1.282	1.377	1.357	1.405
FHG GmbH															141	22	209	38	335	78
FHStg Bgld. GmbH	399	363	448	400	517	458	549	482	597	544	658	611	731	648	753	645	767	683	733	719
FHW Wien GmbH	604	707	679	729	763	786	878	881	1.024	968	1.134	1.025	1.249	1.070	1.330	1.025	1.383	986	1.411	956
LBS							7	10	11	13	22	33	60	71	86	96	126	122	148	148
MCI GmbH	131	348	166	417	259	486	368	618	453	702	619	814	769	834	866	886	913	920	1.014	1.038
Gesamt	3.610	8.158	4.803	9.646	6.413	11.095	7.919	12.765	9.389	14.092	10.741	15.065	12.247	16.278	13.828	17.200	15.411	18.215	16.548	19.529

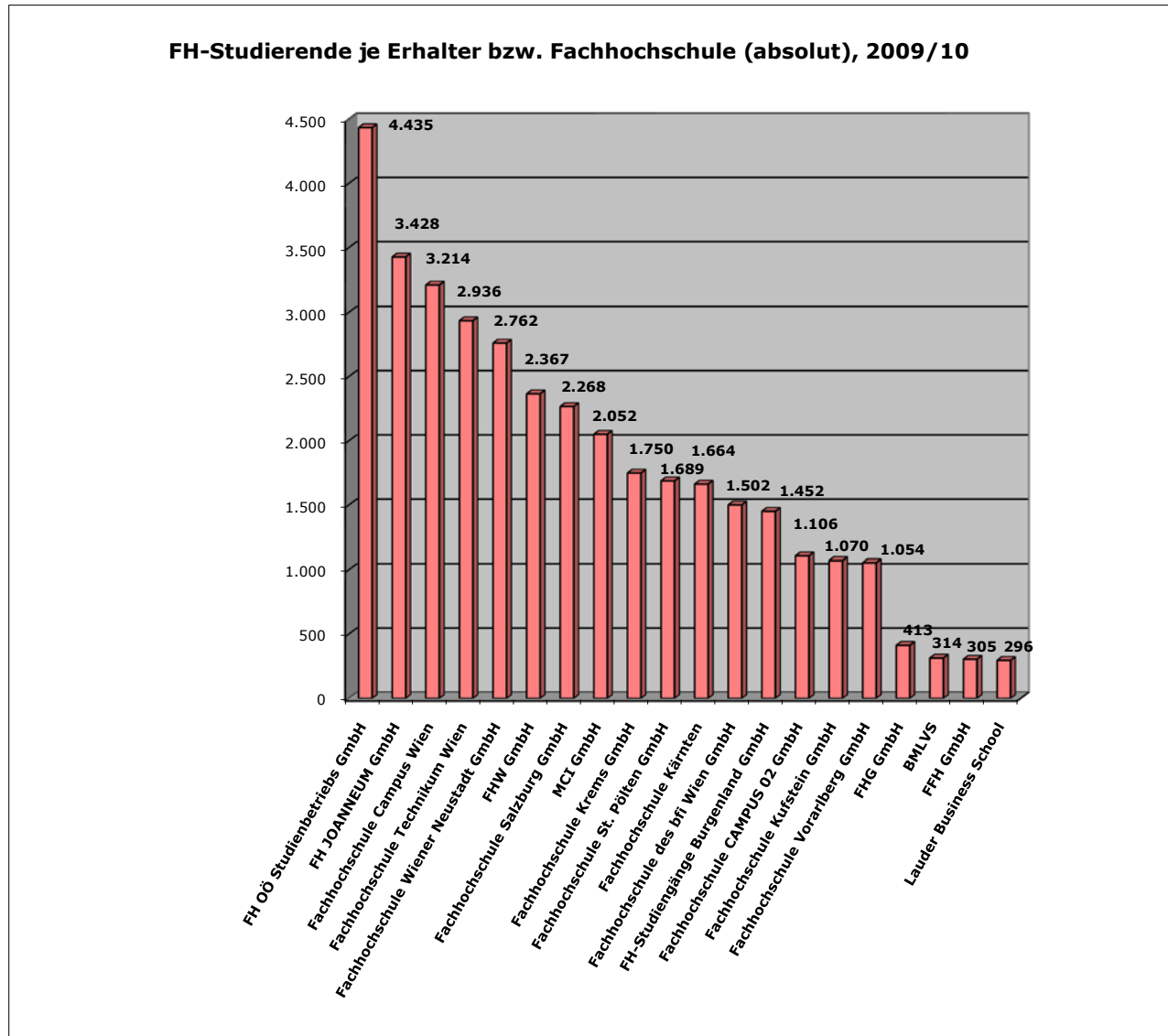
Beilage 37 zum FHR-Jahresbericht 2009

2 von 2

FH-Studierende (m, w) nach Erhalter (relativ %), Zeitreihe 2000/01 bis 2009/10																				
Erhalter	2000/01		2001/02		2002/03		2003/04		2004/05		2005/06		2006/07		2007/08		2008/09		2009/10	
	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m
BMLVS	1,8	98,2	1,7	98,3	2,7	97,3	4,7	95,3	3,5	96,5	4,2	95,8	4,0	96,0	3,2	96,8	3,7	96,3	2,9	97,1
FFH GmbH															18,1	81,9	18,1	81,9	30,5	69,5
FH bfi Wien	51,8	48,2	46,0	54,0	43,2	56,8	42,5	57,5	41,3	58,7	42,8	57,2	44,9	55,1	43,6	56,4	43,7	56,3	45,4	54,6
FH CAMPUS 02	17,6	82,4	22,8	77,2	30,7	69,3	32,8	67,2	39,3	60,7	42,2	57,8	43,5	56,5	45,4	54,6	44,9	55,1	41,0	59,0
FH Campus Wien	12,2	87,8	9,9	90,1	36,3	63,7	42,4	57,6	47,8	52,2	51,6	48,4	50,7	49,3	55,8	44,2	58,0	42,0	56,4	43,6
FH Joanneum	20,0	80,0	26,9	73,1	30,9	69,1	34,1	65,9	36,9	63,1	39,3	60,7	43,7	56,3	46,5	53,5	49,3	50,7	49,2	50,8
FH Kärnten	25,9	74,1	27,3	72,7	33,5	66,5	37,4	62,6	42,1	57,9	46,6	53,4	47,0	53,0	47,1	52,9	48,4	51,6	50,2	49,8
FH Krems	64,3	35,7	65,8	34,2	66,3	33,7	67,2	32,8	64,9	35,1	65,5	34,5	67,0	33,0	66,8	33,2	68,9	31,1	69,9	30,1
FH Kufstein	37,9	62,1	41,6	58,4	41,5	58,5	41,9	58,1	42,6	57,4	43,4	56,6	44,7	55,3	45,4	54,6	47,6	52,4	48,9	51,1
FH OÖ GmbH	17,6	82,4	25,7	74,3	29,4	70,6	30,9	69,1	32,8	67,2	33,5	66,5	33,7	66,3	34,3	65,7	34,8	65,2	34,3	65,7
FH Salzburg	25,1	74,9	31,0	69,0	33,5	66,5	35,6	64,4	38,1	61,9	38,4	61,6	40,1	59,9	41,8	58,2	43,2	56,8	44,6	55,4
FH St. Pölten	27,7	72,3	37,3	62,7	45,1	54,9	51,7	48,3	53,7	46,3	55,8	44,2	57,8	42,2	58,3	41,7	55,1	44,9	51,7	48,3
FH Techn. Wien	4,4	95,6	5,8	94,2	8,4	91,6	8,8	91,2	10,7	89,3	11,7	88,3	11,1	88,9	11,3	88,7	12,7	87,3	12,9	87,1
FH Vorarlberg	28,9	71,1	31,3	68,7	33,0	67,0	36,7	63,3	39,0	61,0	42,6	57,4	41,2	58,8	39,0	61,0	39,1	60,9	42,6	57,4
FH Wr. Neustadt	39,7	60,3	39,8	60,2	40,2	59,8	41,0	59,0	43,2	56,8	43,2	56,8	45,8	54,2	48,1	51,9	48,2	51,8	49,1	50,9
FHG GmbH															86,5	13,5	84,6	15,4	81,1	18,9
FHStg Bgld. GmbH	52,4	47,6	52,8	47,2	53,0	47,0	53,2	46,8	52,3	47,7	51,9	48,1	53,0	47,0	53,9	46,1	52,9	47,1	50,5	49,5
FHW Wien GmbH	46,1	53,9	48,2	51,8	49,3	50,7	49,9	50,1	51,4	48,6	52,5	47,5	53,9	46,1	56,5	43,5	58,4	41,6	59,6	40,4
LBS							41,2	58,8	45,8	54,2	40,0	60,0	45,8	54,2	47,3	52,7	50,8	49,2	50,0	50,0
MCI GmbH	27,3	72,7	28,5	71,5	34,8	65,2	37,3	62,7	39,2	60,8	43,2	56,8	48,0	52,0	49,4	50,6	49,8	50,2	49,4	50,6
Gesamt	30,7	69,3	33,2	66,8	36,6	63,4	38,3	61,7	40,0	60,0	41,6	58,4	42,9	57,1	44,6	55,4	45,8	54,2	45,9	54,1

Beilage 38 zum FH-Jahresbericht 2009

FH-Studierende nach Erhalter (absolut), 2009/10	
Erhalter / Fachhochschule	Studierende
FH OÖ Studienbetriebs GmbH	4.435
FH JOANNEUM GmbH	3.428
Fachhochschule Campus Wien	3.214
Fachhochschule Technikum Wien	2.936
Fachhochschule Wiener Neustadt GmbH	2.762
FHW GmbH	2.367
Fachhochschule Salzburg GmbH	2.268
MCI GmbH	2.052
Fachhochschule Krems GmbH	1.750
Fachhochschule St. Pölten GmbH	1.689
Fachhochschule Kärnten	1.664
Fachhochschule des bfi Wien GmbH	1.502
FH-Studiengänge Burgenland GmbH	1.452
Fachhochschule CAMPUS 02 GmbH	1.106
Fachhochschule Kufstein GmbH	1.070
Fachhochschule Vorarlberg GmbH	1.054
FHG GmbH	413
BMLVS	314
FFH GmbH	305
Lauder Business School	296
Gesamt	36.077



Beilage 39 zum FHR-Jahresbericht 2009

1 von 2

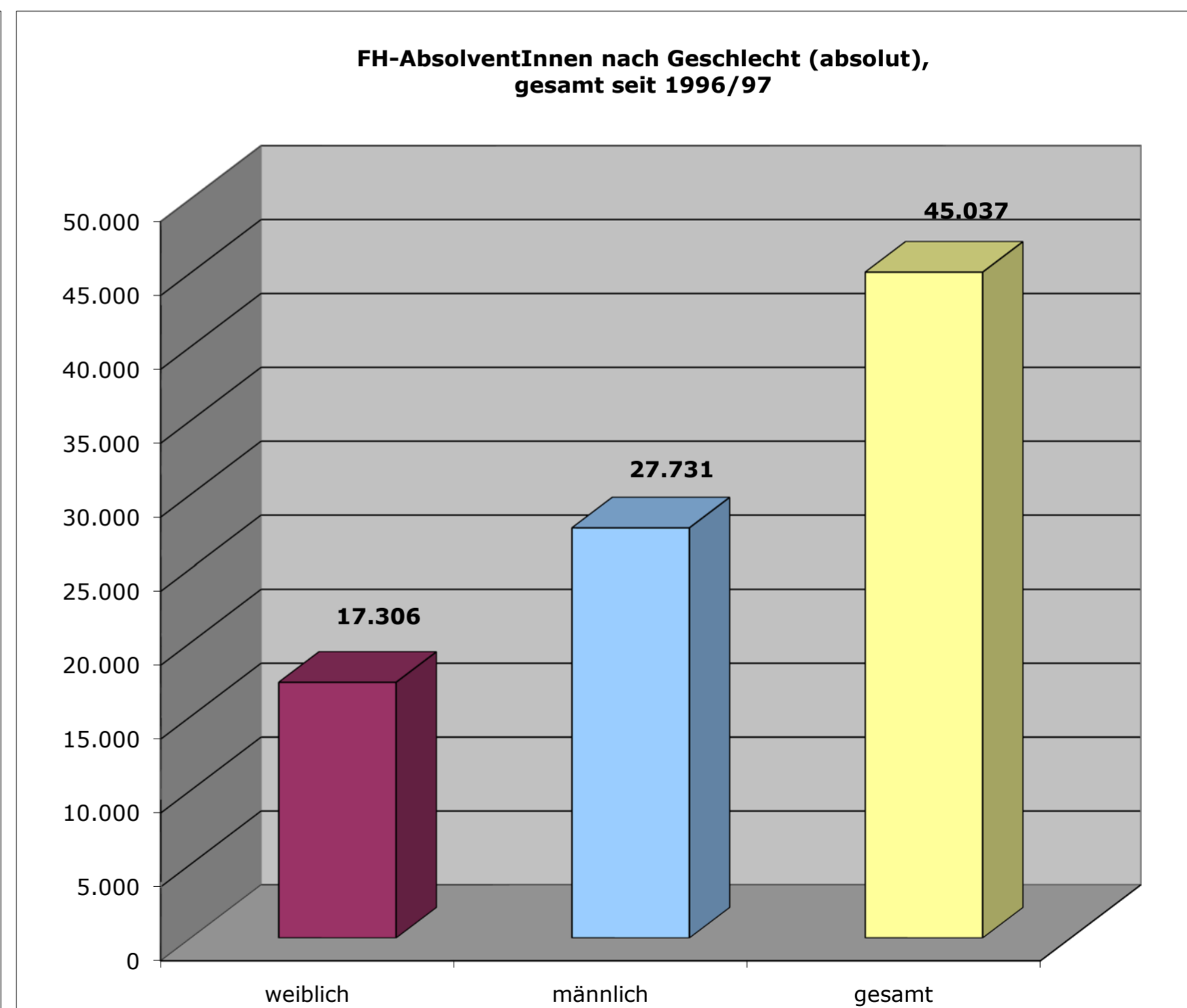
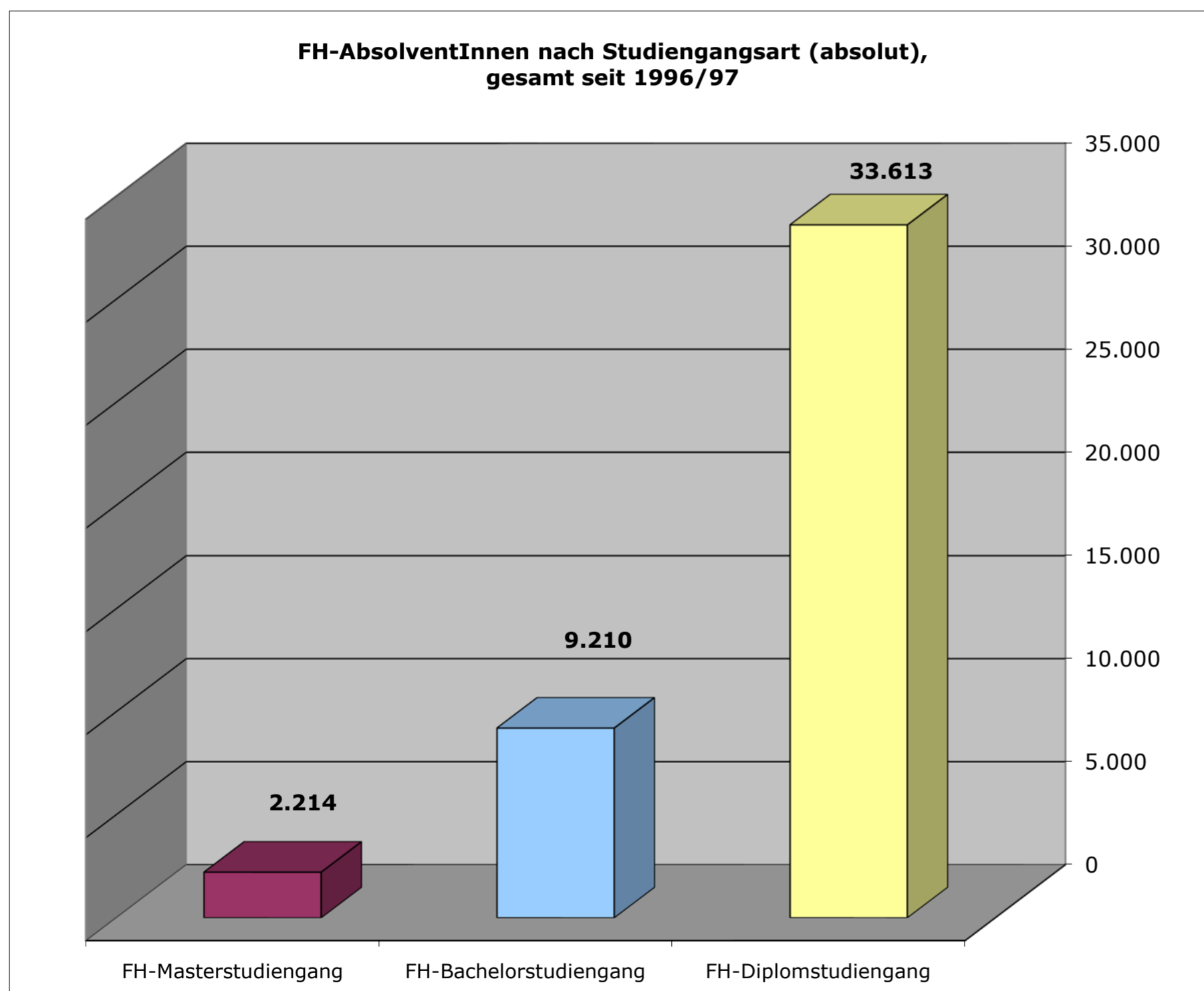
FH-Studierende nach Bundesland, Erhalter, Standort (absolut), Zeitreihe 1998/99 bis 2009/10																
Bundesland	Erhalter		Standort	98/99	99/00	00/01	01/02	02/03	03/04	04/05	05/06	06/07	07/08	08/09	09/10	
Wien	FH bfi Wien	1	Wien	363	493	587	795	958	1.092	1.194	1.220	1.219	1.313	1.431	1.502	
	FH Campus Wien	2	Wien	156	269	361	413	628	912	1.138	1.391	1.526	1.964	2.439	3.214	
	FH Technikum Wien	3	Wien	331	476	620	797	964	1.264	1.695	1.912	2.328	2.540	2.657	2.936	
	FHW Wien GmbH	4	Wien	932	1.196	1.311	1.408	1.549	1.759	1.992	2.159	2.319	2.355	2.369	2.367	
	Lauder Business School	5	Wien						17	24	55	131	182	248	296	
	FFH GmbH	6	Wien											83	160	305
				1.782	2.434	2.879	3.413	4.099	5.044	6.043	6.737	7.523	8.437	9.304	10.620	
Niederösterreich	FH Wr. Neustadt	6	Wr. Neustadt	1.132	1.279	1.398	1.512	1.647	1.672	1.578	1.626	1.905	1.970	2.238	2.255	
		7	Wieselburg		55	93	126	163	177	153	190	206	228	257	349	
		8	Tulln					51	92	129	171	165	175	164	158	
					1.132	1.334	1.491	1.638	1.861	1.941	1.860	1.987	2.276	2.373	2.659	2.762
	IMC FH Krems	9	Krems	187	239	311	474	719	949	1.185	1.346	1.477	1.570	1.779	1.750	
	FH St. Pölten	10	St. Pölten	229	346	401	604	747	865	1.020	1.121	1.277	1.487	1.715	1.689	
BMLVS	11	Wr. Neustadt	185	270	271	353	337	426	430	429	428	348	324	314		
				1.733	2.189	2.474	3.069	3.664	4.181	4.495	4.883	5.458	5.778	6.477	6.515	
Oberösterreich	FH OÖ Studienb. GmbH	12	Hagenberg	337	400	547	709	860	1.003	1.042	1.079	1.072	1.120	1.187	1.252	
		13	Linz				45	185	331	513	664	693	695	684	695	
		14	Steyr	217	246	321	443	531	643	738	785	837	915	1.003	1.114	
		15	Wels	391	422	468	500	579	738	856	999	1.141	1.196	1.283	1.374	
				945	1.068	1.336	1.697	2.155	2.715	3.149	3.527	3.743	3.926	4.157	4.435	
Steiermark	FH CAMPUS 02	16	Graz	264	348	404	465	606	676	759	845	879	943	1.029	1.106	
	FH Joanneum GmbH	17	Graz	434	557	651	932	1.197	1.413	1.588	1.713	1.970	2.234	2.450	2.437	
		18	Bad Gleichenb.				54	105	183	258	280	337	309	288	318	
		19	Kapfenberg	305	342	367	451	519	571	600	574	592	631	644	673	
				739	899	1.018	1.437	1.821	2.167	2.446	2.567	2.899	3.174	3.382	3.428	

Beilage 39 zum FHR-Jahresbericht 2009

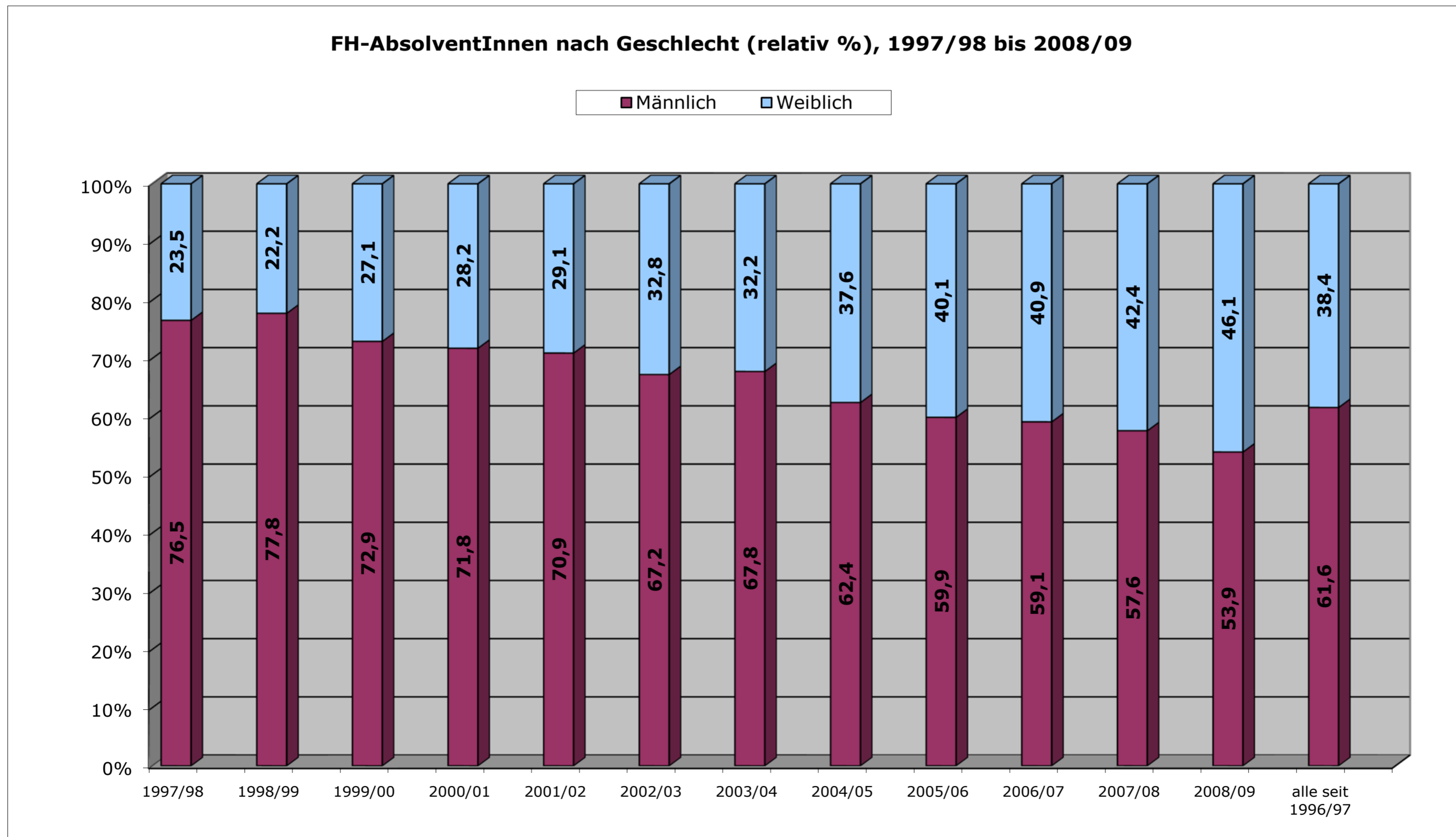
2 von 2

Bundesland	Erhalter		Standort	98/99	99/00	00/01	01/02	02/03	03/04	04/05	05/06	06/07	07/08	08/09	09/10
				1.003	1.247	1.422	1.902	2.427	2.843	3.205	3.412	3.778	4.117	4.411	4.534
Tirol	FH Kufstein	20	Kufstein	172	258	388	466	571	713	852	958	1.085	1.135	1.030	1.070
	MCI GmbH	21	Innsbruck	290	391	479	583	745	986	1.155	1.433	1.603	1.752	1.833	2.052
	FHG GmbH	22	Innsbruck										163	247	413
				462	649	867	1.049	1.316	1.699	2.007	2.391	2.688	3.050	3.110	3.535
Salzburg	FH Salzburg	22	Kuchl	118	113	116	114	153	203	250	315	366	410	425	411
		23	Puch bei Hallein	422	613	719	936	1.118	1.239	1.362	1.387	1.511	1.661	1.769	1.857
				540	726	835	1.050	1.271	1.442	1.612	1.702	1.877	2.071	2.194	2.268
				540	726	835	1.050	1.271	1.442	1.612	1.702	1.877	2.071	2.194	2.268
Burgenland	FHStg Burgenland GmbH	24	Eisenstadt	431	511	599	628	697	727	764	861	945	944	913	867
		25	Pinkafeld	157	164	163	220	278	304	377	408	434	454	537	585
				588	675	762	848	975	1.031	1.141	1.269	1.379	1.398	1.450	1.452
				588	675	762	848	975	1.031	1.141	1.269	1.379	1.398	1.450	1.452
Kärnten	FH Kärnten	26	Feldkirchen					82	136	216	320	344	370	426	464
		27	Klagenfurt	70	102	164	209	222	214	186	182	201	250	261	235
		28	Spittal/Drau	130	129	150	168	170	174	173	175	163	175	189	197
		29	Villach	197	261	318	364	364	363	369	333	418	530	642	768
			397	492	632	741	838	887	944	1.010	1.126	1.325	1.518	1.664	
				397	492	632	741	838	887	944	1.010	1.126	1.325	1.518	1.664
Vorarlberg	FH Vorarlberg	30	Dornbirn	431	497	561	680	763	842	885	875	953	926	1.005	1.054
				431	497	561	680	763	842	885	875	953	926	1.005	1.054
Gesamt				7.881	9.977	11.768	14.449	17.508	20.684	23.481	25.806	28.525	31.028	33.626	36.077

FH-AbsolventInnen nach Geschlecht (absolut), Zeitreihe 1997/98 bis 2008/09																																							
Studiengangsart	1997/98			1998/99			1999/00			2000/01			2001/02			2002/03			2003/04			2004/05			2005/06			2006/07			2007/08			2008/09			gesamt (seit 1996/97)		
	w	m	ges	w	m	ges	w	m	ges	w	m	ges	w	m	ges	w	m	ges	w	m	ges	w	m	ges	w	m	ges	w	m	ges	w	m	ges	w	m	ges	weiblich	männlich	gesamt
FH-Diplomstudiengang	99	323	422	198	692	890	428	1.153	1.581	555	1.410	1.965	649	1.583	2.232	844	1.732	2.576	1.055	2.281	3.336	1.506	2.481	3.987	1.928	2.680	4.608	2.088	2.727	4.815	1.794	2.204	3.998	1.483	1.606	3.089	12.651	20.962	33.613
FH-Bachelorstudiengang																46	33	79	51	106	157	94	367	461	433	875	1.308	1.171	1.613	2.784	2.118	2.303	4.421	3.913	5.297	9.210			
FH-Masterstudiengang																						51	48	99	97	182	279	180	452	632	414	790	1.204	742	1.472	2.214			
Gesamt	99	323	422	198	692	890	428	1.153	1.581	555	1.410	1.965	649	1.583	2.232	844	1.732	2.576	1.101	2.314	3.414	1.557	2.587	4.144	2.073	3.095	5.168	2.618	3.784	6.402	3.145	4.269	7.414	4.015	4.699	8.714	17.306	27.731	45.037



FH-AbsolventInnen nach Geschlecht (relativ %), Zeitreihe 1997/98 bis 2008/09													
Geschlecht	1997/98	1998/99	1999/00	2000/01	2001/02	2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	alle seit 1996/97
Männlich	76,5	77,8	72,9	71,8	70,9	67,2	67,8	62,4	59,9	59,1	57,6	53,9	61,6
Weiblich	23,5	22,2	27,1	28,2	29,1	32,8	32,2	37,6	40,1	40,9	42,4	46,1	38,4

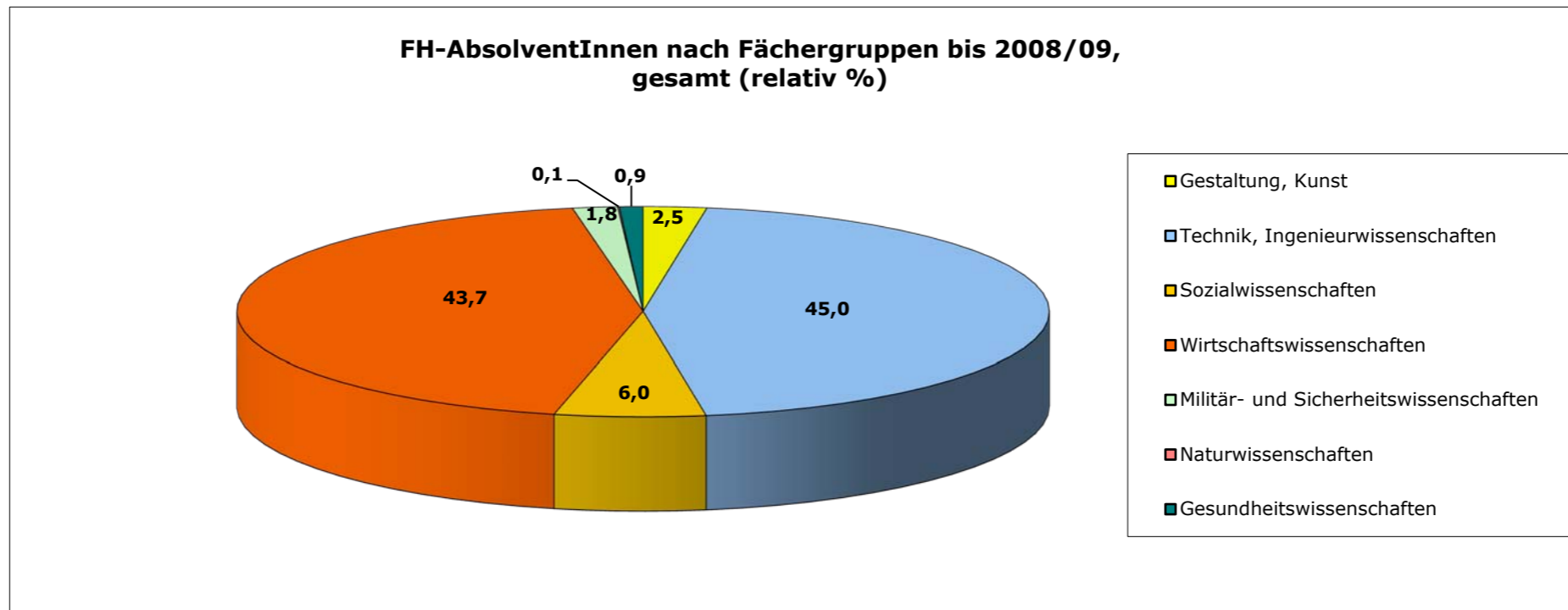


Beilage 41 zum FHR-Jahresbericht 2009

1 von 1

FH-AbsolventInnen nach Fächergruppen bis 2008/09, gesamt, männlich, weiblich (absolut)			
Fächergruppe	w	m	ges
Gestaltung, Kunst	499	636	1.135
Technik, Ingenieurwissenschaften	3.434	16.834	20.268
Sozialwissenschaften	1.976	720	2.696
Wirtschaftswissenschaften	10.994	8.687	19.681
Militär- und Sicherheitswissenschaften	21	785	806
Naturwissenschaften	17	12	29
Gesundheitswissenschaften	365	57	422
Gesamt	17.306	27.731	45.037

FH-AbsolventInnen nach Fächergruppen bis 2008/09, gesamt, männlich, weiblich (relativ %)			
Fächergruppe	w	m	ges
Gestaltung, Kunst	44,0	56,0	2,5
Technik, Ingenieurwissenschaften	16,9	83,1	45,0
Sozialwissenschaften	73,3	26,7	6,0
Wirtschaftswissenschaften	55,9	44,1	43,7
Militär- und Sicherheitswissenschaften	2,6	97,4	1,8
Naturwissenschaften	58,6	41,4	0,1
Gesundheitswissenschaften	86,5	13,5	0,9
Gesamt	38,4	61,6	100,0



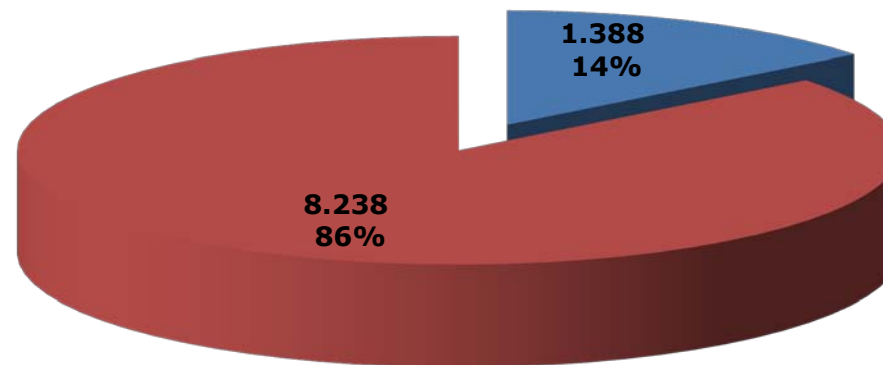
Beilage 42 zum FHR-Jahresbericht 2009

1 von 3

Personalstruktur der Lehrenden an FH-Studiengängen 2008/09						
	Gesamt					
	männl.	männl.	weibl.	weibl.	Gesamt	Gesamt
	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ
hauptberuflich	912	13,5	476	16,5	1.388	14,4
nebenberuflich	5.837	86,5	2.401	83,5	8.238	85,6
Gesamt	6.749	100,0	2.877	100,0	9.626	100,0
	hauptberuflich					
	männl.	männl.	weibl.	weibl.	Gesamt	Gesamt
	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ
Gesamt	912	65,7	476	34,3	1.388	100,0
	nebenberuflich					
Hauptberuf der nebenberuflich Lehrenden	männl.	männl.	weibl.	weibl.	Gesamt	Gesamt
	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ
Universität	738	12,6	281	11,7	1.019	12,4
Fachhochschule	265	4,5	154	6,4	419	5,1
Ausserhochschulische Forschungseinrichtung	77	1,3	23	1,0	100	1,3
Internationale Organisation	28	0,5	17	0,7	45	0,5
Andere postsekundäre Bildungseinrichtung	26	0,4	24	1,0	50	0,6
Allgemeinbildende höhere Schule	40	0,7	22	0,9	62	0,8
Berufsbildende höhere Schule	150	2,6	37	1,5	187	2,3
Andere Schule	25	0,4	28	1,2	53	0,7
Öffentlicher Sektor	676	11,6	343	14,3	1.019	12,4
Unternehmenssektor	2.035	34,9	443	18,5	2.478	30,1
Freiberuflich tätig	659	11,3	416	17,3	1.057	12,8
Privater gemeinnütziger Sektor	74	1,3	55	2,3	129	1,6
Sonstiges	1.044	17,9	558	23,2	1.602	19,5
Gesamt	5.837	100,0	2.401	100,0	8.238	100,0

Beilage 42 zum FHR-Jahresbericht 2009

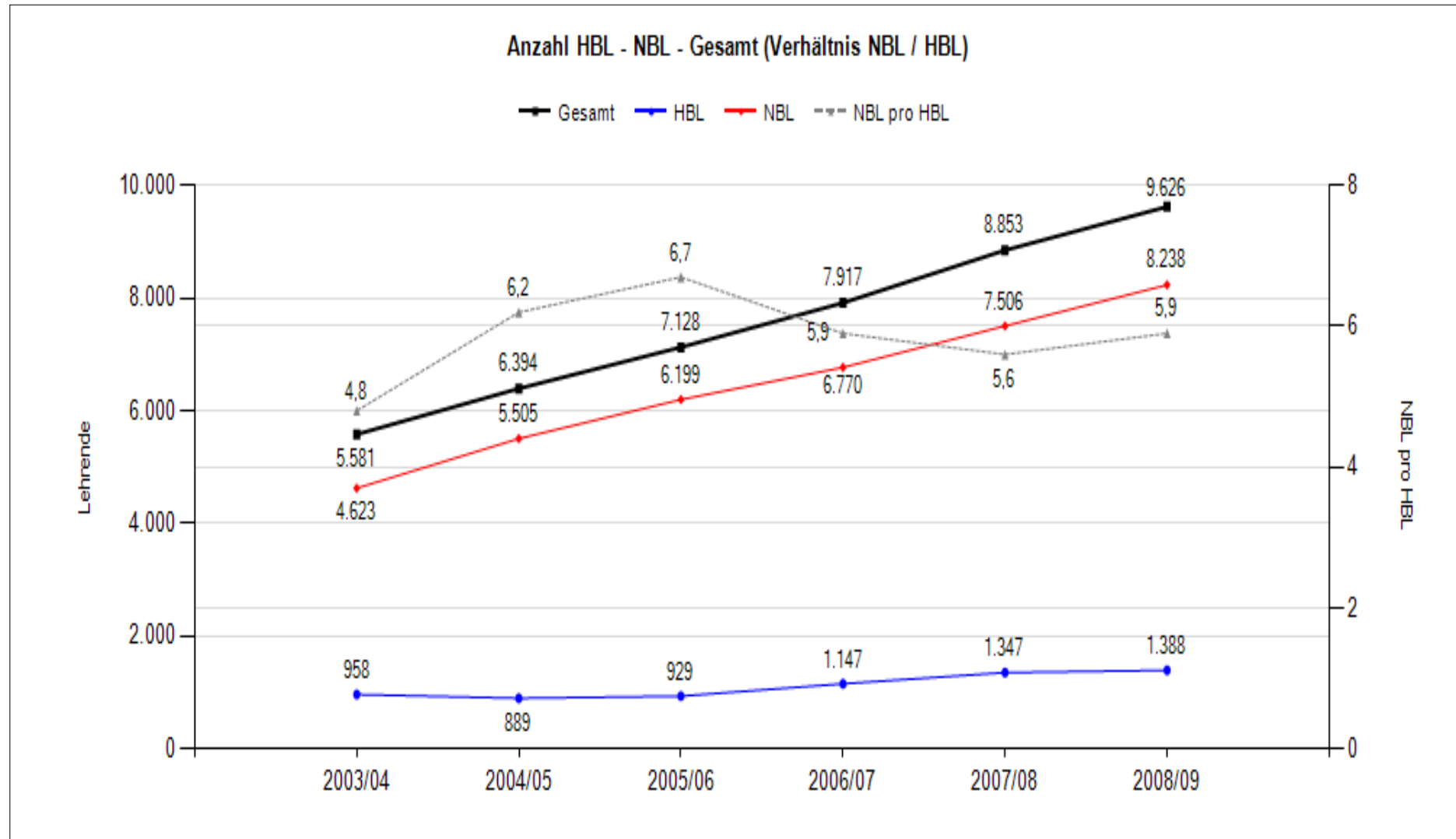
2 von 3

Verteilung der hauptberuflich - nebenberuflich Lehrenden (relativ), 2008/09

■ hauptberuflich

■ nebenberuflich

Beilage 42 zum FHR-Jahresbericht 2009



Beilage 43 zum FHR-Jahresbericht 2009

1 von 1

FH-Lehrende nach Fächergruppen 2008/09*							
Fächergruppen	Lehrende	Gesamt					
		männl. absolut	männl. relativ	weibl. absolut	weibl. relativ	Gesamt absolut	Gesamt relativ
Gestaltung, Kunst	hauptberuflich Lehrende	30	16,3	15	8,2	45	24,5
	nebenberuflich Lehrende	104	56,5	35	19,0	139	75,5
	Gesamt	134	72,8	50	27,2	184	100,0
Technik, Ingenieurwissenschaften	hauptberuflich Lehrende	549	16,2	100	2,9	649	19,1
	nebenberuflich Lehrende	2.299	67,8	445	13,1	2.744	80,9
	Gesamt	2.848	83,9	545	16,1	3.393	100,0
Sozialwissenschaften	hauptberuflich Lehrende	78	8,6	77	8,5	155	17,1
	nebenberuflich Lehrende	445	49,0	308	33,9	753	82,9
	Gesamt	523	57,6	385	42,4	908	100,0
Wirtschaftswissenschaften	hauptberuflich Lehrende	304	7,6	161	4,0	465	11,7
	nebenberuflich Lehrende	2.465	62,0	1.048	26,3	3.513	88,3
	Gesamt	2.769	69,6	1.209	30,4	3.978	100,0
Militär- und Sicherheitswissenschaften	hauptberuflich Lehrende	26	13,9	3	1,6	29	15,5
	nebenberuflich Lehrende	139	74,3	19	10,2	158	84,5
	Gesamt	165	88,2	22	11,8	187	100,0
Gesundheitswissenschaften	hauptberuflich Lehrende	38	3,0	164	12,8	202	15,7
	nebenberuflich Lehrende	497	38,6	587	45,6	1.084	84,3
	Gesamt	535	41,6	751	58,4	1.286	100,0
Naturwissenschaften	hauptberuflich Lehrende	11	6,9	7	4,4	18	11,3
	nebenberuflich Lehrende	95	59,4	47	29,4	142	88,8
	Gesamt	106	66,3	54	33,8	160	100,0
Gesamt	hauptberuflich Lehrende	1.036	10,3	527	5,2	1.563	15,5
	nebenberuflich Lehrende	6.044	59,9	2.489	24,7	8.533	84,5
	Gesamt*	7.080	70,1	3.016	29,9	10.096	100,0

* Personen können mehr als einem Fachbereich zugeordnet werden (Mehrfachzählung). Innerhalb eines Fachbereichs wird eine Person jedoch nur einmal gezählt.

Beilage 44 zum FHR-Jahresbericht 2009

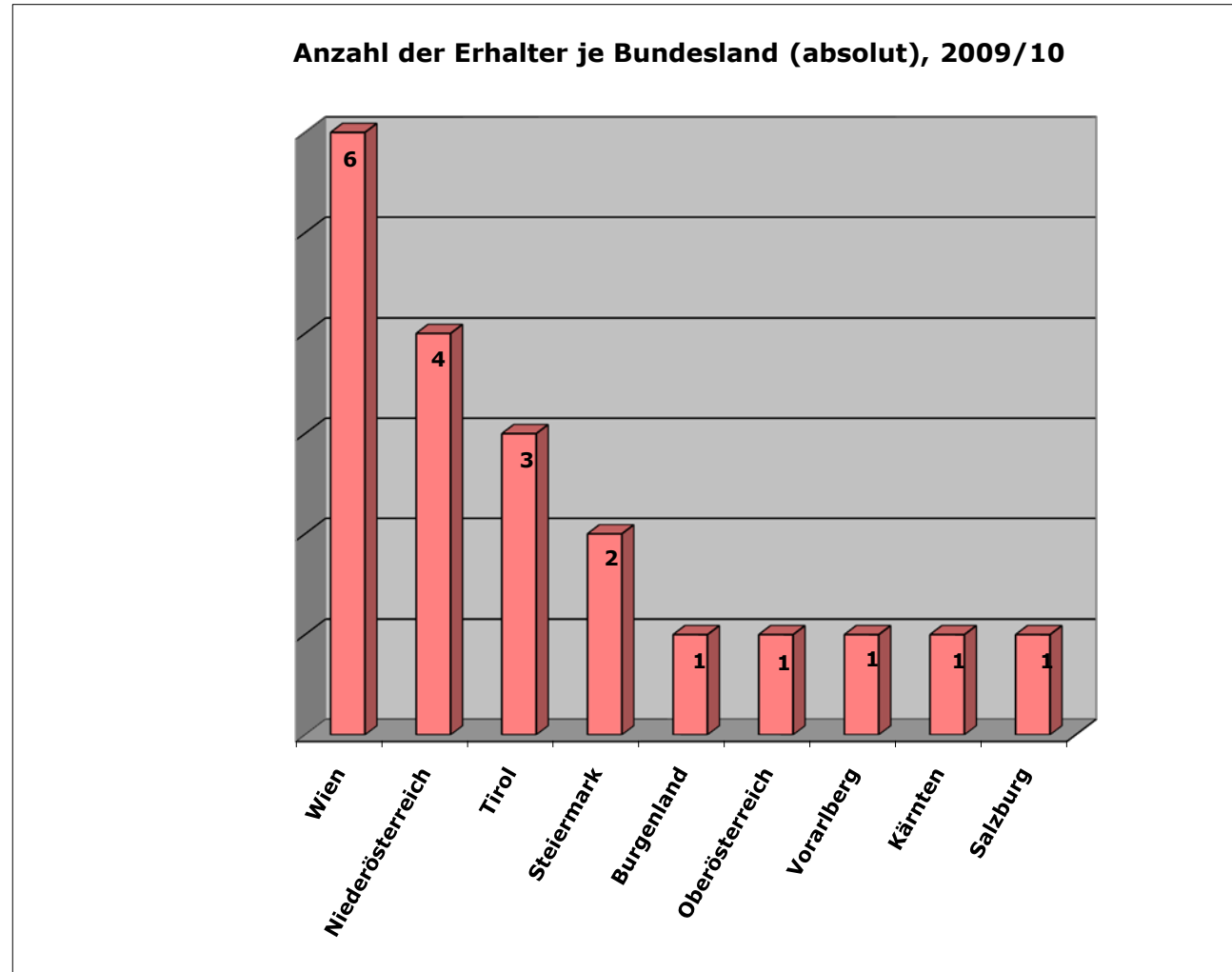
1 von 2

Anzahl der Erhalter je Bundesland (absolut), 2009/10			
Bundesland	ErhKz	Erhalter	Anzahl
Burgenland	001	Fachhochschulstudiengänge Burgenland GmbH	1
Oberösterreich	002	FH OÖ Studienbetriebs GmbH	1
Wien	003	FHW-Fachhochschul-Studiengänge Betriebs- und Forschungseinrichtungen der Wiener Wirtschaft GmbH	6
	005	Fachhochschule Technikum Wien	
	015	Fachhochschule des bfi Wien GmbH	
	020	Fachhochschule Campus Wien	
	022	Lauder Business School	
	024	FFH Gesellschaft zur Erhaltung und Durchführung von Fachhochschul-Studiengängen mbH	
Vorarlberg	004	Fachhochschule Vorarlberg GmbH	1
Niederösterreich	006	IMC Fachhochschule Krems GmbH	4
	007	Fachhochschule Wiener Neustadt GmbH	
	013	Fachhochschule St. Pölten GmbH	
	017	Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport	
Kärnten	008	Fachhochschule Kärnten	1
Steiermark	009	Fachhochschule JOANNEUM GmbH	2
	014	CAMPUS 02 Fachhochschule der Wirtschaft GmbH	
Salzburg	011	Fachhochschule Salzburg GmbH	1
Tirol	016	MCI Fachhochschulgesellschaft mbH	3
	018	Fachhochschule Kufstein GmbH	
	023	FHG - Zentrum für Gesundheitsberufe Tirol GmbH	
		Gesamt	20

Beilage 44 zum FHR-Jahresbericht 2009

2 von 2

Anzahl der Erhalter je Bundesland (absolut), 2009/10	
Bundesland	Anzahl
Wien	6
Niederösterreich	4
Tirol	3
Steiermark	2
Burgenland	1
Oberösterreich	1
Vorarlberg	1
Kärnten	1
Salzburg	1



Anlage zum FHR-Jahresbericht 2009

Verordnung des Fachhochschulrates über die Evaluierung im österreichischen Fachhochschulsektor

(Evaluierungsverordnung 08/2009, EvalVO)

Aufgrund von § 13 Abs 2a Fachhochschul-Studiengesetz
(FHStG, BGBl 340/1993 idgF)

Beschluss des FHR vom 21.8.2009

Verordnung des Fachhochschulrates (FHR) über die Evaluierung im österreichischen Fachhochschulsektor

Aufgrund von § 13 Absatz 2a Fachhochschul-Studiengesetz (FHStG), BGBl 340/1993 idgF wird verordnet:

§ 1 Zielsetzung und Aufgabe der Evaluierung

- (1) Die Zielsetzung der Evaluierung besteht darin, die Qualitätsentwicklung zu fördern sowie gegenüber der Öffentlichkeit den Nachweis zu erbringen, in welcher Weise die Institution die Verantwortung für die Sicherung und Entwicklung der Qualität wahrnimmt.
- (2) Gegenstand der Evaluierung sind die Strategien und Verfahren zur Sicherung und Entwicklung der Qualität der fachhochschulischen Kernaufgaben. Die in den Themen der Evaluierung (vgl § 5) formulierten Anforderungen sind als Grundlage für die Bewertung der Verfahren und Strategien sowie der Ergebnisse der Aufgabenerfüllung heranzuziehen.
- (3) Die Evaluierung beruht auf dem Qualitätskonzept „fitness for purpose“. Die Art und Weise der Erfüllung der in § 5 unter Berücksichtigung der European Standards and Guidelines (ESG, Teil 1) formulierten Anforderungen ist einer kritischen Reflexion zu unterziehen.
- (4) Die Aufgabe der externen Evaluierung durch das Review-Team besteht darin, auf der Grundlage des Selbstevaluierungsberichts sowie des Vor-Ort-Besuches zu bewerten, ob die Art und Weise der Erfüllung der in § 5 formulierten Anforderungen schlüssig, angemessen und nachvollziehbar ist. Dabei sollen auch Verbesserungsmöglichkeiten aufgezeigt werden. Das Review-Team ist einer dialogischen Kommunikationskultur mit der Institution verpflichtet.
- (5) Im Zusammenhang mit der Beantragung der Re-Akkreditierung eines FH-Studienganges gilt der Evaluierungsbericht des Review-Teams über die institutionelle Evaluierung als Nachweis der Erfüllung der gesetzlichen Voraussetzungen gem § 13 Abs 2 FHStG idgF.
- (6) Die Evaluierungen finden in der Regel im 6-Jahres-Rhythmus statt.

§ 2 Methodische Grundsätze der Evaluierung

- (1) Die Evaluierung setzt sich aus den folgenden Elementen zusammen:
 - a) Selbstevaluierung
 - b) Externe Evaluierung durch ein Review-Team
 - c) Stellungnahme zum Evaluierungsbericht des Review-Teams
 - d) Abnahme des Evaluierungsberichtes durch den FHR
 - e) Follow-up-Verfahren
 - f) Veröffentlichung der Ergebnisse der Evaluierung
- (2) Die Vertreterinnen und Vertreter der Studierenden sind in den Prozess der Selbstevaluierung einzubeziehen.

- (3) Der Selbstevaluierungsbericht hat in der Einleitung eine Beschreibung des Prozesses der Selbstevaluierung sowie die Angabe der involvierten Personen zu enthalten. Die Gliederung des Selbstevaluierungsberichts hat gem den in dieser Verordnung definierten Themen der Evaluierung (vgl § 5) zu erfolgen. Innerhalb der vorgegebenen Themen sind die folgenden Aspekte hervorzuheben:
 - a) Beschreibung und Bewertung der Ist-Situation, einschließlich Stärken-/Schwächen-Analyse
 - b) Verbesserungsvorschläge und geplante Maßnahmen
- (4) Der Erhalter hat den Selbstevaluierungsbericht dem FHR bis zum 28. Februar jenes Jahres vorzulegen, in dem die externe Evaluierung stattfindet.
- (5) Der Evaluierungsbericht des Review-Teams hat dieselbe Gliederung wie der Selbstevaluierungsbericht aufzuweisen. Er hat aus einer Zusammenfassung und je Evaluierungsbereich (vgl § 5) aus Feststellungen und Bewertungen sowie davon eindeutig in einem gesonderten Punkt ausgewiesenen Empfehlungen zu bestehen. Der zeitliche Ablauf der Evaluierung sowie eine Liste der Interview-Partnerinnen und –Partner sind im Anhang anzugeben. Die Qualität des Selbstevaluierungsberichts ist von den Review-Team-Mitgliedern zu bewerten.
- (6) Der Evaluierungsbericht hat nicht mehr als 20 Seiten zu umfassen und ist in der Regel im Einvernehmen zwischen allen beteiligten Review-Team-Mitgliedern zu verfassen. Die Abgabe eines Sondervotums ist zulässig.
- (7) Die Zusammenfassung des Evaluierungsberichts des Review-Teams stellt die Grundlage für die Veröffentlichung dar und hat nicht mehr als 3 Seiten zu umfassen. Die Zusammenfassung hat Aussagen zu den folgenden Themen zu enthalten:
 - a) Stand der Entwicklung der evaluierten Einheit
 - b) Wichtigste Ergebnisse je Evaluierungsbereich (vgl § 5)
 - c) Gesamteindruck unter Berücksichtigung der charakteristischen Merkmale sowie Stärken und Schwächen
 - d) Entwicklungsperspektiven
- (8) Das Review-Team hat den Evaluierungsbericht an den Erhalter zur Stellungnahme zu übermitteln. Der Erhalter hat dem FHR den Evaluierungsbericht des Review-Teams einschließlich seiner Stellungnahme bis zum 15. August jenes Jahres in elektronischer Form vorzulegen, in dem die Evaluierung stattfindet. Die Stellungnahme ist vom Erhalter und – falls der Erhalter eine Fachhochschule gem § 15 FHStG idgF betreibt – von der Leiterin oder vom Leiter des FH-Kollegiums zu unterfertigen.
- (9) Um den Rückkoppelungsprozess zwischen Review-Team und evaluierte Einheit zu gewährleisten, hat der Vor-Ort-Besuch mit einem Abschlussgespräch zwischen dem gesamten Review-Team und Vertreterinnen und Vertretern der Institution zu enden, in dem die Eindrücke und Schlüsse, zu denen die Review-Team-Mitglieder gelangt sind, präsentiert und diskutiert werden.
- (10) Die Organisation der Evaluierungsverfahren ist in Zusammenarbeit mit einer unabhängigen und international anerkannten Qualitätssicherungsagentur durchzuführen.

§ 3 Externe Review-Teams

- (1) Bei der Zusammensetzung der Review-Teams ist sicherzustellen, dass die Mitglieder kompetent sind, um die Themen der Evaluierung (vgl § 5) zu beurteilen. Für ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis innerhalb des Review-Teams ist zu sorgen. Die Review-Team-Mitglieder müssen unabhängig und unbefangen sein.
- (2) Das Review-Team hat aus mindestens vier Personen und einer Assistentin oder einem Assistenten zu bestehen. Dem Review-Team haben
 - a) eine Person mit akademischer Leitungsfunktion von einer vergleichbaren Hochschule,
 - b) eine Person mit nachweislicher Expertise in der hochschulinternen Qualitätssicherung,
 - c) eine Person mit Managementfunktionen aus der Wirtschaft bzw. von Non-Profit-Organisationen sowie
 - d) ein studentisches Mitglied anzugehören.
- (3) Von den unter § 3 Abs 2 a – c genannten Personen muss mindestens ein Mitglied des Review-Teams aus dem Ausland sein; mindestens ein Mitglied hat mit dem österreichischen Fachhochschulsektor vertraut zu sein und mindestens ein Mitglied hat über Erfahrungen bei der Durchführung von Verfahren der externen Qualitätssicherung zu verfügen.
- (4) Der Erhalter hat dem FHR bis zum 15. Jänner jenes Jahres, in dem die Evaluierung stattfindet, die personelle Zusammensetzung des Review-Teams mitzuteilen.
- (5) Der FHR kann die personelle Zusammensetzung des Review-Teams ablehnen, wenn diese den in § 3 Abs 1, 2 oder 3 geregelten Bestimmungen nicht entspricht. In einem solchen Fall hat der Erhalter dem FHR unverzüglich neue Mitglieder oder ein neues Mitglied des Review-Teams namhaft zu machen. In diesem Fall sind Satz 1 und 2 sinngemäß anzuwenden.
- (6) Die Mitglieder der Review-Teams sind rechtzeitig vor dem Vor-Ort-Besuch in geeigneter Weise auf ihre Tätigkeit hinsichtlich inhaltlich-methodischer und organisatorischer Fragen der Durchführung der externen Evaluierung vorzubereiten.

§ 4 Umsetzung und Veröffentlichung der Evaluierungsergebnisse

- (1) Der FHR hat die Evaluierungsberichte der Review-Teams zur Kenntnis zu nehmen, wenn sie den in dieser Verordnung geregelten Bestimmungen entsprechen, und festzustellen, ob damit die Voraussetzungen gem § 13 Abs 2 FHStG idgF gegeben sind. Dabei hat er
 - a) eine Zusammenfassung der Evaluierungsergebnisse auf der Grundlage der Evaluierungsberichte zu veröffentlichen,
 - b) den Zeitpunkt für die Durchführung der nächsten Evaluierung, sowie
 - c) erforderlichenfalls verbindliche Verbesserungsmaßnahmen festzulegen.
- (2) Die Beschlüsse des FHR sind dem Erhalter unverzüglich mitzuteilen.

- (3) Der Erhalter hat dem FHR bis zum Ablauf des dritten auf den Monat des Beschlusszuganges folgenden Monats gem Abs 2 mitzuteilen, auf welche Art und Weise und bis zu welchem Zeitpunkt die festgelegten Verbesserungsmaßnahmen umgesetzt werden. Der FHR hat zu beschließen, ob er die Vorgangsweise zur Umsetzung der Ergebnisse der Evaluierung für ausreichend erachtet oder nicht.
- (4) In den Anträgen auf Re-Akkreditierung bzw. Änderungsanträgen ist auf übersichtliche Art und Weise darzulegen, wie auf antragsrelevante Ergebnisse von abgeschlossenen Evaluierungen reagiert wurde.
- (5) Die Veröffentlichung hat in der Form einer zusammenfassenden Darstellung der Evaluierungsergebnisse auf der Website des FHR zu erfolgen. Vor der Veröffentlichung ist das Einverständnis des Erhalters innerhalb einer Frist von vier Wochen nach Übermittlung der zu veröffentlichenden Evaluierungsergebnisse einzuholen; erteilt der Erhalter seine Zustimmung nicht zeitgerecht, hat eine Veröffentlichung zu unterbleiben. Es ist jedoch zu veröffentlichen, dass das Ergebnis der Evaluierung mangels Zustimmung des Erhalters nicht veröffentlicht werden kann. Der Gesamtbericht bzw Teile daraus sind nicht zu veröffentlichen.

§ 5 Themen der Evaluierung

(1) Strategie und Organisation

1. Die Institution hat klar definierte Ziele sowie eine geeignete Strategie zur Erreichung dieser Ziele. Die Ziele und die Strategie sind intern kommuniziert und stehen in einem nachvollziehbaren Zusammenhang zum öffentlich zugänglichen Leitbild.
2. Das gesamte Studienangebot einschließlich der Lehrgänge zur Weiterbildung steht in einem nachvollziehbaren Zusammenhang zur strategischen Ausrichtung der Institution.
3. Die Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten sowie die Kommunikations- und Entscheidungsprozesse sind festgelegt, kommuniziert und implementiert. Dies betrifft auch die Schnittstellen zwischen Erhalter und akademischem Bereich.
4. Die Aufbau- und Ablauforganisation stellt die Einbeziehung des Lehr- und Forschungspersonals in studien- und forschungsrelevante sowie der Studierenden in ausbildungsrelevante Angelegenheiten sicher. Die einer Hochschule entsprechende Autonomie des Lehr- und Forschungspersonals wird gewährleistet.

(2) Qualitätssicherung

1. Die Strategien und Verfahren zur Qualitätssicherung sind geeignet, die Qualität der fachhochschulischen Kernaufgaben zu sichern. Die Institution ist einer kontinuierlichen Qualitätsentwicklung verpflichtet.
2. Die Organisation des Qualitätssicherungssystems ist festgelegt, dokumentiert und intern kommuniziert; Verantwortlichkeiten sind transparent zugewiesen. Die Beteiligung der Studierenden an der Qualitätssicherung ist definiert. Sie findet auch durch die Durchführung von studentischen Lehrveranstaltungsbewertungen statt, deren

Evaluierungsverordnung 8/2009 v. 21.8.2009

Ergebnisse in die Verbesserung der Qualität von Studium und Lehre einfließen.

3. Die Institution stellt sicher, dass sie die für die qualitätsvolle Durchführung ihrer Studiengänge relevanten Informationen sammelt, analysiert und in qualitätssteigernde Maßnahmen einfließen lässt. Sie veröffentlicht regelmäßig objektive Informationen über die Studienangebote und deren Abschlüsse.

(3) Studium und Lehre

1. Ein Prozess zur Entwicklung bzw Weiterentwicklung der Studiengänge ist implementiert. Dieser beinhaltet eine periodische Überprüfung der Studiengänge im Hinblick auf Relevanz und Aktualität und schließt die Einbeziehung externer Expertise ein. Dabei wird der Zusammenhang zwischen beruflichen Tätigkeitsbereichen, Qualifikationsprofil, Curriculum und didaktischem Konzept berücksichtigt.
2. Die Ausbildungsziele der Studiengänge sind klar formuliert und allen Beteiligten bekannt. Die in den Studiengängen auf der Grundlage der beruflichen und hochschulischen Anforderungen zu erwerbenden Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen sind dokumentiert und veröffentlicht.
3. Die Aufnahme- und Anerkennungsverfahren sind klar definiert, transparent gestaltet und allen Beteiligten kommuniziert.
4. Die Prüfungsanforderungen und -modalitäten sind klar geregelt und kommuniziert. Die Beurteilungsmethoden sind so gestaltet, dass das Erreichen der festgelegten Ausbildungsziele überprüft werden kann. Die Studierenden werden unter Anwendung transparenter und nachvollziehbarer Kriterien und Verfahren beurteilt.
5. Die Institution stellt sicher, dass die den Studierenden der Studiengänge zur Verfügung stehende Ausstattung sowie die akademische, administrative und sonstige Unterstützung bzw. Betreuung angemessen und geeignet sind.

(4) Angewandte Forschung & Entwicklung

1. Das F&E-Konzept weist einen klaren Bezug zur strategischen Ausrichtung der Institution auf. Die Ressourcen und Strukturen sind ausreichend und geeignet, die Ziele des F&E-Konzepts zu erreichen.
2. Durch angewandte F&E werden Know-how- bzw. Technologietransfer in Industrie, Wirtschaft und Gesellschaft sichergestellt.
3. Es wird gewährleistet, dass Methoden und Ergebnisse der angewandten F&E in die Lehre einfließen.
4. Die F&E-Ergebnisse manifestieren sich in Publikationen, Patenten, Konferenzbeiträgen und dergleichen.

(5) Lehr- und Forschungspersonal

1. Die Bestellungsverfahren für die Mitglieder des Lehr- und Forschungspersonals sind hochschuladäquat sowie transparent geregelt und dokumentiert.
2. Ein nach Tätigkeitsbereichen differenziertes Anforderungsprofil für das Lehr- und Forschungspersonal liegt vor. Die Gewichtung von Lehr- und

Forschungstätigkeiten ist definiert und stellt die Erfüllung der fachhochschulischen Kernaufgaben sicher.

3. Die Institution stellt sicher, dass das Lehr- und Forschungspersonal qualifiziert und kompetent ist, die dem Anforderungsprofil entsprechenden Aufgaben zu erfüllen. Ein Personalentwicklungskonzept sowie Möglichkeiten zur Weiterbildung sind vorhanden.

(6) Internationalisierung

1. Die Institution hat strategische Ziele zur Internationalisierung formuliert und ist in internationale Partnerschaften eingebunden.
2. Die organisatorischen und operativen Maßnahmen sind geeignet, die strategischen Ziele umzusetzen.

(7) Infrastruktur und Finanzen

1. Die Institution verfügt über einen beschlossenen Mehrjahresplan zur Finanzierung ihrer Aufgaben. Die budgetierten und tatsächlichen Aufwendungen der Studiengänge und der Institution werden in periodischen Abständen aufbereitet und dokumentiert.
2. Die Prozesse der Budgetierung und des Budgetvollzugs sind klar definiert und dokumentiert.
3. Die Infrastruktur und Sachausstattung unterstützen in angemessener Weise die Erreichung der Ziele der Institution.

§ 6 Inkrafttreten

- (1) Diese Verordnung wurde vom FHR am 21.8.2009 beschlossen und tritt mit 1.9.2009 in Kraft.
- (2) Die Evaluierungsverordnung des FHR, EvalVO 5/2004, zuletzt geändert durch Beschluss des FHR vom 10.11.2006 wird damit außer Kraft gesetzt.

Wien, August 2009



O.Univ.-Prof. DI Dr. Leopold März
Präsident des FHR